



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)**

477 (14.10.1938) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-289160](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-289160)

Montrofe  
or einigen  
aquair auf  
ie Wappen  
gte sich auf  
Magwell  
e Familie  
Wappen.  
ferne Rife  
verbot jede  
e am Ver-

ife wieder  
ell-Zwart  
man voll-  
ahre 1645,  
die Kron-  
malis von  
Montrofe  
ht werden

Preisen

aus  
7, 9

ellen

stin

Wir einf.  
Prenografie  
gesucht.  
abdrucken  
den unter  
erica d. W.

och

Beiköchin  
u d. t.  
shafen Rh.  
(37 103 B)

teure

Käfertal  
ruf 505 93.  
(37 109 B)

ntiger

ninen-  
ker  
H. Wnz. an  
N 3, 7.  
(37 119 B)

Mädchen

Mädchen  
u. Haus-  
a e l u d t.  
manina-Säle,  
S 6, 40.  
(37 112 B)

Mädchen

Mädchen  
a e l u d t.  
tel National  
L 15, 17.  
(37 113 B)

ellengesuche

ellengesuche  
einsteb. Dame,  
itige  
tenotppitin  
ia. Melöim,  
ht Halbtags-  
e Kundentelle  
e schäftigung  
str. u. 19 500  
d. Verloa d. W.

unger Mann

unger Mann  
mit Fahrrad,  
ht ab 16 Uhr  
e schäftigung  
ich welcher Art,  
arboite u. Nr.  
246 B d an den  
erica d. W.

ein

ein  
mit Rodfenns,  
ndarbeitsen bin  
u. L. Wozner  
in gebildetem  
inzelner Dame,  
ndem. Suche  
an den Verlag.

Lesen Sie heute auf der Wirtschaftsseite:

# Warmes Essen - aber kein „Fräß“

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPF

8. Jahrgang MANNHEIM Nummer 477

Freitag, 14. Oktober 1938

# Internationaler Ausschuss beschließt einstimmig, von Volksabstimmung abzusehen

**Sofortige Aufnahme der Arbeiten zur endgültigen Festsetzung der neuen Grenze**

**Dr. Robert Ley war bei König Carol von Rumänien**

**Ungarn hat die Verhandlungen in Komorn abgebrochen**

## Ein eindeutiger Beschluß

Die Ausübung des Optionsrechtes wird geregelt

DNB Berlin, 13. Oktober.

Der Internationale Ausschuss für die Regelung der sudetendeutschen Frage trat am 13. Oktober nachmittags zusammen.

Er stellte fest, daß die endgültige Abgrenzung des an Deutschland fallenden sudetendeutschen Gebietes auf der Grundlage der am 3. Oktober vom Ausschuss festgestellten Linie erfolgen kann, und zwar mit den etwaigen Abänderungen, die der Ausschuss nach dem Wortlaut des Artikels 6 des Münchener Abkommens vorschlagen könnte.

Unter diesen Umständen hat der Internationale Ausschuss einstimmig beschlossen, daß von Volksabstimmungen abzusehen sei.

Er nahm Kenntnis von dem zwischen der deutschen und der tschecho-slowakischen Re-

gierung erzielten Einvernehmen darüber, die Arbeiten zur Berichtigung und endgültigen Festsetzung der Grenze auf der Grundlage der vorerwähnten Linie sofort aufzunehmen.

Außerdem hat er von der Bildung des in Artikel 7 des Münchener Abkommens vor-

gesehenen deutsch-tschecho-slowakischen Ausschusses Kenntnis genommen, der die Ausübung des Optionsrechtes regeln soll.

Schließlich hat der Internationale Ausschuss den Bericht des wirtschaftlichen Unterausschusses entgegengenommen und mit Befriedigung die beachtenswerten Fortschritte vermerkt, die bei der Lösung der schwebenden Fragen bis jetzt erzielt worden sind.

(Hierzu unser Aufsatz auf Seite 3)

denkenwohl nehmen auch die Vorstehenden der tschechischen Mehrheitsparteien teil.

Die rechtlichen Grundlagen für die Wahlen sind noch völlig ungeklärt. Es fragt sich, ob nicht vor Durchführung der Staatspräsidentenwahl die notwendige Verfassungsänderung vorgenommen wird. Ob die neue Verfassung eine Person oder eine Personengruppe an die Spitze des Staates stellen wird, ist ebenso unbestimmt wie die Festsetzung des Machtbereiches, welcher den einzelnen Volksgruppenregierungen zustehen wird. Auf eine Personengruppe könnte man sich mit Rücksicht auf den Trialismus des neuen Staatengebäudes bei Zusammenfassung der neuen Verfassung leichter einigen. Die Beratungen über den Umbau der Verfassung sind in vollem Gange. Wann sie jedoch abgeschlossen sein werden, ist bisher noch nicht abzusehen.

## Prag arbeitet am Staatsumbau

Konferenzen um Verfassungsänderung und Präsidentenwahl

Prag, 13. Oktober. (H-B-Junt.)

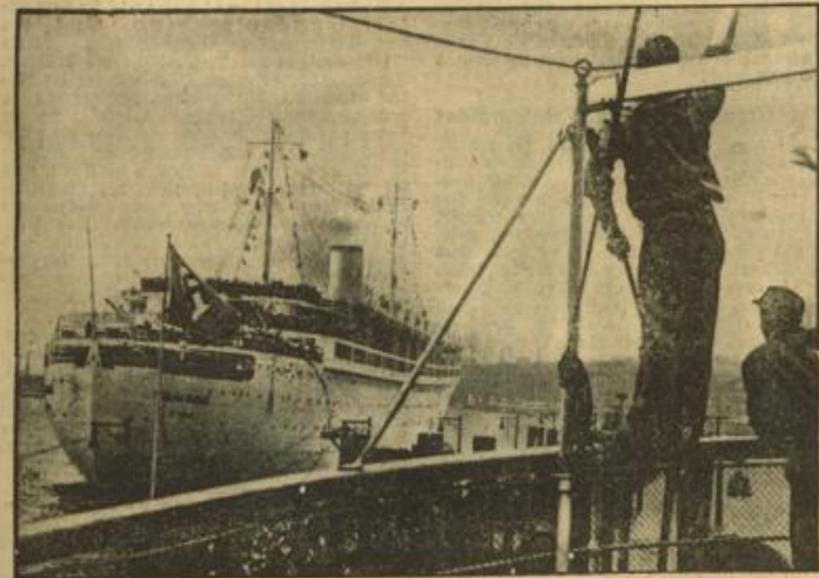
Die Prager Regierung und ihre einzelnen Ausschüsse tagen in Permanenz, um die wichtigen Fragen des Staatsumbaus zu bewältigen. Der Wirtschaftsausschuss ist damit beschäftigt, ein großes Programm fertigzustellen.

Die Minister sind mit den Grenzschließungsfragen, soweit sie ihre Ressorts betreffen, beschäftigt. Daneben finden jedoch auch Beratungen über die neue Verfassung und die bevorstehende Präsidentenwahl statt. An den Regierungsberatungen über die neue Verfassung und die Präsi-

**Sie hoben genug von Benefsch**

Prag, 13. Okt. (H-B-Junt.)

Die Slowaken verlangen, daß alle in Umlauf befindlichen Postwertzeichen, die an das frühere Regime erinnern, insbesondere die Marken mit dem Bildnis Benefsch, eingezogen werden. An ihrer Stelle sollen sofort neue Freimarken mit dem Bild des slowakischen Generals Stefanik in Umlauf gesetzt werden.



„Wilhelm Gustloff“ mit KdF-Urlaubern unterwegs  
Vollbesetzt mit glücklichen Volksgenossen aus den Gaue Hamburg, Berlin und Köln-Aachen verläßt das KdF-Schiff den Hamburger Hafen. Die Fahrt geht mit direktem Kurs nach Funchal auf Madeira, von dort aus nach Afrika und Italien. Weltbild (M)



Empfang der Lilienthal-Gesellschaft im Haus der Flieger  
Die Gäste und Teilnehmer der Hauptversammlung der Lilienthal-Gesellschaft trafen sich im Haus der Flieger zu einem geselligen Beisammensitzen. Unser Bild zeigt von links: Dr. Hagemann (Junkers), Hauptmann Zimmer, Freiherr von Cronau und den Ozeanflieger Lindbergh.

### 6000 streiken in London

Der Eisenbahnerstreik greift um sich  
(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

London, 13. Okt.  
Der Eisenbahnerstreik auf den Londoner Bahnhöfen breitet sich ständig weiter aus. Beide Seiten verweisen ihre Duldung. Man befürchtet, daß sich der Streik nunmehr auch bei der Warenversorgung Londons bemerkbar machen dürfte und erklärt, daß bereits schwere Verluste entstanden sind. Nach Angabe der Streikenden haben sich am Donnerstag insgesamt 6000 Mann von den verschiedenen Bahnhöfen dem Streik angeschlossen. Am Donnerstagabend veranstalteten die Streikenden eine Demonstration vor dem Gewerkschaftshaus und forderten, daß der Streik als offiziell erklärt werde. In diesem Falle müßte die Gewerkschaft Streikgelder bezahlen.

### Rydj-Smigly im Olfa-Gebiet

Kattowitz, 13. Okt. (SB-Funk.)  
Der Chef der polnischen Wehrmacht, Marschall Rydz-Smigly, welche auch am Donnerstag im Olfa-Gebiet. Er beauftragte in den Mittagsstunden Industriewerke in Kattowitz und Trinitz.

In den Mittagsstunden nahm der Marschall mit besonderem Interesse die tschechischen Besetzungslinien entlang der Grenze in Augenschein und begab sich dann nach Teichen, von wo aus er nach Warschau zurückfuhr.

### Zu schön, um wahr zu sein

DNB Prag, 13. Oktober.  
Die „Libyve Listy“ veröffentlichten am Mittwoch eine Mitteilung, derzufolge die tschechische kommunistische Partei plane, sich freiwillig aufzulösen. Auf Grund des Vorgehens der neuen slowakischen Regierung, die die kommunistische Partei in der Slowakei aufgelöst und die Führer verhaftet habe, hätten entsprechende Bemerkungen auch in den übrigen Ländern, die dem tschecho-slowakischen Staatsverband angehören, bevor. Man habe deshalb der kommunistischen Partei nahegelegt, sich selbst aufzulösen.

## „Keine Vermittlung, sondern Sieg“

### Nationalspanien lehnt hinterhältige Lösungsvorschläge ab

DNB Bilbao, 13. Okt.  
Die nationalspanische Presse setzt auch am Donnerstag ihren Feldzug gegen die Vorschläge einer ausländischen Vermittlung im spanischen Bürgerkrieg fort. Sie zitiert wiederum die Stellungnahme bekannter Politiker, die sich alle gegen jede Vermittlung aussprechen.

Die Zeitungen bringen Schlagzeilen wie „Wir wollen keine Vermittlung, sondern den Sieg“ oder „Vermittlung ist die Lösung unseres Feindes“ oder „Der Weg zum Frieden führt nur über den Sieg“.  
Von den Blättern besonders hervorgehoben wird die gestrige Rede des Innenministers bei einer Feier in Saragossa, wo der Minister ausführte, daß die Erhebung des spanischen Volkes gegen seine Unterdrücker nicht mit einem faulen Kompromiß enden dürfe. Der Krieg könne nur

### „Symphonie des Nordens“ uraufgeführt

In Bremen fand die reichsdeutsche Uraufführung des Filmwerkes „Symphonie des Nordens“ im Rahmen einer vom Bremer Kantor der Nordischen Gesellschaft veranstalteten Morgenfeier statt. Elinor Hansson, die Tochter des großen nordischen Dichters, sprach Worte der Einführung über Land und Leute Norwegens. Der Film zeigt die norwegische Flotte und die Werften. Er gibt ein Bild von der Landeshauptstadt Oslo und deren Entwicklung, führt die Zuschauer nach Bergen, Trondheim und Hammerfest, bis hinauf zum Nordkap. Auf die engen Beziehungen Deutschlands zu Norwegen wies in kurzer Ansprache der Vertreter der Nordischen Gesellschaft hin, deren Aufgaben es ist, die Beziehungen zum Norden aufzuzeigen.

### Vor Schluß der Großen Deutschen Kunstausstellung 1938

Die Große Deutsche Kunstausstellung 1938 im Haus der Deutschen Kunst in München, die nur noch bis zum 16. Oktober der Öffentlichkeit zugänglich sein wird, hatte am Sonntag einen Rekordbesuch zu verzeichnen. An diesem Tage wurde die Ausstellung von rund 15.000 Volksgenossen besucht. Der Andrang in den Mittags- und Nachmittagsstunden war so groß, daß der Verkehr zeitweise durch Öffnen der Seitenportale geregelt werden mußte. In den letzten Ausstellungsstagen ist das Eintrittsgeld auf 20 Rpf. ermäßigt worden.

### KdF-Theaterring im Burgtheater

Mit der Vorstellung „Das Spiel von den deutschen Künen“ von Max Mell begann die KdF-Gemeinschaft Kraft durch Freude im Wiener Burgtheater die Reihe ihrer Aufführungen im Rahmen des KdF-Theaterringes, der

## Dr. Ley beim König von Rumänien

### Besichtigung der Führerschule der Staatsjugend

DNB Bukarest, 13. Oktober.  
Reichsorganisationsleiter Dr. Ley wurde am Donnerstagnachmittag im Schloß Sinaia von König Carol in mehr als einstündiger Audienz empfangen. Es ergab sich dabei Gelegenheit zu einer Unterhaltung über Aufbau und Zielsetzung der in Sofia stattfindenden Südost-Wanderausstellung „Freude und Arbeit“, die im Frühjahr 1939 auch in Bukarest eröffnet werden wird.  
Auf dem Wege nach Sinaia besuchte Dr. Ley die Führerschule der Staatsjugend „Wacht des Landes“ in Breaza. Er konnte dabei einen Einblick in die Erziehungsmethoden der rumänischen Staatsjugend nehmen, die ihn mit einer Musikkapelle empfing und am Schluß ganz besonders dadurch erfreute, daß sie das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied in deutscher

Sprache sang. Der Reichsleiter beehrte weiter in Begleitung des Arbeitsministers Kalea den Petroleumbetrieb der Creditul Miner. Auch dieser Besuch vermittelte den deutschen Gästen starke Eindrücke.  
Während seines Bukarester Aufenthaltes hat Dr. Ley dem rumänischen Arbeitsminister Kalea und dem Außenminister Petrescu-Gomnen Besuche abgestattet und dabei längere Unterredungen gehabt. Der Arbeitsminister gab Mittwoch und der Außenminister Donnerstagabend zu Ehren des Leiters der Deutschen Arbeitsfront ein Essen.  
Der Aufenthalt Dr. Lays hat in der rumänischen Presse ein günstiges Echo gefunden. „Porunca Brevii“ veröffentlichte eine Unterredung mit Dr. Ley, in der dieser seiner Freude über den Empfang Ausdruck gibt, sowie eine ausführliche Schilderung seiner und seiner engster Mitarbeiter Tätigkeit.

## Die Demokratien am Scheidewege

### Rom sagt: Paris und London müssen sich jetzt entscheiden

(Drahtbericht unseres römischen Vertreters)

Dr. v. L. Rom, 13. Oktober.  
Das Ereignis der Ernennung Francois Poncet zum französischen Botschafter in Rom verdrängt in den Betrachtungen der italienischen Öffentlichkeit völlig gegenüber der nochmaligen Unterzeichnung der Rede des Führers in Saarbrücken im Zusammenhang mit der einmütigen italienischen Zustimmung zu der vom Führer bezeichneten politischen Linie. Der Tenor der sehr zahlreichen italienischen Betrachtungen lautet: Die Demokratien müssen sich jetzt entscheiden, ob sie das neue Europa und damit den dauernden Frieden der Gerechtigkeit für

alle, oder ob sie den Präventivkrieg gegen Deutschland und Italien wollen.  
Im ersten Falle haben sie dies nicht nur durch demokratische Reden, sondern durch das Einschlagen einer neuen Politik zu bewerkstelligen, durch energisches Einschreiten gegen die Hege der verächtlichen Politiker vom Schlage Eden, Churchill und Duff Coopers nebst ihrem bolschewistisch-jüdischen Anhang. Im anderen Falle müssen sie wissen, so heißt es in der gesamten faschistischen Presse, daß Deutschland und Italien einen Block von Granit bilden, und, wie häufig ausgeführt wird, alle Chancen auf ihrer Seite haben. Ausflüchte sind unmöglich. Es gibt nach italienischem Urteil nur zwei Antworten, nämlich ja oder nein. An den Früchten ihrer Politik wird man erkennen, wofür sich die Demokratien entscheiden. „Sollte die Antwort nein lauten“, so sagt „Regime Fascista“, „ist es gut, daß alle wissen, daß der Präventivkrieg seine Zeit verpaßt hat. Wir sind in allen Positionen, diplomatisch, geographisch, militärisch, im Vorteil. Wenn man aber auf der anderen Seite den Frieden nicht will, so können Deutschland und Italien nicht befähigt unter einer Drohung leben und werden nun ihrerseits aus dieser Situation entschlossen und verantwortungsbewußt die unvermeidlichen Folgerungen ziehen.“

### „Keine Vermittlung, sondern Sieg“

### Nationalspanien lehnt hinterhältige Lösungsvorschläge ab

DNB Bilbao, 13. Okt.  
Die nationalspanische Presse setzt auch am Donnerstag ihren Feldzug gegen die Vorschläge einer ausländischen Vermittlung im spanischen Bürgerkrieg fort. Sie zitiert wiederum die Stellungnahme bekannter Politiker, die sich alle gegen jede Vermittlung aussprechen.

Die Zeitungen bringen Schlagzeilen wie „Wir wollen keine Vermittlung, sondern den Sieg“ oder „Vermittlung ist die Lösung unseres Feindes“ oder „Der Weg zum Frieden führt nur über den Sieg“.  
Von den Blättern besonders hervorgehoben wird die gestrige Rede des Innenministers bei einer Feier in Saragossa, wo der Minister ausführte, daß die Erhebung des spanischen Volkes gegen seine Unterdrücker nicht mit einem faulen Kompromiß enden dürfe. Der Krieg könne nur

### „Symphonie des Nordens“ uraufgeführt

In Bremen fand die reichsdeutsche Uraufführung des Filmwerkes „Symphonie des Nordens“ im Rahmen einer vom Bremer Kantor der Nordischen Gesellschaft veranstalteten Morgenfeier statt. Elinor Hansson, die Tochter des großen nordischen Dichters, sprach Worte der Einführung über Land und Leute Norwegens. Der Film zeigt die norwegische Flotte und die Werften. Er gibt ein Bild von der Landeshauptstadt Oslo und deren Entwicklung, führt die Zuschauer nach Bergen, Trondheim und Hammerfest, bis hinauf zum Nordkap. Auf die engen Beziehungen Deutschlands zu Norwegen wies in kurzer Ansprache der Vertreter der Nordischen Gesellschaft hin, deren Aufgaben es ist, die Beziehungen zum Norden aufzuzeigen.

### Vor Schluß der Großen Deutschen Kunstausstellung 1938

Die Große Deutsche Kunstausstellung 1938 im Haus der Deutschen Kunst in München, die nur noch bis zum 16. Oktober der Öffentlichkeit zugänglich sein wird, hatte am Sonntag einen Rekordbesuch zu verzeichnen. An diesem Tage wurde die Ausstellung von rund 15.000 Volksgenossen besucht. Der Andrang in den Mittags- und Nachmittagsstunden war so groß, daß der Verkehr zeitweise durch Öffnen der Seitenportale geregelt werden mußte. In den letzten Ausstellungsstagen ist das Eintrittsgeld auf 20 Rpf. ermäßigt worden.

### KdF-Theaterring im Burgtheater

Mit der Vorstellung „Das Spiel von den deutschen Künen“ von Max Mell begann die KdF-Gemeinschaft Kraft durch Freude im Wiener Burgtheater die Reihe ihrer Aufführungen im Rahmen des KdF-Theaterringes, der

## Der politische Tag

Der faschistische Grohrat hat nach der Verkündung der Rassendekrete einen Entschluß gefaßt, der nicht minder wie die aufsehenerregenden und einschneidenden Maßnahmen auf dem Gebiete der Rassenpolitik den revolutionären Reformwillen und den Geist des faschistischen Aufbaues kundtut. Der faschistische Grohrat hat die Errichtung einer „Kammer der Kampfbünde (Faszi)“ und der Korporationen“ beschlossen. Diese Kammer wird in Zukunft neben dem faschistischen Grohrat die höchste Vertretung des politischen Willens des italienischen Volkes sein.

Während der faschistische Grohrat die großen Linien der Innen- und Außenpolitik Italiens festlegen wird, soll die Aufgabe der „Kammer der Faszi und Korporationen“ darin bestehen, die Gesetze in den Einzelheiten auszuarbeiten. Die Mitglieder der Kammer werden im Gegensatz zu dem früheren italienischen Parlament nicht gewählt, sondern berufen werden. Die Kammer wird keine Ansammlung von Männern sein, die ihre Beauftragung einer Zuständigkeit verdanken, sondern ein Korps von führenden Männern des Regimes, die sich in der faschistischen Bewegung, im kulturellen oder im wirtschaftlichen Leben der Nation durch besondere Leistungen ausgezeichnet haben. Nach fast sechzehnjähriger Herrschaft des Faschismus in Italien ist eine Elite von Männern herangewachsen, die durch ihren Einsatz bewiesen hat, daß sie würdige Vertreter der ersten faschistischen Volksvertretung sein werden. Die Kammer der Faszi und Korporationen wird daher im wahren Sinne des Wortes eine Volksvertretung sein, da sie ihre Existenz nicht den Zufallsregeln parlamentarischer Mehrheiten verdankt, sondern einer Auslese, die die Fähigkeiten und Würdigsten in der Gesetzgebenden Körperschaft der Nation vereintigt.

Einklang bringen kann, wird seine römische Mission, so heißt es immer sei, gelingen. Die Instruktionen des Pariser Außenministeriums aber stellen im Grunde nichts anderes als die Politik der vereinigten Demokratien dar.“

### Juden, wie warnen euch!

sagt die Prager Zeitung „Karodni Listy“  
DNB Prag, 13. Oktober.  
Unter der Ueberschrift „Wir werden Herren im eigenen Hause sein!“ beschäftigte sich die Zeitung „Karodni Listy“ mit der Judenfrage in der Tschecho-Slowakei. Wir warnen die Juden, so schreibt das Blatt hierzu u. a., weil unter Wille zu neuem Leben schon etwas härter als bisher sein wird. Es könnte leicht geschehen, daß ihnen das Volk die Gaskammer abschlagen könnte, und zwar in einer Art, die nicht allzu zart wäre. „Juden“, so ruft schließlich das Blatt warnend aus, „bringt zu unseren Sorgen keine weitere Mißgunst!“

Brech-Association meldet, daß Ministerpräsident Chamberlain Anfang nächster Woche nach London zurückkehren werde, um den Vorsitz über eine Ministerrat zu führen.

damit seinen Einzug hielt in die ins Reich heimgekehrte Ostmark.  
Der Presseleiter der Deutschen Arbeitsfront Ra. Binder unterstrich in seiner kurzen Ansprache vor Beginn der Vorstellung dieses bedeutsamen Ereignis und erklärte, daß mit dem heutigen Tag das alleinstehende Burgtheater wahrhaft eine Bühne des deutschen Volkes in Wien geworden sei. Die KdF-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ habe Beiträge mit den einzelnen Theatern in Wien geschlossen und außerdem zwei eigene Theater in Besitz genommen. Sie löste ihren Mitglieder dadurch für die Spielzeit eine Million Sitzplätze zur Verfügung stellen.

### Eröffnung des Kärntner Grenzlandtheaters

Am 9. Oktober, dem gleichen Tage, an dem in Saarbrücken als neues Kulturwerk im Westen das vom Führer gestiftete Gauhtheater Saarplatz in Anwesenheit des Führers feierlich eröffnet wurde, ist auch das Kärntner Grenzlandtheater in Klagenfurt nach jahrelanger Bahmlegung feierlich eingeweiht worden. Bei der Eröffnungsfeier sah man in dem vollbesetzten Haus zahlreiche Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht. Nach der Oubertüre zur Oper „Titus“ von Mozart und der Dritten Leonoren-Ouvertüre von Beethoven wurde aus dem Buch „Lied der Getreuen“ (Verse ungenannter Dichter-Jugend der Ostmark) das Gedicht „An den Führer“ zum Vortrag gebracht. In seiner kurzen Ansprache dankte Bürgermeister Dr. Franz dem Führer, Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsstatthalter Dr. Sebh-Inguart dafür, daß sie die Wiedererrichtung dieses lächelnden Theaters Großdeutschlands ermöglicht haben und daß dann dem Gausleiter von Kärnten, Klausner, dem alten Hause neue Weibe zu geben. Dann nahm Gausleiter Klausner das Wort. Er betonte, daß es kein Zufall sei, daß das Grenzlandtheater am Vorabend des 10. Oktober eröffnet wurde. Dieser 10. Oktober 1939, an dem ein kleines tapie-

res Volk im Süden mit der Waffe in der Hand ein Stück heiliger Erde dem deutschen Volk für immer erhalten habe, werde nicht nur in der Geschichte Kärntens, sondern auch Großdeutschlands eink in Spanien eine „Vermittlung“ herbeiführen, und zwar durch die Einberufung einer sogenannten Weltkonferenz. Das Ergebnis einer solchen Konferenz könne aber nur in der Vernichtung des Friedensvertrages von München, ferner in der Einbeziehung der Sowjetunion in die europäischen Angelegenheiten und drittens in einer Rückkehr zu den Genfer Methoden bestehen.

### Felix Timmermans als Wahlkandidat

Die belgischen Gemeindevahlen, die am 16. Oktober vor sich gehen werden, erregen in weitgehendem Maße das Interesse der Öffentlichkeit. In Flandern haben sich in vielen Orten antimarxistische Konzentrationen gebildet, zu denen meistens flämische Katholiken, Keristen und flämische Nationalisten gehören. Aus Flandern wird berichtet, daß auch der volkstümliche flämische Dichter Felix Timmermans, der sich bisher den politischen Auseinandersetzungen ferngehalten hat, als Kandidat auf die Liste der flämischen Nationalisten gesetzt wurde. Das ist um so bedeutungsvoller, als in der Heimatstadt des Dichters eine flämische Konzentration infolge der ablehnenden Haltung der Staatsautoritäten nicht zustande kam. An eine Wahl Timmermans kann kaum gedacht werden, da sein Name auf der Liste an aussichtsloser Stelle steht, doch dürfte seine Worte wegen seiner Volksnähe in ganz Flandern ihren Eindruck nicht verfehlen.

### Deutscher Kolonialfilm

Die seit längerer Zeit den Plan hat, das Leben eines deutschen Kolonialpioniers zu verfilmen, wird im kommenden Jahr einen großen Spielplan herstellen, in dessen Mittelpunkt das dramatische Schicksal von Carl Peters stehen wird. Den Kritikeil dieses Films wird der

durch seine erfolgreichen Expeditionen bekannte Afrikaforscher Hans Hermann Schomburgk als Expeditionsführer überwachen. Schomburgk, der Schöpfer der Filme „Die Wildnis Afrikas“ und „Mensch und Tier im Urwald“, wird im Anschluß an diese Expedition auch wieder einen eigenen Afrikafilm im Stile seiner bisherigen drehen.

### Erstes italienisch-deutsches Mussolini-Kunststipendium

Durch den deutsch-italienischen Austauschdienst Berlin wurde der aus der Meisterklasse des belgischen Direktors der Leipziger Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe, Walter G. G. hervorgegangene Maler-Graphiker Werner Wagner aus Leipzig am 1. Oktober als Mussolini-Stipendiat nach Rom berufen. Wagner ist der erste junge deutsche Künstler, dem die ehrenvolle Auszeichnung des Mussolini-Stipendiums zuteil wird, das bisher nur Wissenschaftlern verliehen wurde. Das großzügige Stipendium soll der Vertiefung und gegenseitigen Befruchtung der kulturellen Beziehungen der beiden großen befreundeten Nationen Italien und Deutschland dienen.

### Neues Werk Wilhelm Filchner's

Im Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig, erscheint in Kürze ein neues Werk Wilhelm Filchner's, „Wismilak! Vom Huang-ho zum Indus“. In diesem Buch gibt der große Forscher einen seit seiner Rückkehr bereits mit außergewöhnlicher Spannung erwarteten Bericht über seine Erlebnisse in Asien.

### Kongress für Sinnen und Sprechen

Vom 9. bis 16. Oktober findet unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Goebbels der „Internationale Kongress für Sinnen und Sprechen“ in Frankfurt a. M. statt. An diesem Kongress werden Künstler, Wissenschaftler, Lehrer und Vertreter anderer Berufe teilnehmen, die sich praktisch, forschernd oder lehrend auf dem Gebiet der Gesangs- und Sprachkultur betätigen.

## Ende

(Von

Der Untergabe des Italien, E Abkommen sudeten und hiermit zu regeln h wichtigsten zu. Eine italienischen Grohrat die höchste Vertretung des politischen Willens des italienischen Volkes sein.

Das berumfasst den innerhalb des, soweit mit dem eithnographisch halb der sitionlinien mittelbar deutliche den. Aus diefener Abtom als überflübrigen der halb scheidereinigung Erwägung mission, e a h i m

Die am der Tschechiebung te endgültig territoriale feiung in mählarische Ausschuf nungverfösch als G Auf Gr giebung w Deutsche Staatsgebietonung, da terhin dem liegen wir, daß dem Tschcho-S dem sich d füllt, vo so l l e. In diesem werden, da Abmachun die Intere verbleiben. Der Jm nächsten rechtes bef lichen Pro daß auch digende K

### Der O

Auf sein beerland Ceres, W Sommerda schluf dar schuf ab. I aber des Truppenw Fei halt gebracht.

### Der O

Auf sein beerland Ceres, W Sommerda schluf dar schuf ab. I aber des Truppenw Fei halt gebracht.

### Der O

Auf sein beerland Ceres, W Sommerda schluf dar schuf ab. I aber des Truppenw Fei halt gebracht.

### Der O

Auf sein beerland Ceres, W Sommerda schluf dar schuf ab. I aber des Truppenw Fei halt gebracht.

### Vorschul

Entsprecliche L. Alvester V sel

# Endgültige Grenzen

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 13. Oktober.

Der Internationale Ausschuss, der, nach Aufgabe des in München zwischen Deutschland, Italien, England und Frankreich getroffenen Abkommens die Modalitäten der Rückkehr der sudetendeutschen Gebiete zum Reich festzulegen und hiermit zusammenhängende Einzelfragen zu regeln hatte, wandte sich am Donnerstag dem wichtigsten Teil der ihm übertragenen Aufgaben zu. Eine eingehende Prüfung des von den deutschen Truppen bis zum 10. Oktober besetzten Gebietes ergab die Feststellung, daß die hierbei gezogenen Demarkationslinien als Grundlage der endgültigen Abgrenzung des deutschen und des tschechischen Gebietes betrachtet werden können.

Das bereits zum Reich zurückgekehrte Gebiet umfaßt den gesamten deutschen Sprachboden innerhalb des früheren tschechischen Staatsgebietes, soweit er in geschlossenem Zusammenhang mit dem Mutterland steht unter Berücksichtigung des Grundfahes einer klaren und reinen ethnographisch bedingten Grenzziehung. Außerhalb der am 10. Oktober erreichten Demarkationslinien sind keine geschlossenen, unmittelbar mit dem Reich zusammenhängenden deutschen Landstriche mehr vorhanden.

Aus diesem Grunde kann die in dem Münchener Abkommen vorgesehene Volksabstimmung als überflüssig betrachtet werden, da mit den übrigen deutschen Siedlungsgebieten die innerhalb tschechischer Siedlungsgebiete liegenden, eine Vereinigung unmöglich ist. Auf Grund dieser Erwägungen beschloß die Internationale Kommission, einstimmig, von einer Volksabstimmung abzusehen.

Die am 10. Oktober zwischen dem Reich und der Tschecho-Slowakei erfolgte vorläufige Grenzziehung kann auf Grund dieses Beschlusses als endgültig betrachtet werden. Etwaige kleinere territoriale, wie Flußvereinigungen und die Befestigung möglicherweise vorhandener Unwegmächtigkeiten bleiben einem deutsch-tschechischen Ausschuss überlassen, wobei im Falle von Meinungsverschiedenheiten der Internationale Ausschuss als Entscheidungsinstitut fungiert.

Auf Grund der dadurch festgelegten Grenzziehung werden jedoch einige Hunderttausend Deutsche innerhalb des neuen tschechischen Staatsgebietes verbleiben. Es bedarf keiner Betonung, daß ihr zukünftiges Schicksal auch weiterhin dem Reich ganz besonders am Herzen liegen wird. Hierbei muß vorausgesetzt werden, daß dem schon seit Jahrhunderten in der Tschecho-Slowakei ansässigen Deutschtum, mit dem sich die Heimat in jedem Fall solidarisch fühlt, von Seiten der tschechischen Regierung die volle Existenzsicherung zuteil wird. In diesem Zusammenhang kann daran erinnert werden, daß bereits die in München getroffenen Abmachungen gewisse Grundzüge vorsehen, um die Interessen des bei der Tschecho-Slowakei verbleibenden Deutschtums zu wahren.

Der Internationale Ausschuss wird in den nächsten Tagen sich mit Fragen des Optionsrechtes beschäftigen und die etwaigen wirtschaftlichen Probleme prüfen. Es ist anzunehmen, daß auch diese Fragen demnächst eine befriedigende Lösung finden werden.

## Der Oberbefehlshaber des Heeres in Karlsbad

DNB Karlsbad, 13. Oktober.

Auf seiner Befehlsreise durch das Sudetenland hat der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, am Donnerstagvormittag Karlsbad und im Anschluß daran Marienbad und Saaz einen Besuch ab. In Karlsbad nahm der Oberbefehlshaber des Heeres den Vorkommando großerer Truppenverbände ab. Das glänzende militärische Gepräge hatte ganz Karlsbad auf die Beine gebracht.



Vorschule für Flugzeugfotografen der englischen Luftwaffe (Scherl-Bilderdienst-M.) Entsprechend der Bedeutung, die Luftaufnahmen für das Militärwesen besitzen, hat die englische Luftwaffe eine Schule eingerichtet, in der junge Männer von 16 bis 18 Jahren in intensiver Weise als Flugzeugfotografen ausgebildet werden. Hier erhält einer der Schüler von seinem Lehrer die letzten Anweisungen für die Handhabung der Luftbild-Kamera.

# Die Verhandlungen in Komorn abgebrochen

### Ungarn lehnt die Prager Vorschläge ab / Appell an die Mächte des Münchener Abkommens

apd Budapest, 13. Okt. (Fig. Drahtber.)

Die ungarisch-tschecho-slowakischen Verhandlungen sind am Donnerstagabend endgültig abgebrochen worden.

Wie bekannt wird, hat die ungarische Abordnung nach Entgegennahme der neuen tschecho-slowakischen Gegenanschläge die Erklärung abgegeben, daß sie auf Grund dieser Vorschläge die Fortsetzung der Verhandlungen für überflüssig halte. Nach dieser Erklärung verließen die ungarischen Vertreter den Verhandlungssaal und zogen nach Neu-Komorn zurück, von wo aus sie sofort die Rückreise nach Budapest antraten.

Während der Verhandlungen haben die Tschecho-Slowaken die große Schütt-Insel samt Komorn und noch einige andere Grenzstreifen angeboten, insgesamt sieben Verwaltungsbezirke mit einer Einwohnerschaft — wie sie von tschecho-slowakischer Seite angegeben wurde — von rund 480 000 Ungarn, 50 000 Slowaken, 30 000 Karpato-Ukrainern, 10 000 Deutschen und 50 000 Juden. Die Abtretung acht weiterer städtischer Verwaltungsbezirke wird von den Tschecho-Slowaken abgelehnt.

## Der amtliche ungarische Bericht

Amlich wird aus Komorn gemeldet: Außenminister Ranya gab in der heute abend abgehaltenen Konferenz der tschecho-slowakisch-ungarischen Delegation auf Weisung der Regierung folgende Erklärung ab:

Wie bereits wiederholt erklärt, sind wir mit den besten und aufrichtigsten Absichten und mit der sicheren Zuversicht hierhergekommen, daß es binnen kurzer Zeit gelingen wird, eine Abmachung zu treffen, die das Verhältnis zwischen unseren beiden Ländern auf eine sichere Grundlage stellt. Leider ist diese unsere Hoffnung nicht in Erfüllung gegangen. Ich will mich hier nicht von neuem auf gewisse Erscheinungen berufen, denn wir haben dies im Laufe der Verhandlungen wiederholt getan. Ich muß jedoch nachdrücklich hervorheben, daß der auf die neuen Grenzen bezügliche und heute früh überreichte Gegenantrag von unserer Auffassung hergeleitet abweicht und hinsichtlich des Grundfahes der Neuregelung ein solcher Abgrund zwischen den von den beiden Delegationen vertretenen Standpunkten vorhanden ist, daß deren Ueberbrückung unserer Ueberzeugung nach von diesen Verhandlungen nicht erwartet werden kann. Aus diesem Grunde hat die königlich ungarische Regierung beschlossen, diese Verhandlungen ihrerseits als abgeschlossen zu betrachten und die alsbaldige Regelung der der Tschecho-Slowakei gegenüber erhobenen Gebietsforderungen Ungarns von den vier Signatarmächten des Münchener Protokolls zu verlangen.

## Gratulanten beim Gauleiter

Glückwünsche aus allen Bevölkerungsschichten

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

\* Karlsruhe, 13. Oktober.

Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner beging am Donnerstag in der Gauhauptstadt seinen 43. Geburtstag. Die ersten Glückwünsche empfing er bereits um 9 Uhr vormittags von der Jugend. Das Quartett des Mannorchesters 109 konzertierte in der Wohnung, während Obergebietsführer Friedhelm Kemper die Glückwünsche der Jugend überbrachte.

In ununterbrochener Folge erschienen am elf Uhr die Gratulanten, zuerst die engeren Mitarbeiter des Gauleiters in der Reichsstatthalterei mit der Gauleitung, an der Spitze der stellvertretende Gauleiter Röhm mit fünf Gauamtleitern. Es folgte die badische Landesregierung mit Ministerpräsident Röhrer und Innenminister Flaumer, ferner die rangältesten Führer der Gaueinheiten, der Landesforstmeister, die Stadt Karlsruhe mit dem neuen Bürgermeister Dr. Hüßy an der Spitze, Kreisleiter Worch, den drei alle Parteigenossen beiseiteten. Die Politische-Beiratskammer des Kreises Karlsruhe brachte nach 12 Uhr dem Gauleiter ein Geburtstagsglückwünschensbuch dar.

In der Reichsstatthalterei sind Glückwünschentelegramme sämtlicher Gauleiter des Reiches, der Reichsminister, der Reichsstatthalter, der Reichsleiter und anderer führender Männer im Reich und im Gau eingegangen. Viele alte Parteigenossen brachten in Telegrammen und Schreiben ihre Verehrung für den Vorkämpfer der Bewegung im Gau Baden zum Ausdruck. Volksgenossen aus allen Teilen des Gau und aus allen Schichten der Bevölkerung haben ihre herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen, selbst aus dem Auslande sind Gratulationschreiben eingegangen.

## Der Führer in Essen

Essen, 13. Okt. (Hb-Funt.)

Der Führer stattete am Donnerstag der Firma Krupp in Essen einen Besuch ab, und besichtigte eingehend mehrere Werkanlagen.

## Die Deutschlandreise Chvalkovskys

in Prag fast beachtet

Prag, 13. Okt. (Hb-Funt.)

Die Prager Blätter konnten dem Besuch des Prager Außenministers Chvalkovsky in Berlin große Aufmerksamkeit. Der Besuch Chvalkovskys in Berlin sei, so erklärt der „Telegraph“, der erste offizielle Besuch eines tschecho-slowakischen Mi-



Generaloberst von Brauchitsch im belagerten Sudetenland (Scherl-Bilderdienst-M.) Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch, stattete in diesen Tagen den sudetendeutschen Gebieten einen Besuch ab. Unser Bild zeigt den Generalobersten bei der Besichtigung tschechischer Bunkerbefestigungen in der Nähe von Jägerndorf.

# Riesenölbrand in Amerika

### Bisher ein Schaden von 1,5 Millionen Dollar

DNB New York, 13. Oktober.

Seit über zwölf Stunden wütet auf dem Gelände der Cities Services Refining Company im Herzen eines der größten Zentren der Welt für Deitaffinerie bei Linden im State New-Jersey ein riesiges Feuer, das von über 1500 Feuerwehrcräften und Angehörten des Betriebes bekämpft wird. Durch den Brand, dessen Flammen über 150 Meter hoch schlagen und der ein schaurig-schönes Bild bietet, sind mehrere

Anlagen benachbarter Firmen stark gefährdet. Bisher sind über 20 Tanks in die Luft geflogen, die etwa zehn Millionen Gallonen Rohöl und Gasolin enthalten haben. 50 Personen sind bisher verletzt worden. Der Schaden wird zur Zeit auf etwa 1,5 Millionen Dollar geschätzt. Ueber die Brandursache ist man sich noch nicht im Klaren. Die sicherhaften Lösungsversuche werden mit aller Anstrengung fortgesetzt, wobei sämtliche verfügbaren Wehren aus großem Umkreis zugezogen worden sind.

# „Der kochende Palästina-Topf“

### 160 Araber in einem Dorf verhaftet

DNB Jerusalem, 13. Oktober.

An der Eisenbahnlinie Lydda-Haifa wurde ein englischer Soldat bei einer Minenexplosion verwundet und in Haifa ein englischer Leutnant

auf einem Patrouillengang durch mehrere Schiffe verletzt.

Durch Bombenwurf auf einen Lastkraftwagen bei Neve Shanan sind vier Juden verwundet worden. Auf der Strecke Kantara-Lydda wurde die den Zug begleitende Militärdräufine durch Sabotage zur Entgleisung gebracht. Bei Ramallah wurde ein jüdischer Lastkraftwagenführer entführt und in Haifa eine jüdische Lederfabrik und zwei andere Gebäude durch Brandstiftung zerstört.

Das Dorf Nabala nordwestlich von Lydda ist von Militär durchsucht worden. 160 Araber, fast die gesamte männliche Bevölkerung des Dorfes, wurden verhaftet. Der Flughafen von Gaza wurde von Freischärlern beschossen.

## Führender arabische Politiker ermordet

EP Jerusalem, 13. Oktober.

Der führende arabische Politiker Hassan Sidu Dajani, ein Mitglied des Stadtrates von Jerusalem, ist in der Nacht zum Donnerstag aus Jerusalem entführt worden. Seine Leiche wurde am Donnerstagmorgen in einem Dorf an der Straße von Jerusalem nach Lydda aufgefunden. Der ermordete arabische Führer war ein Vertreter der gemäßigten arabischen Nationalbewegung und ein bekannter Rechtsanwält. Ein Kesse des Ermordeten, Khalid Pascha, ist der Erste Minister von Transjordanien. Die Entführung und Ermordung Hassan Sidu Dajanis wirft ein bezeichnendes Licht auf die Zustände in Palästina und ist ein Beweis dafür, daß selbst in der Hauptstadt des Landes die Mandatsverwaltung nicht mehr Ruhe und Sicherheit gewährleisten kann.

**Schlanker werden** Macht Ihnen schneller Geben schon Atem- beschwerden? Varnieren Sie doch Ihr Körpergewicht durch eine unerschütterliche Schlankheitskur mit rein pflanzlich... aber hochwirksam. **Gelbe Deops** 8, 12, ja 30 Pfund Gewichtnahme. 60 Stück RM. 2,75, 300 St. RM. 10. — In allen Apotheken u. Drogerien.

nisters in der Reichshauptstadt seit Bestehen der Republik. Wie das Blatt weiter mitteilt, soll eine persönliche Abklärungnahme in Warschau und Budapest folgen. Der „Pravda List“ betont, daß Chvalkovsky frühere Tätigkeit, insbesondere seine Missionen in Berlin, Rom und Tokio deute eine gute Empfehlung seien. „Der Besuch des tschecho-slowakischen Außenministers kann als Grenzstein in der Außenpolitik des tschecho-slowakischen Staates bezeichnet werden.“

# 21000 Seemeilen in einer Nußschale

## „Zugvogel“ endlich in Cuxhaven eingetroffen / Atlantiksegler mit Stanniol belastet 3 Jahre 11 Monate im Segelboot

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

H. Hamburg, 13. Okt.

Nach einer Fahrt, die vor allem in ihrem letzten Teil durch die schweren Stürme über der Nordsee schwer behindert wurde, sind am Dienstagmorgen die drei Atlantiksegler Förster, Spethmann und Grünwald mit der Yacht „Zugvogel“ in Cuxhaven eingetroffen. Eine große Menschenmenge, unter ihr die Angehörigen der Sportsegler, hatte sich trotz der frühen Morgenstunden am Hafen eingefunden und bereiteten den Männern einen freudigen Willkommen. Förster war insgesamt drei Jahre und elf Monate unterwegs. Er legte mit dem „Zugvogel“ 21 000 Seemeilen zurück.

### „Wir mußten uns hindurchfressen“

Schon seit 1923 plante Förster eine Weltreise mit dem Segelboot. Erst im November 1934 war es soweit, daß er mit seiner Frau von Cuxhaven aus in See gehen konnte. Richtung Südamerika. Das hatte er bei seiner Ausreise für Schwierigkeiten! Wegen Devisenmangels wurde das Boot für ein Jahr mit Lebensmittel ausgerüstet. „Wir mußten uns regelrecht hindurchfressen“, sagte Förster. Ohne Geld ging es nach Südamerika. Bis zum März 1936 war man unterwegs. Während der Ueberfahrt mußte Förster feststellen, daß sein Boot für eine Weltumsegelung zu klein war. Als er im September 1936 in Buenos Aires ankam, entschloß er sich, das Boot zu verkaufen und die Fahrt um die Welt abzubrechen. Durch den Reichsbund für Selbstübungen wurde das Schiff verlost. Als Förster das Halten von Booten verboten wurde, kehrte er nach Brasilien zurück.

### 5800 Arbeitsstunden am „Zugvogel“

In Victoria ging er nun daran, sich selbst ein Boot zu bauen. „Es war ein hartes Stück Arbeit, das können Sie mir glauben“, so erzählte er, „dreizehn Monate habe ich dazu gebraucht. Die Zeichnungen hatte ich von dem Kameraden Bader bekommen, der vier Jahre bei Abeking und Wassmussen an der Weser Konstruktionsingenieur war und in Buenos Aires seine eigene Yachtwerft aufgemacht hat. 5800 Arbeitsstunden verwendete ich, um meinen „Zugvogel“ fertigzustellen. Er ist aus Dittica gebaut, einem Hartholz, das nach Teak das beste Schiffsholz ist. Sämtliche Planken sind aus einem Stück. Es sind vierzig Stück, alle 12 Zentimeter breit und 3 Zentimeter dick. Die Rückfahrt über den Ozean hat gezeigt, daß der „Zugvogel“ ein prächtiges Seeschiff ist.“

### Drei Kameraden fanden sich

Wie kam die Besatzung von drei Mann zusammen. In Victoria wurde der Stammbalter der Familie Förster geboren, und Förster entschloß sich, seine Frau mit dem Jungen an Bord eines Dampfers in die Heimat zurückzuschicken. Durch Zufall traf Förster in Porto Alegre auf den Segler Spethmann, der 2 1/2 Jahre in Argentinien war und dort eine Farm verwaltete. Die beiden machten sich auf die Fahrt nach New York, wo der dritte Mann zu ihnen traf. Er war der Kamerad Grünwald, der Förster durch den Reichsbund für Selbstübungen kennenlernte, seit 1929 in New York wohnt, dort verheiratet ist, Bankbeamter war und sich nun im neuen Deutschland eine neue Existenz aufbauen will.

### Niemals mehr als Windstärke 6

Diese drei Kameraden machten sich nun auf die Fahrt über den Ozean, die vom besten Wetter begünstigt war. „Nur zweimal mußten wir je einen Tag rufen“, berichtet Förster. „Wir hatten niemals mehr als Windstärke sechs. Die

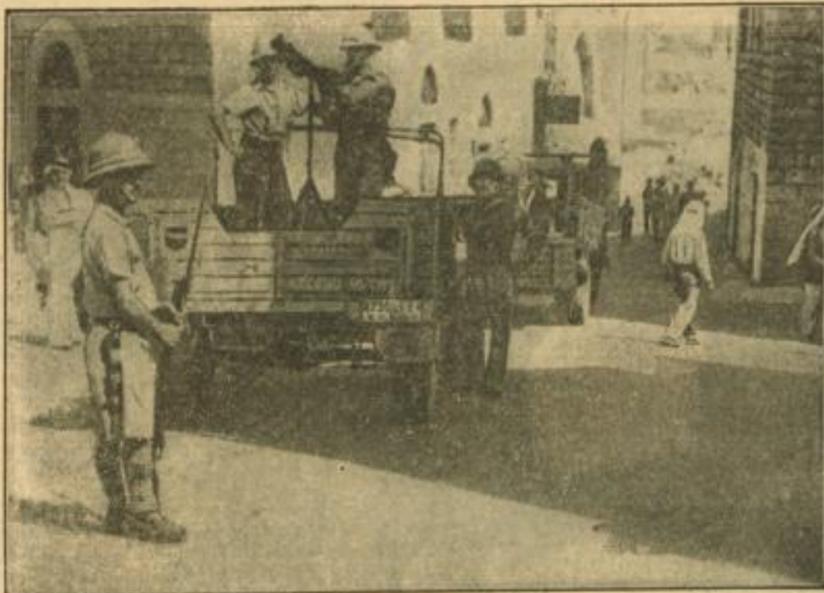
Fahrt wurde am 21. August in New York begonnen, wo die Deutschen alles taten, um die Segler zu unterstützen. Als Ballast für den „Zugvogel“ sammelten sie Blei und Stanniol im Gewicht von 750 Kilo.

### Schiffjuchend in die Ems eingelaufen

Am 27. August wurde das 100 Seemeilen von New York entfernte Montau verlassen, am 21. September erreichte man Bishop's Reef vor der englischen Küste. Guernsey wurde am 24. September angelaufen, und von hier aus benötigte man noch fast zehn Tage bis nach Cuxhaven.

„Unter günstigeren Wetterbedingungen hätten wir schon gut eine Woche eher in Cuxhaven sein können“, meinte Förster. „aber zweimal mußten wir versuchen, aus der Ems, in die wir schiffjuchend eingelaufen waren, herauszukreuzen. Es war ein schweres Stück Arbeit. Wie froh waren wir, als wir heute nacht um 1 Uhr Feuerschiff „Elbe I“ passierten und heute morgen um 6 Uhr im Cuxhavener Fischhafen festmachen konnten.“

21 000 Seemeilen hat Walter Förster in einer winzigen Nußschale zurückgelegt — eine fernmännliche Leistung, die sich sehen lassen kann.



Der Aufstand hat ganz Palästina ergriffen

Die Welt sieht in diesen Tagen mit großer Spannung auf das britische Mandatsgebiet Palästina, das in den letzten Stunden fast ausnahmslos vom Aufstand ergriffen wurde. Stündlich ereignen sich Zusammenstöße zwischen britischen Truppen und arabischen Freischärlern, Minenexplosionen und Sabotageakte. Die Ziffern der Toten steigen täglich. Unser Bild zeigt ein motorisiertes MG bei der Sicherung in den Straßen von Bethlehem während der Durchsuchung der Häuser verschiedener Araberführer. (Scher)-Bilderdienst-M.

## Roosevelt will rüsten

### 150 Millionen Dollar mehr für die Marine

DNB Washington, 13. Oktober.

Präsident Roosevelt, der am Montag in die Bundeshauptstadt zurückgekehrt ist, lehnte in der Pressekonferenz am Dienstag jede Neußerung über die Entwicklung der politischen Lage in Europa ab. Die Fragen, deren Dringlichkeit den Präsidenten seinen Urlaub hat abbrechen lassen, sind einmal die Forderungen der Weizen- und Baumwollfarmer nach höheren Preisen oder höherer Beilegung ihrer übergroßen Enten, zum anderen die Festschließung des Bundeshaushalts, der der gleich nach Neujahr zusammentretenden regulären Parlamentarientagung vorgelegt werden soll. Ueber das Budget konnte Roosevelt noch keine Angaben machen, doch erklärte er auf Fragen, daß der Etat der Kriegsmarine wahr-

scheinlich um 150 Millionen Dollar gegenüber dem laufenden Rechnungsjahr erhöht werde. Es handelte sich dabei um die selbstverständliche Folge des früher aufgestellten Flottenbauplanes, denn für die Kriegsschiffneubauten, die das Parlament in seiner letzten Tagung beschlossen habe, würden gerade beim Inkrafttreten des neuen Etats größere Summen erforderlich.

Die Aufmerksamkeit der amerikanischen Öffentlichkeit wendet sich jetzt an erster Stelle dem Wahlkampf zu. Der 8. November wird die Entscheidung bringen, ob Roosevelts New Deal noch die gleiche Zugkraft besitzt wie vordem. Auch bleibt abzuwarten, ob der Zwiespalt innerhalb der Demokratischen Partei der amerikanischen Opposition zugute kommen wird.

## 10 Opfer eines Verkehrsunfalls

Schlechte Bremsen als Ursache

DNB Wien, 13. Okt.

In der Ortschaft Helsenberg (Niederösterreich) ereignete sich ein schwerer Autounfall, das zehn Todesopfer gefordert hat und dessen Ursache in der unverantwortlichen Sorglosigkeit des Lenkers und des Besitzers des Kraftwagens gelegen ist.

Ein mit 29 Personen vollbesetzter Lastkraftwagen eines Autounternehmers aus Neu-Dietmann fuhr auf der Straße von Edelbach nach Neupölla mit einer Geschwindigkeit von etwa 60 Kilometern in die Ortschaft Helsenberg ein. Infolge Verfallens der in schlechtem Zustand befindlichen Bremsen raste der Wagen, dessen Geschwindigkeit sich infolge des Gefälles noch mehr steigerte, an einer Kurve gegen eine Gartenmauer und kippte schließlich um. Sämtliche Insassen wurden dabei mit voller Wucht gegen das an der Straße gelegene Haus geschleudert. Zehn von ihnen erlagen in kurzer Zeit ihren Wunden; im übrigen haben alle schwere Verletzungen davongetragen.

## 10 Jahre NS-Rechtswahrerbund

Festkünde im Hause der Deutschen Rechtsfront

DNB Berlin, 13. Oktober.

Der Nationalsozialistische Rechtswahrerbund veranstaltete aus Anlaß der 10. Wiederkehr des Gründungstages des NS-Rechtswahrerbundes als des ältesten angeschlossenen Verbandes der NSDAP am Dienstagabend im Hause der Deutschen Rechtsfront in Berlin eine Feststunde, zu der sich zahlreiche Gäste aus Partei, Staat und Wehrmacht eingefunden hatten.

Nach klangvoll zu Gehör gebrachten Vorträgen des Berliner Staats-Hochschulrätors nahm der Reichsführer des Nationalsozialistischen Rechtswahrerbundes, Reichsleiter Reichsminister Dr. Frank, das Wort zu einem großangelegten Vortrag über das Wirken des deutschen Rechtsstandes in Vergangenheit und Gegenwart und die Stellung des Rechts im Reich Adolf Hitlers.

## In Kürze

Nach mehrwöchiger Unterbrechung sind die englisch-italienischen Besprechungen am Donnerstagabend zwischen dem italienischen Außenminister und dem englischen Vizekanzler wieder aufgenommen worden.

Der Hilfszug „Bavaria“ befindet sich seit acht Tagen im Sudetenland, wo er auf Veranlassung des Schatzmeisters der NSDAP, Reichsleiter Schwarz, die Verwundeten in den Notstandsgebieten mit Verpflegung versorgt.

Vom 17. bis 19. Oktober hält die Reichsstudentenführung eine Studentenführer-

**KALLSTADT**  
Naturwein-Haus **Henninger** jederzeit Wild und Geißel  
Jeden Samstag und Sonntag KONZERT

tagung in Graz, der Stadt der Volkserhebung, ab, mit der die Geschichte des großdeutschen nationalsozialistischen Studenteniums seit Jahren eng verknüpft ist.

Der Vorstand des Auswärtigen Ausschusses der Pariser Kammer trat am Mittwochmorgen unter Vorsitz des Abgeordneten Wiskler zusammen, um sich mit dem Münchener Abkommen zu befassen.

## Kurzschluß im Krankenhaus

### Der Bandenführer Michelis entkam dabei

EP Paris, 13. Oktober.

Ganz Marseille ist seit einigen Tagen außer Fassung, und es muß schon etwas ganz Besonderes sein, um die Bandenleiter der weltbekanntesten Maffiosen Marius und Olive aus der Ruhe zu bringen. Ende vergangener Woche verbreitete sich in den Gassen der Canebière, der beliebten Promenade und Hauptstraße von Marseille, plötzlich wie ein Lauffeuer die Nachricht von Mord zu Mord, daß der auf der Flucht von Polizeibeamten durch einen Revolverkugelhieb schwer verletzte Bandit Michelis auf rätselhafte Weise aus dem Krankenhaus entkommen sei. Michelis ist das Mitglied einer gefährlichen Gangsterbande, die seit Monaten in der Gegend von Marseille ihr Unwesen treibt. Es handelt sich um die gleiche Bande, die Ende September bei einem verunglückten Raubüberfall auf einen Postzug Goldbarren im Werte von über sieben Millionen Franken erbeutete. Der Verschwinden des angeschossenen Banditen aus dem Krankenhaus ging auf rätselhafte

Weise vor sich. Michelis sollte gerade zu einer Narkoseübertragung in den Operationsaal gebracht werden, als plötzlich das ganze Krankenhaus durch einen Kurzschluß in völlige Dunkelheit gehüllt wurde. Nach der Behebung des Schadens war der Gangster über alle Berge. In Marseille herrscht kein Zweifel darüber, daß der durch starken Blutverlust geschwächte Bandit nicht ohne Helfershelfer flüchten konnte.

In dem gleichen Krankenhaus hat sich außerdem vor einiger Zeit ein anderer Zwischenfall ereignet. Ein bisher unbekannt gebliebenes Individuum drang in einen der Krankenzimmer ein und zwang die diensttuende Schwester mit vorgehaltenem Revolver, seiner dort in Pflege befindlichen Freundin eine bei dem Zustand der Kranken lebensgefährliche Spritze zu geben.

Inzwischen wird bekannt, daß bei der Verhaftung eines anderen Mitgliedes der oben erwähnten Gangsterbande in einem Versteck ein Teil der aus dem Postzug geraubten Goldbarren wiedergefunden wurde.



Begeisterung im befreiten ungarischen Gebiet

Ungarische Kinder begrüßen die ungarischen Truppen bei ihrem Einmarsch in die Stadt Ipoly-sag an der Eipel. Weltbild (M)

# Blick übers Land

## Autobahn von Gießen bis Pforzheim

Drei Teilabschnitte werden in kurzer Zeit dem Verkehr übergeben

Mannheim, 13. Okt. In kurzem werden wieder drei wichtige Teilabschnitte der Reichsautobahn im Bezirk der Obersten Bauleitung Frankfurt dem Betrieb übergeben werden können.

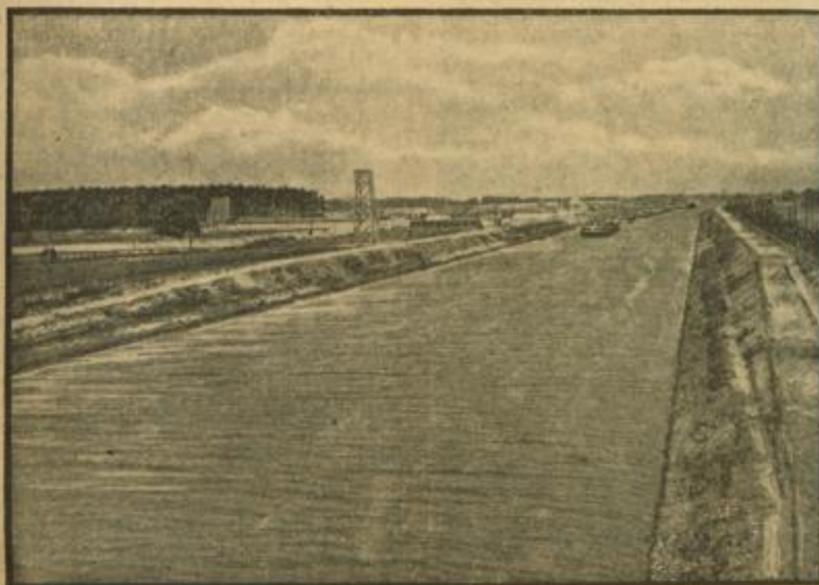
Das Zwischenstück Heilsbrunn—Zell—Nombrod geht seiner Vollendung entgegen. Auch auf dieser Strecke mußte die Reichsautobahn stellenweise terrassenförmig angelegt werden. Beim Kilometer 68 befindet sich eine Abzweigung für Gießen und Montabaur, bei Kilometer 79 — in der Nähe von Alenheim — wurde die Anschlußstelle für Grünstadt und Homburg geschaffen. Eine Reihe größerer Bauwerke, Unterführungen, wie Ueberführungen sind auf der Strecke notwendig gewesen.

Am 24. Oktober vorigen Jahres wurde die erste Pfalzstrecke eingeweiht. In der Zwischenzeit konnte dort ein weiteres Teilstück in Betrieb genommen werden, so daß die Strecke Kaiserslautern — West bis Tiefenthal befahrbar ist. Ein neuer Teilabschnitt steht jetzt vor der

Vollendung und wird noch in diesem Jahre freigegeben. Die Strecke Tiefenthal bis Grünstadt (von Kilometer 88,9 bis Kilometer 95). Dieses Stück führt durch das Pfälzer Weinbaugebiet und gibt prächtige Ausblicke auf die besten Weinbauanlagen der Pfalz. Bis zum Anschluß an die Reichsautobahn Frankfurt—Mannheim fehlen von Grünstadt aus noch 26 Kilometer, deren Bau noch längere Zeit beanspruchen wird, weil hier eine neue Rheinbrücke errichtet werden muß.

Der dritte Teilabschnitt im Bezirk der Obersten Bauleitung Frankfurt, der in diesem Jahre noch eröffnet wird, ist die Strecke Stuttgart — Pforzheim. Diese Strecke hat deswegen besondere Bedeutung, weil mit ihr die Gesamtstrecke bis München frei wird.

Die Anschlußstrecken der anderen Obersten Bauleitungsbezirke sind ebenfalls soweit gefördert, daß auch diese Strecken etwa gleichzeitig mit der Strecke Karlsruhe—Pforzheim betriebsfertig werden. Der Abschnitt Karlsruhe—Baden-Baden soll im nächsten Jahre eröffnet werden.



Zur bevorstehenden Einweihung des Mittellandkanals Löhlich (M)

Hier durchschneidet der Mittellandkanal das Gelände der Volkswagen-Fabrik bei Fallersleben, der wachsenden größten deutschen Industrieanlage. Am 16. Oktober wird der Mittellandkanal nach Fertigstellung der letzten Reststrecke seiner Bestimmung übergeben.

## „Nibelung“ und „Niederwald“ im Kampf

Sabotage eines Steuermanns aus Konkurrenzneid / 10 Monate Gefängnis

(Eigener Bericht des „Hafenkreuzbanners“)

Worms, 13. Okt. An einem Dinnmorgen dieses Jahres fand der Sohn des Schiffbesitzers Weber in Worms sein Personenschiff „Niederwald“ beim Betreten des Maschinenraumes merkwürdig verändert. Von den vier Hauptlagern der beiden Schiffsdampfmaschinen waren die Lagerbedel gelöst, sowie die dazu gehörigen Schmierbehälter und Schraubenmutter. Somit war das Schiff manövrierunfähig. Nur dem Geschick eines Mechanikmeisters gelang es, eine dringende Fahrt nach Mannheim noch am gleichen Nachmittag zu ermöglichen.

Nach einer Besichtigung des Personenschiffes „Niederwald“, in dem der Angeklagte wichtige Teile der Maschinen gestohlen hatte, haben die beiden Sachverständigen ihr Urteil abgegeben. Sie sagten aus, daß durch das Entfernen der Lagerbedel und Schmierölbehälter die Schiffsmaschinen manövrierunfähig gemacht waren, daß aber die Maschinen des Schiffes beim Betreten des Maschinenraumes auf jeden Fall das Fehlen der Teile hätten feststellen müssen, so daß nur unter den ungünstigsten Umständen ein Unglück hätte geschehen können. Der Staatsanwalt hatte eine Gefängnisstrafe von einem Jahr beantragt.

### Auf parkenden Lastwagen gefahren

Zwei Todesopfer

Heilsbrunn b. Stuttgart, 13. Okt. Hier fuhr ein Lastkraftwagen auf einen haltenden Lastwagen auf. Der Anprall war so heftig, daß das Fahrerhaus völlig zusammengebrochen wurde. Zwei in ihm sitzende Arbeiter wurden eingeklemmt. Der Lenker wurde bei dem Zusammenstoß auf die Straße geschleudert und kam ohne Verletzungen davon.

Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß Regen die Windschutzscheibe stark beschlagen hatte und der Scheibenwischer versagte. Einer der verletzten Arbeiter, der 43jährige Josef Kapp, geboren in Kottweil und wohnhaft in Mannheim, ist nach Entlieferung ins Weiblinger Krankenhaus gestorben. Der zweite, der 39jährige Arbeiter Inf. Haas aus Waldorf bei Wiesloch, ist inzwischen ebenfalls seinen Verletzungen erlegen.

### Um die Erhaltung der Burg Rötteln

Wörth a. Rh., 13. Okt. Am Mittwochvormittag besuchte Ministerialrat Guede zusammen mit Professor Lind vom Landesamt für Denkmalspflege die Burgruine Rötteln. Unter fachkundiger Führung hatten sie Gelegenheit, die überaus reizvolle Burgruine eingehend zu besichtigen. Dem Rötteln-Verband, der sich seit mehr als ein Jahrzehnt tätig für die Erhaltung des Burgenbunkers einsetzt, wurde für seine uneigennützigte Arbeit der wärmste Dank ausgesprochen. In den frühen Nachmittagstunden führen die Gäste nach Sickingen weiter.



„Das soll ich glauben? Eine Cigarette, die bekommt und dabei gut schmeckt? Such' ich schon lange, aber die gibt's ja garnicht!“



„Tatsächlich! Sie haben recht! Die „Astra“ schmeckt ja prima! Das hätte ich bei einer so leichten Cigarette nicht gedacht, die einem so gut bekommt.“

Auch Ihnen kann geholfen werden! Leichtigkeit und Wohlgeschmack — natürlich gewachsen, nicht chemisch erzielt — das ist das Geheimnis der „Astra“. Hier kommt es nicht nur auf die Feinheit der Tabakblätter an, sondern ebenso auf die Meisterschaft der Tabakauswahl und Mischung. Auf der ganzen Welt lebt diese Kunst nur noch im Hause Kyriazi in der dritten Generation als Familienüberlieferung. Sie sorgt dafür, daß die „Astra“, unabhängig von Ernten und Jahrgängen, immer die gleiche bleibt.



KYRIAZI  
**48 Astra**  
MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

Immer die gleiche: Reich an Aroma — besonders leicht!

unfalls  
13. Okt.  
berdonau)  
flut, das  
dessen Ue-  
erfolgigkeit  
stwagen  
Lastkraft-  
Ren-Diet-  
bad) nach  
von etwa  
berg ein.  
Zustand  
en, dessen  
alles noch  
eine Gar-  
Sämtliche  
acht gegen  
schleudert.  
Zeit ihren  
vere Ver-  
bund  
schidsfront  
Oktober.  
fahrerbund  
verkehr des  
verbundes  
andes der  
aus der  
ne Feler-  
s Partei,  
atten.  
n Vorträ-  
ios nahm  
alltäglichen  
eichsmint-  
n grohan-  
deutschen  
egenwart  
che Adolf  
sind die  
rechnun-  
dem italie-  
schen Bot-  
sich seit  
Beran-  
W. Reichs-  
den Not-  
ht.  
ie Reichs-  
führer-  
ALLSTADT  
ezzeit Wild  
e 118 gel  
ZERT  
Wollser-  
großdeut-  
ntums seit  
Aufschusses  
schmachts-  
Ritter zu-  
er Abkom-

# Weinfachmänner aus allen Gauen sind versammelt

## Reichstagung der Fachschaft „Winzer“ im Reichsnährstand in Frankfurt am Main

Frankfurt, 13. Okt. Am Dienstag begann in Frankfurt a. M. die dreitägige Arbeitstagung der Fachschaft „Winzer“ im Reichsnährstand, an der von sämtlichen elf weinbaureisenden Landesbauernschaften jeweils der Landesfachschaftsleiter und der Sachbearbeiter der Fachschaft teilnehmen. Außerdem ist auch der Reichsgefolgssachverständigen des Reichsnährstandes, Methling (Goslar), bei der Arbeitstagung zugegen. Die Fachschaft „Winzer“ des Reichsnährstandes umfasst alle im Weinbau Arbeitenden, also den Betriebsführer selbst wie seine Weinbergarbeiter. Besonders zu begrüßen ist es, daß nun an dieser 5. Reichstagung auch die Vertreter der drei Landesbauernschaften der heimgekehrten Ostmark zum erstenmal beteiligt sind.

Die Tagung fand in dem alten Weinhaus „Historisches Luthera“ einen stimmungsvollen

Nahmen. In verschiedenen Referaten mit anschließenden Ausdrücken brachte der erste Tag richtunggebende Behandlungen wichtiger Fragen aus der Arbeit des Winzers und der Fachschaft, die neue Grundlagen für deren weitere Arbeit in allen Weinbaugebieten geben werden. Nach der Eröffnung durch Reichsgefolgssachverständigen Fleischmann, der u. a. auf die außerordentliche Bedeutung der Berufsbildung nicht nur für den einzelnen Winzer und Weinbergarbeiter, sondern auch für die gesamte Volkswirtschaft hinwies, behandelte Reichsgefolgssachverständiger Brandenburg den Aufbau und die Aufgaben der Fachschaft „Winzer“.

### Keine ungelerten Arbeiter im Weinbau

Der Berufsausbildung im Weinbau kommt gerade hinsichtlich des außerordentlich starken Nachwuchsmangels besondere Bedeutung zu. So fanden denn die Ausführungen des Leiters der Weinbauschule in Erwitte a. Rh. über dieses Thema größtes Interesse. Dr. Balz wies u. a. auf den großen Fortschritt

des Weinbaues in den letzten 30 bis 40 Jahren hin, der durch die Übertragung der Erfahrungen von Weinbauwissenschaft und Weinbautechnik in die Praxis ermöglicht wurde. Die Weinbauforschungs- und Lehranstalten, die Weinbauberater und die Domänenweingüter und Rebengüterstationen haben u. a. hieran einen großen Anteil. Das darf jedoch nicht den Anschein erwecken, als sei nun nicht mehr viel Arbeit zu leisten. Wer aufmerksam durch die Weinbaubetriebe geht, wird immer noch eine große Zahl feststellen können, die nicht die letzten Voraussetzungen für eine gute Ernte bieten. Jeder Winzer muß ein Meister seiner Arbeit werden und alle Anforderungen selbst bewältigen können. Es darf in Zukunft keinen ungelerten Weinbauer mehr geben. Jeder, der sich dem Weinbau zuwendet, muß sich den Richtlinien des Reichsnährstandes für die Ausbildung unterwerfen.

### Gegen die Landflucht

Sachbearbeiter Keller von der Reichshauptabteilung I des Reichsnährstandes in Goslar behandelte die zusätzliche Berufsbildung, die zu einer Leistungssteigerung des Winzers führen soll. Sie gewährt bei einer Erhöhung der Qualität der eigenen Arbeit auch eine größere innere Befriedigung, dient aber auch der Allgemeinheit, weil sie zu einer Verbesserung der Arbeitsergebnisse führt. Gerade in allen Reichsnährstandsberufen kommt dies der Gesamtheit des Volkes besonders zugute. Zugleich ist die zusätzliche Berufsbildung des Winzers auch eine Voraussetzung für seinen weiteren sozialen und wirtschaftlichen Aufstieg und eine Waffe in der Bekämpfung der Landflucht. So muß sie als eine Selbsthilfe des Winzers betrachtet werden.

Die Erfahrungen bei der sozialpolitischen Betreuung der Winzer sind zum Austausch während der Fachschaftstagungen besonders geeignet. Der hessen-nassauische Landesgefolgssachverständigen Steidle sprach über diese zielbewusste Betreuung der Fachschaft.

### Große Lehrfahrten

Die Teilnehmer der Tagung werden auf ihrer Lehrfahrt durch unser Weinbaugebiet vorbildliche neue Winzerwohnungen und -häuser besichtigen können. Gerade in dieser Hinsicht war viel Arbeit zu leisten. Aber auch die Schaffung von Betriebsstätten zur Erweiterung des geistigen Wohlfühlens, dient zum Beispiel ebenso der Betreuung des einzelnen, wie die Errichtung von Badeeinrichtungen, Dorfbädern usw., die für das körperliche Wohl des Winzers ebenfalls notwendig sind, da er ja oft genug mit Chemikalien in seinem Weinberg arbeiten muß. Neben der Einzelbetreuung hat sich im Rahmen der Standeserziehung die Durchführung von Lehr-, Urlaubsaustausch- und Kulturfahrten gerade bei den Winzern besonders bewährt.

### Kleine Dierheimer Nachrichten

\* Ein Unhold wurde festgesetzt. Dieser Tage trieb sich in dem Waldgebiet „An den Osen“ ein junger Mann von 21 Jahren herum und belästigte eine hiesige Frau. Die Frau verlangte in der Nähe befindliche Männer, den Unhold festzunehmen, die ihn der Polizei übergaben. Er wurde ins Amtsgericht Lampertheim verbracht.

\* Der letzte Gang des SA-Mannes Gander. Bei der Heimkehrung des mit dem Motorrad auf der Heimfahrt verunglückten SA-Rottenführers August Gander gab ihm seine Kameraden vom SA-Sturm 24/171 sowie Abordnungen der Politischen Leiter und des SA-Sturmes 11/33 in

3 Vorteile beim Einkauf von Schuhcreme. Wenn Sie als Schuhcreme Erdaal wählen, dann erhalten Sie 1. eine altbewährte Qualität, 2. eine Schuhcreme von größter Ausgiebigkeit, 3. einen Preisvorteil, denn Erdaal ist jetzt billiger geworden. Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön.

großer Zahl das letzte Geleit. Am offenen Grab sprachen SA-Oberttruppführer Schmitt, Ortsgruppenleiter Braun sowie H-Scharführer Bedtel Worte des Dankes und der Anerkennung dem toten Kameraden für seine gute Kameradschaft und seinen Einsatz für seinen Führer. Der SA-Musikzug spielte das Lied vom guten Kameraden, während die SA eine Ehrensalve über das Grab schob. Mit ehrenden Worten wurden weitere Kränze niedergelegt von Seiten Betriebsführung und Gelobtschaft der Firma WAG, der Feuerwehr Daimler-Benz, seinen Kameraden der Panzerabwehr, den Schulkameraden sowie den hiesigen Betreibern.



Blick von der Nibelungenbrücke auf das alte Worms mit seinem Dom. Aufn.: W. M. Schatz

## Letzte badische Meldungen

### Ein Rheinschlepper gesunken

Karlsruhe, 13. Okt. Im Süddeutschen Rheinschlepper ist in der Nacht zum Montag der dort vor Anker liegende Rheinschlepper „Maria“ der Mannheimer Weberei Funke plötzlich gesunken. Menschenleben sind

Rauchen Sie die „Nanika“- und „Nanikata“-Tabake  
nikotinarmen  
erhältlich in Fachgeschäften

nicht zu beklagen. Wie sich der Unfall zugetragen hat, ist noch nicht geklärt. Am Laufe des Montags versuchte man, den Schlepper zu heben; das Schiff sackte aber von neuem ab, geriet in größere Tiefe, so daß nur noch das Ruderhaus und der Mast aus dem Wasser ragen. Der Schlepper kann jetzt nur noch mit einem Spezialfahrzeug gehoben werden.

### Zuchthausstrafe für Fahrradmarder

Freiburg i. Br., 13. Oktober. Der wegen Fahrradschließel mehrfach erheblich verurteilte Mörder Franz Siebinger aus Obermünsterl wurde am 11. Okt. in Straßburg mit einem einwärtigen Motorrad, der unverwunderte Fahrradkette wurde zu einem Jahr Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.



Eröffnung des neuen Jagdmuseums in München

Am Sonntag, dem 16. Oktober, wird in München das neue deutsche Jagdmuseum eröffnet. Unser Bild zeigt eins der prächtigsten Dioramen: Wildpferdhäute in vorgeschichtlicher Zeit. Aus den Funden von Wildpferdsknochen schließt man, daß die Tiere gebozt wurden, bis ihnen kein anderer Ausweg mehr blieb als der Sprung in die Tiefe des Abgrundes. Weltbild (M)

### Arbeitswoche für Verkehrs- und Tariffragen

Karlsruhe, 13. Okt. In Gegensatz zur betriebswirtschaftlichen Arbeitswoche der DAF, die aus zwingenden Gründen verschoben werden mußte, wird die Arbeitswoche für Verkehrs- und Tariffragen vom 21. bis 29. Oktober in Mannheim bestimmt durchgeführt. Die Gebühren für diese für Betriebsführer und leitende Mitarbeiter vorgesehene Arbeitswoche beträgt einschließlich ersatzloser Unterbringung und Verpflegung 55 Reichsmark. Nähere Auskünfte bei den Kreisverwaltungen der DAF. Anmeldungen sind an die DAF, Gauverwaltung Baden, Abteilung für Berufserziehung und Betriebsführung, Karlsruhe, Ritterstraße 3, zu richten.

### Devisenschieberfamilie vor Gericht

Konstanz, 13. Okt. Vor dem Schwurgericht hatte sich dieser Tage die Familie Hain, eine Witwe mit Sohn und Tochter, wegen umfangreicher Devisenschiedungen zu verantworten. Das Haupt der Devisenschmuggler, der Schwiegervater der Hildegarde Hain, hat sich durch Selbstmord dem irdischen Richter entzogen. Die ersten größeren Geldverschleppungen in die Schweiz gehen bis auf das Jahr 1928 zurück. Die Angeklagten, die früher in Görlitz wohnten, flochten dann im Jahre 1934 nach Konstanz über. Im Februar 1935 begannen dann die Angeklagten den Kreislaufschmuggel mit Silbergeld und Papiernoten. Insgesamt hat die Angeklagte Hildegarde Hain in der Zeit vom Februar bis Mai 1938 für ihren Schwiegervater 15.000 RM verschoben. Sie wurde wegen fortgesetzten Devisenschleppens zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und neun Monaten und 4000 RM Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte Karl Hain erhielt ein Jahr Gefängnis und 1000 RM Geldstrafe, die Mitangeklagte Witwe Anna Hain wurde zu drei Monaten Gefängnis und 500 RM Geldstrafe verurteilt. Die Untersuchungshaft in Höhe von drei Monaten wird angerechnet, die Geldstrafen werden als verbüßt angesehen. Ein beschlagnahmter Geldbetrag in Höhe von 1000 RM wird eingezogen, ferner wurde auf Einziehung von 2000 RM als Wertersatz erkannt.

## heute wird das fünffache geerntet

### Was unsere Vorfahren einst ernteten / Spelz und Hafer Hauptgetreidearten

Im Zeichen einer Zeit, die alle Maßnahmen zur Ertragssteigerung in der Landwirtschaft aufgreift, ist es auch interessant, einmal einen Rückblick auf Zeiten zu werfen, in denen das Landvolk unter ungünstigeren Bedingungen als heute die Erträge der Scholle abringen mußte. Bei der Forschung in alten Akten ist es allerdings nicht immer leicht, die richtigen Vergleichsmöglichkeiten zu finden.

Spelz und Hafer waren aber diejenigen Früchte, die im 17. Jahrhundert die Hauptgetreidearten im Landbau unserer Heimat darstellten. Greifen wir einmal aus den alten Akten den vieljährigen Durchschnittsertrag derselben heraus, der im Jahre 1681 in dem Dorf Biringen bei Stodach errechnet wurde, in einer Gegend, die zu den getreidebauenden Gebieten unseres Landes gehört. Damals brachte ein Dauscher Ader (34 Ar) etwa 20 Garben, 100 Garben brachten aber gewöhnlich nicht mehr als 500 Liter Korn oder etwa 4 Doppelzentner. Der durchschnittliche Hektarertrag an Korn betrug somit rd. 2,5 Doppelzentner. Das bedeutet also, daß die Bauern dieser Gegend am Ende des 17. Jahrhunderts rund 2,5 Kilo Spelz auf 1 Ar geerntet haben! Beim Hafer soll es noch ungünstiger gewesen sein. In einem anderen Gebiet des Hegaus, in Mündhof bei Stodach, waren die Erträge allerdings besser. Der Hektar Dinkel gab rund 8,5 Doppelzentner oder 8,5 Kilo auf 1 Ar. Rechnerische Zahlen haben wir in dem fruchtbareren Niedheim am Hohenloffer. In Schwandorf im Hegau betrug jedoch der Ertrag pro Ar an Dinkel in jener Zeit nur 1,5 Kilo, in Mainwangen 7,2 Kilo, in Bin-

terspüren 4,8 Kilo usw. Dabei sei erwähnt, daß alle diese Orte sich einer für den Ackerbau günstigen Lage erfreuen. Aus den Akten der Gemeinde Tengen ergibt sich im Jahre 1726 ein aus mehreren Jahren errechneter Durchschnittsertrag an Spelz von 3,5 Kilo je Ar. Bei Gerste wurde der gleiche Ertrag festgestellt, bei Hafer betrug er nur 3 Kilo je Ar. In der Gegend von Alzen in der Pfalz und in Rheinhessen soll zwischen 1600 und 1800 der durchschnittliche Körnerertrag je Ar rund 4 Kilo betragen haben.

Bei der Beurteilung dieser Jahresernten muß noch berücksichtigt werden, daß in jenen Zeiten alle 3 Jahre die Ernte eines Ackers durch die Brache eine Unterbrechung erfährt. Streng genommen sind also die Ernten noch um ein Drittel niedriger zu betrachten, als sie oben erwähnt wurden.

Es ist interessant, einmal festzustellen, was inzwischen erreicht wurde. Im Durchschnitt der Jahre 1932-1936 wurden in Baden 19 Doppelzentner Winterweizen je Hektar, 16 Doppelzentner Spelz, 17 Doppelzentner Sommergerste und 16 Doppelzentner Hafer je Hektar geerntet. Berücksichtigt man noch die Brache in der alten Zeit, so kann daraus gefolgert werden, daß die Getreideerträge der Gegenwart gegenüber dem 17. und 18. Jahrhundert mindestens um das Fünffache gestiegen sind. Diese Entwicklung wurde vor allem durch den Erfolg einer im 19. Jahrhundert gewonnenen Erkenntnis von der richtigen Pflanzenernährung durch Justus von Liebig, durch die Verbesserung der Bodenkultur und durch die hohen Leistungen der deutschen Pflanzenernährung gesichert. Heute gilt es, in beschleunigtem Tempo den Weg des Fortschritts weiterzugehen.

GESCHLOSSEN OPTA 739 Der Superhet ohne Kompromiß RM 268.75 RADIO AG DS LOEWE RM 268.75 GEÖFFNET

Und was tut ihr?

Der Führer hat seinen großen Appell an das deutsche Volk kaum beendet, so sind schon alle Helfer und Helferinnen an seine Seite getreten, um das große Werk der Nächstenliebe in Angriff zu nehmen. Treppauf und treppab geht es nun, tagelang, um vor allen Türen anzuklopfen, damit jeder sein Scherlein zur Verringerung der Not beisteuern kann. Es ist nicht immer leicht und gar manchmal leidet sich ein trüber Schatten auf das Gesicht der Blodfrauenchaftsleiterin, wenn sie von einer Frau, die ein gutgehendes Geschäft hat oder einer solchen, die ebenfalls noch nie in ihrem Leben die Not um das ideale Brot kannte, abgewiesen wird, und zwar nur eines einlaßen Lebensmittelstundes wegen, das angetan wäre, einem notleidenden Volksgenossen so viel Freude zu bereiten.

Nachdenklich und traurig über so wenig Verständnis und eine so große Hartberzigkeit geht die Blodfrauenchaftsleiterin nun weiter, in ihr eigenes Heim, das trotz ihrer vielen Arbeit im Dienste der Volksgemeinschaft nicht vernachlässigt werden darf. Aus ihren trüben Gedanken kann sie kaum herauskommen, und sie findet erst in die Wirklichkeit zurück, als es fest an ihrer Wohnungstüre läutet. Die öffnet, und vor ihr steht eine Frau aus ihrem Block, deren Kommen sie sich allerdings im Augenblick nicht erklären kann. Lange dauert aber diese Ungeklärtheit nicht, denn ihr wird gleich die Frage vorgelegt: „Warum waren Sie nicht auch bei mir, als Sie für die Pfundspende waren?“ Mit ängstlichen Worten erklärt die Blodfrauenchaftsleiterin der Gekommenen, daß sie die Sorgen ihrer Familie, die doch selbst berechtigt wäre, die Winterhilfe in Anspruch zu nehmen, kenne, allein aus diesem Grunde sei sie nicht zu ihr gekommen.

Heute musikalische Feierstunde

Heute, 20.15 Uhr, im Nebelungensaal des Rosengartens Erste musikalische Feierstunde. Es spielt das Nationaltheater-Orchester unter Leitung von Staatskapellmeister Karl Lulein. Solistin: Alma Noobie, Violine. Dauerarten für 6 Abende 8.— und 4.50 RM. Einzelarten zu 1.— und 2.— RM, sind noch an der Abendkasse erhältlich.

Urlaub im sonnigen Süden

Nach Italien! — Ist es nicht unser aller Wunsch, jetzt einmal in der günstigsten Reisezeit den sonnigen Süden zu besuchen. Italien erwartet Sie jetzt zu einem mehrwöchigen Aufenthalt in seinen schönsten Stätten. Die Reise dürfte nach der Madetra-Fahrt die interessanteste sein, die bisher durchgeführt wurde.

Der Zug startet am 18. Oktober ab Mannheim 09.15 Uhr. Zunächst geht es im D-Zug nach Bremen. Am 19. Oktober Ankunft in Bremerhaven und Einschiffung auf den Dampfer „Der Deutsche“, der nach Durchfahrt des Kermelkanals zunächst die Hauptstadt Portugals, Lissabon, anläßt. Nach etwa zweitägigem Aufenthalt geht die Fahrt weiter, an Spanien vorbei durch die Meerenge von Gibraltar nach Sizilien mit Aufenthalt in Palermo. Nach ausgiebiger Besichtigung aller Schönheiten der Stadt wird die bekannte Stadt Bari angelaufen, ein viel besuchter Fremdenplatz, der bei dieser Reise erstmalig von Führer zu Besuch erhält. Von Bari geht es direkt nach der Lagunenstadt Venedig, wo die Teilnehmer am 4. November eintreffen. Von Venedig aus wird die Rückreise mit dem Zug nach unserem Heimatort Baden angetreten.

Zu dieser herrlichen Urlaubstreife lobt Sie „Kraft durch Freude“ ein! Beachten Sie die Leistungen, die alle im Preis von 174 RM einbezogen sind. Volle Verpflegung, Unterkunft, Bahn- und Seefahrt, Ausflugsveranstaltungen. Außerdem erhält jeder Teilnehmer zum Landaufenthalt ein ausgiebiges Taschengeld.

Anmeldungen sind noch Verlässlichkeit und sind bei der KDF-Dienststelle Rheinstraße 5, Zimmer 50, abzugeben.

71. Geburtstag. Prof. Hoffmann, Mannheim-Baldhof, Spiegelstraße 70, feiert heute seinen 71. Geburtstag. Wir gratulieren!

72. Geburtstag. Dieser Tage feierte Johann Albert, O 3, 11, seinen 72. Geburtstag. Wir gratulieren.

Freikorpskämpfer marschieren jetzt in der SA

Herzlicher Empfang der judetendeutschen Kämpfer in Mannheim / Eine nächtliche Feierstunde

Für die Männer, die sich in schweren Schicksalsstunden in die Reihen des „Subeten-deutschen Freikorps“ gestellt hatten, um für ihre Heimat einzutreten, schlug nun die Stunde der Heimkehr. Die in Mannheim an-sässigen, im Sudetenland heimatberechtigten Subeten-deutschen, waren nach ihrer Meldung zum Freikorps in der „Freikorps-Kompanie Mannheim“ zusammengefaßt worden. Geschlossen kehrten nun diese Männer wieder am Donnerstagabend nach Mannheim zurück, wo ihnen von der Bevölkerung ein überaus herzlicher Empfang bereitet wurde.

Obgleich die Rückkehr des Freikorps Mannheim erst in den frühen Nachmittagsstunden bekannt geworden war, sammelten sich doch in der sechsten Abendstunde überall die SA, die Volkischen Leiter und Hitler-Jugend, Jungvolk und BDM, um den Heimkehrern den ersten Gruß der Mannheimer zu entbieten. In aller Eile waren die Masken am Bahnhofspaly mit Girlanden geschmückt und mit einem Schild versehen worden, das die mit dem Abzeichen des Subeten-deutschen Heimatbundes gekrönte Aufschrift „Freikorps Mannheim — Sieg Heil!“ trug.

Die Jugend hatte bereits Spalier gebildet und die zur Begrüßung angetretenen Formationen hatten ebenfalls schon Aufstellung am

Bahnhofspaly genommen, als bekanntgegeben wurde, daß die Mannheimer Freikorpsmänner in Stuttgart den Anschluss verpaßt und erst um 21.30 Uhr eintreffen würden. Nun rückten die Formationen wieder ab und ebenso verschwanden nach dem Bekanntwerden dieser Nachricht die vielen Mannheimer, die sich sowohl am Wasserturm wie auch am Paradeplatz bereit eingefunden hatten, um Zeuge von dem Einmarsch des „Freikorps Mannheim“ zu sein.

Pünktlich zur festgelegten Zeit fanden gegen 21.30 Uhr wieder die Formationen auf ihren Plätzen, und mit ihnen der Musik- und Spielmannszug der SA-Standorte 171, sowie ein Ehrensturm der SA. Als dann kurz vor 21.45 Uhr die Freikorpsmänner — die alle die braune Uniform der SA trugen — die Bahnhofshalle verließen, brauchten ihnen kein Ruf entgegen. Auf dem Bahnhofspaly wurde kurz stillgestanden, wobei der Führer der Freikorpsmänner dem Gebietsführer Volz vom Sudeten-deutschen Heimatbund Meldung erstattete.

Unter den Klängen des Egerländer Marsches setzte sich hierauf die Kolonne in Bewegung, um unter dem Jubel der Bevölkerung über den Kaiserzug zum Wasserturm zu marschieren, wo bereits weitere Formationen der Partei Aufstellung genommen hatten und wo dichtgedrängt die Mannheimer standen.

Ansprache des Kreisleiters

Mit dem Egerländer Marsch eröffnete der SA-Musikzug die kurze Feierstunde, bei der Gebietsführer Volz die Meldung über die angetretenen 185 Freikorpsmänner der Freikorps-Kompanie Mannheim an den Führer der SA-Brigade 153, Brigadeführer K u d, erstattete. Im Anschluß an die Meldung sprach Kreisleiter Schneider, der u. a. daran erinnerte, wie die Subeten-deutschen mit Stolz und Freude sich in die Reihen des Freikorps einreihen, als der Ruf der Heimat an sie erging. Aus Veruf und Stellung seien sie gegangen, um sich für die Heimat einzusetzen und die Fesseln zu sprengen. Nur einen Ruf hätten sie alle gefaßt, den Ruf der Heimat und des Blutes. Dazu sei der Glaube gekommen, der — unerschütterliche Glaube an Adolf Hitler.

Jeder sei bereit gewesen, alles zu geben, auf daß die Heimat frei sei. Durch die Tat des Führers würden sie zurückkehren — aber nicht mehr in das Altreich, das ihnen einst zur zweiten Heimat wurde, sondern in die wirkliche Heimat — in die eine Heimat, in die wir alle gehören.

Die Heimat heißt alle herzlich willkommen und reicht allen die Hand — die Heimat, in der wir alle geeint sind unter einem Führer, einem Gläubigen unter dem Hakenkreuz.

Feierliche Aufnahme in die SA

Der Führer der SA-Brigade 153, Brigadeführer K u d, ließ die Freikorpsmänner als zehnjähriger Brigadeführer auf Mannheims Boden herzlich willkommen, nachdem sie ihre Heimat wieder verlassen hat, weil diese heimgekehrt ist in das Großdeutsche Reich. Die Freikorpsmänner werden nun in die SA aufgenommen, die gerne diese Kameraden einreißt, die bewiesen haben, daß sie ganze Kerle sind — ganze Kerle, so wie sie die SA braucht.

In feierlicher Weise erfolgte dann die Verpflichtung auf die Führer. Die Verpflichtungsformel wurde von dem Brigadeführer vorgelesen und von den Freikorpsmännern nachgesprochen. Jeder einzelne leistete noch auf

Mannheims Fußballer kaufen bei Hut-Weber das moderne Muthaus in der Breiten Straße J 1, 6

die SA-Fahne den Eid, wobei die Musik leise das Horst-Wessel-Lied spielte.

Mit dem Anruf des Führers und den Liedern der Nation fand die nächtliche Feierstunde unter dem im Fahnenschaukel prangenden und im Plötzlich liegenden Wasserturm ihren Abschluß. Ein Vorbeimarsch am Wasserturm beendete die Begrüßung der heimgekehrten Freikorpsmänner, die nun als SA-Männer weiter Aktivitäten der Bewegung bleiben werden.

Die NSD-Bezirksleitung teilt mit: Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß Sammlungen jeglicher Art nur für das Winterhilfswerk durchgeführt werden dürfen. Alle gesammelten Geld- oder Kleberspenden sind sofort der Bezirksleitung der NSD, Mannheim, L 5, 6, zu übergeben.

Schaffende danken dem Führer

Es gibt für alle Deutschen am 15. und 16. Oktober nur eine Losung



Die Buchabzeichen der ersten Reichsstraßensammlung für das WHW

Welt zurück gehen unsere Gedanken in die Zeit, da unseres deutschen Volkes Arbeitskraft und Arbeitswille durch die Unfähigkeit seiner Regierungen, durch die Ziellosigkeit seiner Parteien ungenutzt blieb. Man schrieb das Jahr 1932. Not und Elend hatten ihren Höhepunkt erreicht. Um die Stempelstellen der Städte lagerten tagtäglich Hunderte, ja Tausende von Arbeitslosen, die zu einem freud- und hoffnungslosen Leben verdammt waren und oft nicht mehr ein noch aus wußten. Selbst draußen in den Dörfern verbrachten vielfach deutsche Menschen ein nutzloses Dasein. In Hause herrschte die Not. Da waren abgehärmte Mütter, die sich um ihre Kinder sorgten. Da waren Kinder, denen der Hunger aus den Augen schaute. Von ordentlicher Kleidung, von ordentlichem Schuhwerk war schon längst keine Rede mehr. Viele kamen soweit, daß sie an Türen der anderen bettelten. Es war ein Leben der Unwertigkeit, der Entehrung, es war eine Last, die uns alle bedrückte.

Als der Führer zur Macht kam, war auch die Hoffnung wieder da. Ein Aufatmen ging durch das Volk, das die Parteiung satt hatte. Jeder wußte, nun war die Entscheidung gefallen, nun mußte es langsam wieder aufwärts gehen, nun mußten wir wieder ein Volk werden. Es war eine Zeitenwende, wie sie die Geschichte noch nie verzeichnet hatte. Gleich besah der Führer den Beginn der deutschen Arbeitskraft, als jener gigantischen Anstrengung eines Volkes, das wieder Herr seiner Ehre, das frei und unabhängig sein wollte. Erst noch allmählich, später aber in einem nie für

möglich gehaltenen Tempo, verschwanden die Menschen vor den Stempelstellen. Immer wieder neue Tausende kamen in Arbeit und Brot, solange bis auch der letzte Mann seinen Arbeitsplatz gefunden hatte. Im Herbst 1933/34 schuf der Führer die Wege des notwendigen sozialen Ausgleiches, es wurde die Hilfe der Deutschen untereinander. Eine neue deutsche Volksgemeinschaft entstand im Sinne einer nationalsozialistischen Opfergemeinschaft, die an die Ziele von Worten und parlamentarischen Reden Taten und Werke setzte. Das deutsche Volk setzte sich in einer einmütigen Geschlossenheit für seine bedrängten Familien, für seine Mütter und Kinder ein. Keine Müde, kein Weg war zuviel. Jeder wollte dem Führer und damit Deutschland dienen.

Schaffende ja mein — Schaffende Opfer! Wir haben jene Zeit der neuen deutschen Volkserhebung nicht vergessen. Noch brennt in unseren Herzen die Erinnerung an jenes spontane Wollen und Aufstehen eines Volkes aus seiner Notzeit heraus. Der Schaffende, der kleine Mann des Volkes, er weiß es am besten, was der Führer dem Volke schenkte. Der Schaffende war es in erster Linie, der bei seinem Führer stand, als es galt, den deutschen Frieden zu sichern. Der Schaffende weiß am besten, daß durch die Taten des Führers aus einem Leben der Unedle wieder ein glückliches Dasein geworden ist, ein Leben, das sich wieder lohnt, ein Leben, das einem Volke Ehre macht.

Wir danken unserem Führer, daß sei die Losung der Deutschen in den Tagen der ersten Reichsstraßensammlung des WHW am 15. und 16. Oktober 1938.

JUNG UND ANMUTSCHÖN DURCH DIE HAUTPFLEGE MIT PALMOLIVE SEIFE 1 STÜCK 30g - 3 STÜCK 85g



# In Zukunft Aufklärung vor der Berufswahl

## Eine Anordnung des Reichsjugendführers Baldur von Schirach stellt der Hitler-Jugend eine neue Aufgabe

Der Jugendführer des Deutschen Reichs und Reichsjugendführer der NSDAP hat folgende Anordnung über die Aufklärung der vor der Berufswahl stehenden HJ-Angehörigen erlassen:

„Alljährlich verlassen Hunderttausende von Angehörigen der Hitler-Jugend und des Bundes Deutscher Mädel die Schulen, um in das Berufsleben einzutreten.

Von ihrer Berufswahl hängt nicht nur ihr zukünftiges persönliches Glück, sondern auch in entscheidender Weise die Zukunft unseres Volkes ab. Wir haben die Pflicht, unseren jungen Kameraden und Kameradinnen bei dieser wichtigen Entscheidung ihres Lebens zu helfen.

Ich erbitte an, daß alljährlich alle zur Schulentlassung kommenden Angehörigen der Hitler-Jugend und des Bundes Deutscher Mädel im Rahmen der Erziehungsarbeit der Hitler-Jugend über den Sinn und die Bedeutung ihrer Berufswahl aufgeklärt werden. Die Aufklärungs- und Erziehungsarbeit ist dabei nach den Erfordernissen des Arbeitseinsatzes auszurichten.

Die erforderlichen Maßnahmen hat der Chef des Sozialen Amtes in Zusammenarbeit mit den beteiligten Vertretern der Reichsjugendführung durchzuführen.

Der Jugendführer des Deutschen Reichs:  
(gez.) Baldur von Schirach.“

Dazu schreibt der „Reichs-Jugend-Pressedienst“:

Auf dem Reichsparteitag Großdeutschlands hat der Beauftragte des Führers für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Hermann Göring, einen Appell an die vor der Berufswahl stehende Jugend gerichtet. Sie möge sich überlegen, welche Berufe Deutschland heute am notwendigsten hat; denn es sei immer die höchste Erfüllung eines Berufes, wenn man damit zugleich höchsten Dienst für sein Volk leiste. Diesem Appell an die deutsche Jugend trägt nunmehr die Anordnung des Reichsjugendführers dadurch Rechnung, daß Jahr für Jahr alle zur Schulentlassung kommenden Angehörigen der HJ und des BDM im Rahmen der Erziehungsarbeit der Hitler-Jugend über den Sinn und die Bedeutung der Berufswahl aufgeklärt werden sollen. Die Anordnung wird in enger Zusammenarbeit mit der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung durchgeführt.

Für die diesjährige Aufklärungs-

arbeit, die gemeinsam mit den Berufsberatungsabteilungen der Arbeitsämter und unter Mitwirkung der Jugenddienststellen der Deutschen Arbeitsfront in Angriff genommen wird, hat der Chef des Sozialen Amtes der Reichsjugendführung bereits Richtlinien herausgegeben. Darin wird festgelegt, daß die Berufswahl der Jungen und Mädel mit entscheidend von ihrer inneren Einstellung zum Berufsleben abhängt, und daß sich diese innere Haltung in erster Linie aus der weltanschaulichen Erziehung der Jugend ergibt. Der nach staatspolitischen Grundsätzen erfolgende Einsatz des Berufsnachwuchses muß sich auf eine geistige weltanschauliche Haltung der Jugendlichen stützen können. Diese Haltung zu formen, ist eine der wichtigsten Erziehungsaufgaben der Hitler-Jugend.

In den Arbeitsrichtlinien heißt es dann weiter, daß die berufliche Aufklärungsarbeit die in der HJ erfassten Jugendlichen auf ihre Berufswahl vorzubereiten und dabei im Sinne der nationalsozialistischen Arbeitseinsatzpolitik zu beeinflussen habe. Dabei soll den Reberufswünschen entgegengetreten und die Aufmerksam-

keit und Reizung der Jugendlichen auf die nachwuchstarmen und lebenswichtigen Berufe gelenkt werden.

### Eine berufshundliche Ausstellung

Auf den Heimabenden der Hitler-Jugend werden die Jungvolkungen und Jungmädel bereits eingehend mit den Fragen der Berufswahl vertraut gemacht. Besonders Schulungsmaterial steht dazu zur Verfügung. Rundfunk und Presse werden ebenfalls in den Dienst der Sache gestellt. Betriebs- und Arbeitsplatzbesichtigungen, die über die Jugenddienststellen der DAF vorbereitet werden, geben den jugendlichen Berufsamateurern ein Bild von ihrer zukünftigen Berufsarbeit. Dem gleichen Ziel dient auch die berufshundliche Ausstellung, die die Hitler-Jugend kürzlich in Berlin eröffnet hat.

Die Anordnung des Reichsjugendführers dürfte vor allem auch von den Eltern sehr begrüßt werden; denn sie wissen am besten, wie unendlich schwierig oft die Entscheidung der Berufsfrage ist.

# Einen Lohnverzicht erschwindelt

## Ueberlisten des Arbeitnehmers verstößt gegen gute Sitten

Eine interessante Entscheidung zu der Frage, ob eine ohne Kenntnis ihres Inhalts unterzeichnete Ausgleichsquittung einen Lohnanspruch zu Fall bringen kann, hat, wie der „DAF-Entscheidungs-Sammlung“ des Amtes für Rechtsberatungsstellen der DAF zu entnehmen ist, vor kurzem das Arbeitsgericht Plauen gefällt.

Einem Gefolgsmann, dem beim Abgang seine Arbeitspapiere ausgehändigt wurden, war dabei ein Schriftstück zur Unterzeichnung vorgelegt worden, das er in der Annahme, es handele sich um eine Quittungsleistung über die empfangenen Arbeitspapiere, unterzeichnete. Als er später jedoch rückständige Lohnansprüche geltend machte, hielt ihm der Unternehmer dieses Schriftstück als Ausgleichsquittung entgegen, da es in dem Schriftstück auch hieß, daß der Gefolgsmann keinerlei Ansprüche mehr an den Unternehmer habe.

Es sprach sich, ob diese nur einmal unterschriebene Ausgleichsquittung der Geltendmachung des an sich begründeten Lohnanspruchs entgegenstehe. Dies wurde vom Arbeitsgericht aus folgenden Gründen verneint: Es müsse zwar grundsätzlich davon ausgegangen werden, daß derjenige, der eine Erklärung unterschreibt, diese selbst dann gegen sich gelten lassen muß,

wenn er sie nicht gelesen hat. Dieser Grundsatz müsse aber dann außer Betracht bleiben, wenn die Berufung darauf gegen Treu und Glauben verstößen würde. Dies sei hier anzunehmen. Denn wenn einem Gefolgsmann beim Abgang seine Arbeitspapiere ausgehändigt werden und ihm dabei ein Schriftstück zur Unterzeichnung vorgelegt wird, so dürfe er zunächst davon ausgehen, daß es sich bei der Unterzeichnung lediglich um Leistung einer Quittung über den Empfang der Papiere handele.

Stünde in der Erklärung noch ein Lohnverzicht, stelle sie also eine Ausgleichsquittung dar, dann erfordere Treu und Glauben, daß hierauf vor der Unterschriftleistung in völliger Eindeutigkeit und eindringlicher Weise seitens des Betriebsführers oder seines Vertreters hingewiesen wird. Da dies in dem vom Arbeitsgericht entschiedenen Falle nicht geschehen war, mußte die Klage Erfolg haben.

## Was ist heute los?

Freitag, 14. Oktober:

- Nationaltheater: 20 Uhr: „Die Seilung“, Komödie von Lorenz.
- Theater: Kabarett.
- Koffergarten: Erste musikalische Feierstunde der NS-Kulturgenossenschaft.
- Komert: Kaffee Koffenbalden; Polakstaller „Werngold“; Kaffee Wien; Kaffee Wessensbich; Mannheimer Hof; Partikel; Grünwald; Weinhaus Güte.
- Tanz: 8. Teil im Mannheimer Hof; Kaffee (Cremee); Partikel; Wintergarten; 7. Kaffee „Werngold“.
- Pianetarium: 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektor.

### Rundfunk-Programm

Freitag, 14. Oktober:

- Reichsfunk: 20.15 Morgenspiele, Gymnastik; 6.15 Wiederholung der besten Abendnachrichten; 6.30 Frühkonzert; 8.00 Gymnastik; 8.30 Früher Klänge zur Arbeitstunde; 9.20 Für dich dabei; 10.00 Der Bauer; 10.30 Zerstreuung am Abend; 11.30 Volkstanz und Bauerntänze; 12.00 Mittagskonzert; 13.00 Zeitungs- und Nachrichten; Wetterbericht; 13.15 Mittagskonzert; 14.00 „60 bunte Minuten“; 15.00 Nachmittagskonzert; 18.00 Aus Zeit und Leben; 19.00 Stimmliche Kleinigkeiten; 19.15 „Mädel“; 22.15 Zeitungs- und Nachrichten; Wetter- und Sportbericht; 22.30 Tanz und Unterhaltung; 24.00-2.00 Nachtkonzert.
- Deutschlandsender: 6.35 Godesbüchel, Waggensch, Wetter; 6.10 Eine kleine Melodie; 6.30 Frühkonzert; 7.00 Nachrichten; 8.00 Kleine Zehnminuten; 10.00 Der Witter von dem Reichsfunk; 10.30 Schilling am Alpenrand; 11.30 Treibis bunte Minuten; anschließend: Wetterbericht; 12.00 Musik; bayrischen; zeitlichen; Österreichische und Reichs Nachrichten; 13.15 Musik; 14.00 Kaffee von zwei bis drei; 15.00 Wetter-, Markt- und Börsenbericht; 15.15 „Wie war so schön, doch bald und heiß...“; 15.45 Die Jugendbursche Tompazzen fragen; anschließend: Programmhinweise; 16.00 Musik am Nachmittag; 17.00 Aus dem Zeitgeschehen; 18.00 Roter Adler auf weißem Feld; 18.30 Musikalische Kunstwelt; 19.00 Englische Mitwirkungskonzert; 19.40 Schwere Stimmen; 20.00 Kernspruch, Kurznachrichten, Wetter; 20.10 Die klassische Sonate; 20.40 Bild auf dem Weiler; 21.00 Mittelstandsal; 22.00 Tages-, Wetter- und Sportnachrichten; anschließend: Teufelsdröckchen; 22.30 Eine kleine Kammermusik; 23.00 Schwedische Symphoniekonzert.

# Neues Liederbuch der Hitler-Jugend

Baldur von Schirach wählte die schönsten Lieder aus

Demnächst wird ein Liederbuch der HJ von der Reichsjugendführung herausgegeben werden. Alle Einheiten der nationalsozialistischen Jugendbewegung sollen durch diese Neuerscheinung das schönste Biogen der Nation lernen und damit ihren vorhandenen Liederschatz bereichern.

In der Jugendherberge von Ursfeld am Waldensee nahm dieser Tage der Reichsjugendführer Baldur von Schirach selbst eine Auswahl der Lieder vor, von denen etwa hundert aus der Fülle des alten und neuen Liedgutes als die wertvollsten Dichtungen und Melodien für das Liederbuch bestimmt wurden. Dem Reichsjugendführer half bei seiner Arbeit eine hervorragend ausgebildete Mädelener HJ- und BDM-Singkammer, die unermüdetlich Lieder vorsang, über deren Aufnahme ins Liederbuch Baldur von Schirach sodann entschied. Er hat dabei Wert darauf gelegt, neben der großen Zahl der neuesten Lieder, die aus der nationalsozialistischen Jugendbewe-

ist. Am bekanntesten sind Namen wie: Altonaer, Baumann, Blumenlaub, Leiden, Wenzel, Kapleritz, Schirach, Seife, Spitta, die im Kreise der schöpferischen Kräfte der jungen Generation das schönste und gewiß bleibende Liedgut geschaffen haben. Das Millionen von Jungmännern und Jungmädern, Diktierungen und BDM-Mädeln ihre Lieder singen, ist der herrlichste Lohn für das Gelingen ihrer Werke und Melodien.

Das neue Liederbuch ist keine Dienstleistungsleistung, es will die Jungen nicht auf hunderte Lieder festlegen oder gar den Gehirnsuniformieren. Ziel werden neue Lieder auf Bahrt und am Lagerfeuer entstehen. Unbekannte Volkswesen aus alter Zeit sollen landschaftlich gebunden auf den Heimabendstern der Vergessenheit entrissen werden. Das neue Liederbuch der Reichsjugendführung wird nur ausleihen und will das schönste Liedgut in Worten und Noten den kleinsten Kameradschaften und Scharen in die Hand geben. So kann erreicht werden, daß die heranwachsende Generation liederreicher und fangbarer als die Generation davor und das Lied zur innigsten Wehrung wird für die Jugend einer glücklicheren Zeit.

# Anordnungen der NSDAP

## Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

An sämtl. Kassenteiler des Kreises Mannheim  
Ich erbitte die Kassenteiler, die Abrechnung der Dauerkarten für 6 musikalische Feierstunden bis spätestens Freitag, 14. Oktober, 17 Uhr, bei der Kreisleitungsverwaltung zu erbringen.

Der Kreisleitungsverwaltung.

An alle Ortsgruppen der NSDAP, Kreis Mannheim

Die Ortsgruppen haben am Freitag, 14. Oktober, das Propagandamaterial („Wille und Weg“, Kennenmaterial, „Neues Volk“ und Schulungsblätter) auf dem Propagandaausschuss, Zimmer 3, abzugeben. Der Termin muß unbedingt eingehalten werden.

An alle Leiter der Hauptstelle Rundfunk  
Die Werbung bezüglich der Teilnahme an der Fahrt nach Wörthheim muß sofort abgedruckt werden.

Kreispropagandaausschuss, Hauptstelle Rundfunk.

Ortsgruppen der NSDAP

Neustadt, 14. 10., 20.15 Uhr, Appell aller Vol. Leiter, Walter und Werte im Schulhof, Wäldenhof. Der Dienstoff am 14. 10. fällt aus.

NS-Frauenschaft

Waldpark. Das Singen in der Lichterwegschule findet nicht am 13. 10., 16.30 Uhr, sondern am 14. 10., 16 Uhr, statt.

Freiheitspart. Der Dienstoff der NSDAP findet nicht am 14. 10., sondern erst am 21. 10., 20 Uhr, statt.

Kaiserhof, 14. 10., 20.30 Uhr, Vorkampfbewand für sämtliche Frauen-, Kinder- und Jugendvereine im Kaiserhof, „Zum schwarzen Adler“, Lieberbühnen mitbringen.

13. März, 14. 10., 20.30 Uhr, nehmen sämtliche Stad-, Bezirks- und Ortsgruppenleiterinnen am Dienstoff der NSDAP im „Reinpark“ teil.

Über der Egra, Wäldenhof, Rheinort, Jungbühl, Reichardt-Platz, Waldpark, Freiheitspart. in die Egra, in denen ein Singchor vorhanden ist; 14. 10., 20 Uhr, Chorprobe im „Prinz Max“, H 3, S. 3. Erscheinen im Pflicht.

Ortsgruppenleiterinnen. Die Einheitsarten für die Versammlung mit Frau Schatz-Klein am Sonntag, 16. 10., in Heidelberg müssen bis spätestens Freitag, 14. 10., abgeholt werden.

Ortsgruppenleiterinnen. Die genaue Aufschrift der Kindergruppenleiterinnen muß jetzt unbedingt auf der Kreisfrauenfachleitung, L 3, 7, gemeldet werden.

NS

Motorfahrtschicht 1. Der für 14. 10. angelegte Gef.-Dienst fällt aus. Tagessatz tritt die Gefolgsschicht am 15. 10., 15 Uhr, zur Winterurlaubsammlung auf dem Godesmarkt an. Kameraden, die zu diesem Zeitpunkt verhindert sind, anzutreten, haben um 17 Uhr in N 2, 11, Gefolgsschicht-Dienststelle, anzutreten.

Motorfahrtschicht 5/171 Reichardt. Die Gruppe A der Gefolgsschicht tritt am 13. 10., 20 Uhr, zum motor-technischen Dienst auf dem Rheinpark an.

Motorfahrtschicht 5/171 Reichardt. Die Gruppe B tritt am 14. 10., 20 Uhr, zum motor-technischen Dienst auf dem Rheinpark an.

Motorfahrtschicht 5/171 Reichardt. Die bestimmten Unterführer treten am 16. 10., 10.30 Uhr, vor dem „Capitol“-Bühnenplan in Winterurlaub an.

Motorfahrtschicht 6/171 Eugenber. 14. 10., 20 Uhr, tritt die Gefolgsschicht vor der Eugenbergschule an. — Schor 1 und 2 motor-technischer Dienst, Schor 3 und 4 Heimabend und Sport.

Stellvertreter-Gefolgsschicht. Deuts. 18.40 Uhr, Antreten in Winterurlaub im Schlagschneid.

BDM

6/171 Wäldenhof, 14. 10., 19.30 Uhr, treten sämtliche Mädel im Unterhaus, N 2, 4, an.

21/171 Neustadt, 14. 10., Gruppenheimabend im Heim, mit Ausnahme der Schol 3.

Sämtliche BDM- und BDM-Gruppenleiterinnen kommen am 14. 10., 19.30 Uhr, auf den Unterhaus zur Singprobe. Wer nicht kommen kann, schickt zwei Vertreterinnen.



### Berufserziehungswert der Deutschen Arbeitsfront

Die Vortragsreihe „Arbeitsunterweisung im Betrieb“ wird am kommenden Montag, 17. Oktober, 20 Uhr, in der „Hermann“, großer Saal, mit dem Vortrag von Va. Kleinmüller, Abteilungsleiter im Amt für Berufserziehung und Betriebsführung, mit dem Vortrag: „Gerechter Lohn durch gerechte Arbeitsvermittlung“ fortgesetzt. Wir bitten die Teilnehmer, pünktlich zu erscheinen.

Der Anmeldetermin zu den Lehrgemeinschaften des Berufserziehungswertes ist bis zum 15. Oktober verlängert worden. Die Anmeldungen sind dabei möglich in C 1, 10 abzugeben. Die Teilnehmer werden von dem Beginn der Lehrgemeinschaften verständigt.

Vor der Anmeldung sollen alle Arbeitskameraden, die wegen eines Lehrganges einen Zweifel haben, die Beratung der pädagogischen Leiter in Anspruch nehmen. Sprechstunden für alle Fragen der Chemie: Rheinlaß von 18-19 Uhr in C 1, 10, Zimmer 8. — Für Fragen, die handwerklichen Berufe betreffen: Rheinlaß, mittwochs und freitags von 18-19 Uhr. — Für alle Fragen der landwirtschaftlichen Berufserziehung: Nach besondrer Vereinbarung.

In den nächsten Tagen beginnt ein neuer Lehrgang für den Führerlehre Stufe 4. Anmeldungen hierzu müssen bis spätestens Samstag, 15. Oktober, in C 1, 10 abgegeben werden.

### Ortsvereinigungen

Wohlfahrten. 15. 10., 14 Uhr, haben alle Betriebs- und Parteimitglieder sowie Parteimitglieder und Parteimitglieder vor der Geschäftsstelle anzutreten. Uniform, Zivilkleidung mit Armbinde.



Sonntag, 16. Oktober, Wanderung in das Neckartal. Ab Jägerhausen nach Zempfen, Döhring, Wildbühnenfeld, Zempfen, Jägerhausen, Jägerhausen, Wanderzeit etwa fünf Stunden, Abfahrt Mannheim (Gourbaldhof) 7.31 Uhr, Abfahrtsort 1.30 Neckar, Sonntag, 16. Oktober.

Sonntag, 16. Oktober, Radwanderung nach Altona. Von dort zu Fuß nach Wilhelmshafen. Abfahrt Mannheim (Gourbaldhof) um 7.30 Uhr, in Heidelberg am Anstieg um 7.50 Uhr (siehe Riegendermal). Fahrpläne nicht vergessen.

Alle KdF-Ortsvereine haben sich umgehend auf der Diensthilfe des Kreisvereines wegen Nachsprache in verschiedenen Angelegenheiten zu melden.

### Mannheimer Volksschor

Nächste Probe (Freizeit) in der „Liedertafel“, K 2; Sonntag, 16. Okt., 9.30 Uhr, Gesamtprobe; Montag, 17. Okt., 20 Uhr, Gesamtprobe; Mittwoch, 19. Okt., 20 Uhr, Gesamtprobe.

### Sportamt Mannheim

Wälden, Betriebsportwart:  
Neue Schulungstunde für Übungsleiter und Übungsleiterinnen. Das Sportamt beginnt am kommenden Sonntag mit neuen Schulungsvorlesungen für die bereits von den Betrieben gemeldeten Übungsleiter und Übungsleiterinnen. Betriebsportwartvereine, die über geeignete Räume verfügen, können diese zu diesen Vorlesungen nach nachmelden. Treffpunkt der Männer: Sonntag, 16. Okt., 9 Uhr, im Stadion, Gymnastikhalle; Treffpunkt der Frauen: Sonntag, 16. Okt., 10.30 Uhr, Stadion, Gymnastikhalle.

### Motorradfahren in Godesheim

Karten für das Rundfahren in Godesheim sind bei allen KdF-Vorveranstaltungen zu nachsenden angeforderten Preisen erhältlich: Betriebsleiter: Vorverkauf 4.10 RM, Tagessatz 5.— RM; Stadtkarte 3.10 bzw. 3.50 RM; Radfahrerkarte 2.60 bzw. 3.— RM; Selbstplatz 1.10 bzw. 1.50 RM.

Wer Lodix täglich bei der Hand, hat Schuhwerk blank und elegant!

Lodix die gute Schuhcreme

QUALITÄT-ERZEUGNIS DER HOOL-WERKE

Wegung selbst hervorgegangen sind, auch einige besonders schöne alte Volkswesen aufzudecken.

Begleitend ist in dem kommenden Werk der Liederreihe die nationalsozialistische Jugend, die wohl das wertvollste Material für die Begleitung und festliche Verbundenheit der Jugend Adolf Hitlers mit der Weltanschauung unserer Zeit

„Natur und Volk“

Das von Prof. Dr. Rud. Richter, Frankfurt, herausgegebene Septemberheft der Sendebirgischen Naturforschenden Gesellschaft enthält wieder eine Reihe interessanter und wertvoller Beiträge. W. C. Antel gibt einen Bericht über die neuen Einblide, die die Riesen-Chromosomen der Insekten in den Chromosomen-Bau ermöglichen, zugleich die Ergebnisse experimenteller Vererbungsforchung bestrittigend. E. Kessel feiert eine Schilderung einer Lebensgemeinschaft zwischen dem Einsiedlerkrebs und dem Polypen Hydractinia bei, L. Spanner einen Artikel über Ameisenpflanzen, Oberg über den Schmarotzer, die Hopfenseide. Ueber den Fang der Duesal-Vogel und ihrer Aufzucht erzählt v. Hagen. In die Heimat der Duesal-Vogel (Mittelamerika) führen auch die Pflanzenbeobachtungen F. M. O. T. Der Bezugspreis für „Natur und Volk“ beträgt im Jahre 10.— RM. für außerhalb Frankfurt Wohnende.

„Die Kirchenbücher in Baden“

Der Familienforschung in Baden ist durch Neuauflage eines Buches über den Kirchenbuchsbestand ein guter Dienst geleistet worden. Während die ursprüngliche Arbeit, die seit Jahren vergriffen ist, sich noch mehr als Ergänzungsheft der Zeitschrift für die Geschichte des Oberheims präferierte und sich mit Bestand und Alter der badischen Kirchenbücher beschäftigte, wurde die von Dr. Hermann Franz besorgte Neubearbeitung des von der Badischen Historischen Kommission herausgegebenen Werkes (Verlag G. Braun, Karlsruhe) nach zeitgemäßen Zielen ausgerichtet. Als vor 26 Jahren die erste Auflage erschien, war die Bedeutung der Familienforschung noch wenig erkannt. Nur einzelne beschäftigten sich damit. Hier hat sich glücklicherweise ein entscheidender Wandel vollzogen. Aus diesem Grunde wurde auch das Verzeichnis des vorhandenen Kirchenbuchsbestandes über den Kreis der Pfarrorte hinaus erweitert unter Beifügung familienkundlicher Hinweise. Das Buch wird vielen Familienforschern wertvolle Fingerzeige geben.

Dr. Hermann Knoll

Hymnus auf die Arbeit

Aus Fabriken tönen Stahlgesänge, Röder surren Gottes Weltenlied. Aus des kargen Lebens Zwang und Engo Unsrer Arbeit stolze Andacht blüht. Arbeit ist Freude — Freude tut not!

Werke wachsen auf aus ungefügen Großen Händen voll gestraffter Kraft. Ob wir hämmern, graben oder pflügen, Kleinstes wird zum größten Dienst gerafft. Arbeit ist Leben — Leben tut not!

Wie die Räder ineinandergreifen, Packen wir des Arbeitsbruders Hand. Unsren Kindern soll das Leben reifen Und der Arbeit freies Mutterland. Arbeit ist Liebe — Liebe tut not!

Unter Schweiß und Bergeslast und Mühen Sinken alle Tage in die Nacht, Und wir wissen, daß an jedem frühen Morgen Gottes Kraft mit uns erwacht. Arbeit ist Gottes liebstes Gebot! Josef Schneider.

„Der Fluß ohne Ende“

Drei neue Bücher im Ludwig-Voggenreiter-Verlag

Im Verlag von Ludwig Voggenreiter zu Potsdam erschienen drei neue Bücher, die Beachtung verdienen. Das Erstlingswerk von Peter Paul Hilbert „Der Fluß ohne Ende“ ist eine kleine Sammlung von spannend und lebendig geschriebenen Geschichten, deren Schauplätze in fernen Ländern liegen, und in denen uns die Urwälder des Amazonas, die Sanddünen der Karibik und die Dschungel an den Stromrfern Innerafrikas anschaulich gegenwärtig werden. Neben dem abenteuerlichen Geschehen und der Zeichnung von verwegenen Gesellen, gefügt die sehr anschauliche, auch stilistisch klare Gestaltung des Atmosphärischen. Man darf auf weitere Werke des Verfassers gespannt sein, der es auch verstanden hat, das Buch selbst geschmackvoll zu illustrieren. — In das innere Amerikas führt eine andere Erzählung von M. P. Thorbecke: „Hauptling Agambe“, die Geschichte eines Häuptlings, der friedliebend aber mutig Führer seines Volkes ist und dieses kraft seiner menschlichen Vorzüge in die Freiheit führt. Der neue deutsche Schutzherr ist ihm dabei Freund und Helfer. Thorbecke vermag spannend und in leuchtenden Farben zu erzählen. — Das dritte Buch liegt auf anderer Ebene. „Vogel Schweden über mir“ ist eine Darstellung von Max Fenger, in der der Verfasser auf Grund eifriger Arbeit vom Wesen der Seeadler, der Eingschwäne, der Kraniche und der Stare berichtet, eine Schilderung, die ganz in der Natur verankert ist, und die nicht selten schon durch die Melodie der Sprache Geheimnisse der Natur offenbart. Bernhard Schierz feuerte schlichte und klarempfundene Bilder bei. Helmut Schulz.

„Heimweg im Wetterleuchten“

Dieser Erstlingsroman Pauli von Hirschfelds (Schliefen-Verlag, Berlin SW 11, Ganzleinen 4.50 RM.) spielt in Spanien zur Zeit der Diktatur Primo de Ribera. Mit kraftvoll ursprünglicher, lebensnaher Phantasie wird das Schicksal einer deutschen Frau geschildert, die, ihrem Mann entfremdet, die Leidenschaft einer großen Liebe erlebt. Verhandlungen zu einem Vertrag über den deutsch-spanischen Luftverkehr bilden den Hintergrund, Intrigen mit vielfältigen politischen Motiven und die unterirdische Tätigkeit einer bolschewistischen Agentin steigern sich zu hoher Spannung, bis es schließlich im letzten Augenblick gelingt, die Katastrophe zu verhindern und die Entwicklung zugunsten Deutschlands zu lenken. Bedrohlich leuchten schon die Wetterzeichen kommenden Unheils über Spanien. Die Verfasserin vermeidet geschickt die billige Sensation, sie stellt gut gezeichnete, lebensvolle Gestalten in das wechselläufige und oft sehr abenteuerliche Geschehen. Mit Geschmack weiß sie auch Situationen, die von einer weniger künstlerischen Natur leicht herb oder sentimental wirken müßten, zu gestalten.

Dr. Carl J. Brinkmann.

„Decks-Arbeit“

Im Auftrage der Reichsverteidigungsgruppe Seeschiffahrt hat Kapitän Ernst Wagner das Handbuch: „Decks-Arbeit“ im Johann-Traumann-Verlag, Hamburg, herausgegeben, das dem jungen deutschen Seemann als helfender Berater zur Seite stehen und ihm die Kenntnisse von den Dingen vermitteln soll, die für

ihn wissenstwert sind. Aber auch die Ausbilder an Bord der Schiffe, die für die Vermittlung des Fachwissens an den Nachwuchs verantwortlich sind, werden in diesem Buch einen wertvollen Helfer und Ratgeber finden. Zahlreiche Abbildungen erleichtern die Verständlichmachung des Textes. Hans Jütte.

Jef Hinderdael: „Spiel der großen Kinder“. Hölle & Co., Verlag, Berlin W 15. Gebunden 4.80 RM., brosch. 3.50 RM.

Das Buch führt den Leser nach Flandern zur Zeit des Kriegsausbruches. Es schildert, wie hier zwei verschiedene Volkgruppen, die flämische und die französisch orientierte sich einander das Leben sauer machen. Dabei versteht es Jef Hinderdael mit viel Spott und Ironie ein sehr interessantes und spannendes Zeitbild zu schaffen. Er zeigt die damaligen belgischen Behörden, wie sie in eine gewisse Behäbigkeit, ja sogar faule Art verstrickt, sehr oft den Dingen ihren Lauf lassen. Durch diese Schilderungen hindurch schimmert so ganz am Rande manches Tragische. Das Buch ist, wie schon gesagt, mit viel Ironie, aber auch mit viel Humor geschrieben, sehr lesenswert und als zeitgeschichtliches Dokument von Wert.

Kordt von Brandis: „Afrika — heute!“ Traditions-Verlag Rolf & Co., Berlin SW 68. Kart 5.— RM., Leinen 6.50 RM.

Brandis beschreibt Afrika so, wie es heute ist. Er beschreibt es, indem er es mit den Augen des Siedlers und des Soldaten sieht. Daher kommt es, daß das Afrika so, wie es Brandis sieht, in vielen Punkten anders aussieht, als es sonst von gelegentlichen Afrika-Reisenden be-



Sie wollen gute Freundschaft halten Ein Schnappschuß aus einer Reitschule in Frohnau nahe Berlin, in der jetzt wieder durch die KdF-Organisation Kurse für alle Volksgenossen begannen. (Schirner-M)

schrieben wird. Brandis geht davon aus, daß wer in Afrika leben will, Soldat und Siedler sein muß. Dabei muß das Soldatische nicht immer in der Handhabung der Waffe seinen Ausdruck finden. Brandis zeigt, wie das Soldatische Ausdruck findet in der friedlichen Eroberung von Neuand so, wie er selbst seinerzeit vom Balkan heimkehrend, deutsche Erde im Rhinisch urbar machte. Das Buch nimmt zweifelsohne eine hervorragende Sonderstellung in der Afrika-Literatur ein. Es ist geschrieben von einem Manne, der das Herz auf dem rechten Fleck hat, der aber auch besessen ist von einer glühenden Vaterlandsliebe, vor der Widerstände wie Schnee hinwegschmelzen. Wilhelm Ratzel.

Der italienische Geiger Ricci

Mit acht Jahren auf dem Konzertpodium

Die berühmte junge italienische Geigerin Giulia Busch hat gewissermaßen einen Bruder in Apoll bekommen, und ein seltsames Zusammentreffen der Umstände hat es gewollt, daß dieser junge, achtjährige Geiger Ruggero Ricci, der uns gegenübersteht, den gleichen Lehrer, Louis Persinger, hat wie die Künstlerin. Louis Persinger, einer der bekanntesten Violinpädagogen Nordamerikas, ist es auch, der uns als Begleiter seines Schülers auf seiner Deutschlandreise durch die großen Konzertsäle erzählt, wie sich Ricci in seiner Kunst entwickelte.

„Leider kann er Ihnen nicht selbst erzählen, wie es ihm ergangen ist, denn er kann zu wenig Deutsch. Die einzigen Worte, die er genau kennt, sind bis jetzt Trauben- und Apfelsaft; im übrigen „spricht er mit der Geige“. Mit seinen sechs Jahren konnte er damals, als ihn sein Vater zu mir brachte, erst kleine Melodien spielen. Heute verfügt er über den erstaunlichen Gedächtnis-Vorrat von 18 Violinkonzerten, die er völlig beherrscht. Er stammt aus einer musikalischen Familie; zwei Brüder und vier Schwestern von ihm spielen ihre Instrumente,

und dieses „Familienorchester“ hat er auch einmal dirigiert.

Wir unterhalten uns über die künstlerische Entwicklung Riccis, der bereits im Alter von acht Jahren sein erstes Konzert in San Francisco gab. „Das Beethoven-Konzert spielte er mit großem Erfolg in Washington. Das Jahr 1932 führte ihn nach Berlin, Hamburg, Wien, Budapest, Kopenhagen, London und Paris. Seine Deutschland-Konzertreise erfolgt unter der Schirmherrschaft der Berliner amerikanischen Botschaft und der Karl-Schurz-Gesellschaft. In allen seinen Konzerten spielt der junge Künstler eine Stradivari-Violine, die ihm ein deutscher Geigenbauer zur Verfügung stellte. Sein erstes deutsches Konzert absolvierte er mit großem Erfolg vor kurzem im Gürzenich zu Köln. Frankfurt a. M., Dortmund, Hamburg, Berlin, Hannover, München und andere deutsche Städte werden ihn und sein künstlerisches Streben kennenlernen.“

Italien hat der Welt schon oft große Geiger geschenkt; diese Entwicklung, die in der Geschichte oft ohne Beispiel war, will offenbar auch in unserem Zeitalter ihren Ausdruck finden. hdl.

Die Große Katharina. Copyright bei Drei-Majken-Verlag Berlin. Geschichte einer Karriere von W. Hoffmann-Marnisch.

13. Fortsetzung. Sobald sie sah, daß der Blick seiner Durchlaucht auf ihr ruhte, ließ sie fromme Stimmungen in ihrem Herzen erwachen, und sie hielt sich gewiß, daß ihr Gesicht den Ausdruck annahm, der ihrer Vorstellung von dem Aussehen eines Engels entsprach. Einmal Tages begegnete Fieslen ihrem Vater Peter Ulrich, der, wie sie wußte, für den schwedischen Thron bestimmt war. Von Hamburg aus, wo es „alle Tage neue Berganklungen gab“, fuhr die Großmutter Albertine Friederike mit ihren Kindern nach Cuxin. Dort versammelten sich im städtischen Palais alle Mitglieder der Familie Holstein-Gottorp, um die Vorstellung des kleinen Herzogs Peter Ulrich entgegenzunehmen. Da saßen sie nun und hörten den Bericht Onkel Adolf Friedrichs mit an. Der erklärte gekümmerten Gesichts: „Peter Ulrich ist eigenhändig und bestig.“ „Das hat er von seinem Großvater, Peter dem Großen“, entschuldigte die Großmutter den Onkel. „Aber Peter war ein Niese an Gehalt, ein Witz an Kraft, ein Soldat, ein Held, ein Kaiser. Man nennt ihn mit Recht den Großen. Sein Onkel aber ist schwächlich und fränkisch.“ „Aber so fränkisch er ist, spielt er sich doch gern auf, renommieret, und benimmt sich, als

wäre er ein großer Held“, fuhr der Onkel fort. „Zugleich warf er einen Blick auf den Herrn von Brümmer, seinen Kammerjunker, dem die Erziehung des Fieslen anvertraut war. Herr von Brümmer zuckte mit verbündeltem Lächeln die Achseln und antwortete mit einer Sanftheit, der man wohl anmerkte, daß sie erzwungen war: „Gewiß, ich habe einige Mäde mit seiner Durchlaucht. Der Herzog ist hartföchtig und löblich, dabei leidet er an Kopfschmerzen und andern Uebeln. Es wird nicht leicht sein, ihn zu einem wirklichen Manne zu machen.“ „Und was tun Sie, meine Herren, um Peter Ulrich zum Manne zu machen?“ fragte die Großmutter. „Wir lassen ihn täglich viele Stunden lang exerzieren und arrangieren Bälle für ihn, keine Bälle, in der wir nicht drei- oder viermal Tanz veranstalten, und kein Contre, kein Menuett darf vorübergehen, ohne daß der Prinz daran teilnimmt.“ „Bravo!“ riefen die Onkel und Tanten. Und Onkel Adolf Friedrich erklärte: „Durch das Exerzieren soll er kräftig werden, durch das Tanzen gewandt.“ Fieslen lächelte. Im Herzen aber dachte er: Vielleicht wäre dem guten Jungen Mischluppe, langer Schlaf und Freundlichkeit gut, Sie beschä-

Einbildungskraft genug, sich vorzustellen, wie dem Wetter zumute sein mochte.

Da tat sich die Tür auf und ein kleiner Herr in der Uniform eines holländischen Infanterie-offiziers marschierte ins Zimmer.

Fieslen hatte Mühe, ihre Haltung zu bewahren. Der Wetter sah gar zu komisch aus, wie er da mit harten, eckigen Bewegungen auf die Großmutter losging, eingezwängt in die Uniform, den Degen an der Seite, den Federhut unter dem Arm... wie er jetzt Posten laszte, mit dem rechten Fuß aufstampfte, den Hut mit dem ausgestreckten Arm zur Seite riß, freibleich, trampelnd die Brust herausgedrückt, das Kinn an die weiße Halsbinde gezogen... ausdruckslos harrten die Augen geradeaus, als wären sie von Glas und ohne Leben... strähnig ließ das strohblonde Haar, glatt und kaum gelockt, um den Kopf und endete in einem hart unwillkürlichen Soldatenzopf.

„Küssen Sie den Damen die Hand“, murmelte Herr von Brümmer gebrüht durch die Zähne.

Peter Ulrich sah verlegen um sich. Wie sollte er den Damen die Hände küssen, da er doch Hut und Degen festhalten mußte? Schließlich versuchte er den Dreispitz unter den Arm zu klemmen, der aber fiel, als sich der Prinz seiner Großmutter näherte, zu Boden und füllerte davon. Furchtam hielt das Kind in der Bewegung inne, sah häufig dem Hut nach, schaute erst zur Großmutter, dann zum Onkel und schließlich auf seinen Erzieher.

Im gleichen Augenblick rückte sich Fieslen, nahm den Hut auf und legte ihn auf einen leeren Stuhl. Ein dankbarer Blick aus wasserblauen Augen traf sie.

Peter Ulrich konnte seine Handflüsse anbringen. Als er vor Johanna Elisabeth hintrat, richtete die Fürstin freundliche Worte an ihn, fragte, ob er gerne exerzierte und gute Fortschritte machte. Stotternd antwortete Peter Ul-

rich: „Oui... non... Oui, votre Altesse...“ und blickte wieder verängstigt von einem Gesicht zum andern. Aber Fieslen bemerkte wohl, daß das Auge ihrer Mutter, ungeachtet des unfrischen Benehmens, nichts von seinem Wohlwollen verlor.

Als die Vorstellung beendet und Wetter und Fose miteinander bekanntgemacht worden waren, schickte man die Kinder ins Nebenzimmer. Da standen sie und saßen sich an.

„Wollen wir hinunter in den Garten geden und spielen?“ fragte Fieslen.

„Wenn man uns die Erlaubnis gibt...“ „Erlaubnis, in den Garten zu geden? Nicht nötig, kommen Sie nur...“

Peter Ulrich wurde um einen Schein bleicher. „Wie?“ fragte er. „Sie würden es wagen, ohne ausdrückliche Erlaubnis in den Garten zu geden?“

„Natürlich, wenn ich nicht gerade Unterricht habe. Man hat uns fortgeschickt, in dieses Zimmer... was sollten wir denn sonst hier tun?“

„Das weiß ich nicht!“ „So wollen wir in die Küche geden, Mischluppe kochen“, schlug Fieslen vor, „denn das werden Sie wohl dürfen.“

Entsetzt trat der Prinz einen Schritt zurück, flatternd: „... in die Küche geden... Mischluppe kochen...“ Er schüttelte den Kopf. Aus was für einer Welt kam diese Kleine, daß ihr dergleichen erlaubt war? Föblich zog sich das Gesicht des Prinzen zusammen, seine Brauen runzelten sich, der Ausdruck des Hasses trat auf sein Gesicht und er plätschte heraus: „Der Teufel soll Sie holen, wenn man Ihnen gestattet, zu leben wie sie wassen. Mir jedenfalls schreibt man jeden Schritt vor. Schließen ist Dienst, Schwächen ist Dienst, Essen ist Dienst... Und Sie, Sie leben, wie es Ihnen beliebt!“ (Fortsetzung folgt.)

Warme Die Akti eine der so Sie hat zu Betrieben Stelle die v sundheitsfö ersten Ans triebe für n. Mit d schlossen wurden da großem Er So sch eines w ten ist, s wirklichun nicht mehr Angelegen Deutschen wird, und wird, da durchgehen den Genuß muß, dann hoben, u schaffen. Interesse d Es ist be vor dem M nicht mehr Material, d allerbeste während d mittelied m zahlten Ge triebis d weitgeh ihre GEF Mensch, vö Mißerfolg e dem die e Fürsorge z zuzuwende digung eig richtung eig durchgeföh Eitrich vordild Wenn di der Forder zukommen, jenem aufz tungsbewul zur Durchf ist. Warme folgschafts sen — a So ertr nicht nur Werkschö an der Ver so unverst noch Betp pflichtum küche nach aber verda sich selbst von der plierung, hierzu geb füllung der eines warz Gefolgs druck h auf seln und gla wertige zu könn odmänn In dieser l unbarmer schließlich und um die der Ges kraft ab ein Verb Es gibt lichen oder sind, für ih zurichten, trotzdem B Einnahme e entsproch getroffen, tel zur Ver fügung, so glieder un Kosten sel gen aber e ständnis fö sie ihrerse wechsln tes Esse Hier wird Betrieben gesehen vo der Gastv von Mittag schafften, d tes sieht. muß dem t Auch hie dankbares nichts, we nicht gar t fenheit de wells an di werden sol der Gemel eine Aufz zziehung an dort nicht fallen, den überzeuget keine gerf leicht bess wird doch mählich da

Warmes Essen - aber kein „Fraß“

Mannheim, 13. Oktober.

Die Aktion „Warmes Essen im Betrieb“ ist eine der sozialsten der Deutschen Arbeitsfront. Sie hat zum Ziel, die Stillenverpflegung in den Betrieben restlos auszumachen und an ihrer Stelle die warme, gesunderhaltende und gesundheitsfördernde Verpflegung einzuführen. Im ersten Ansturm wurde eine ganze Anzahl Betriebe für den Gedanken dieser Aktion gewonnen. Mit der fast überall vorhandenen aufgeschlossenen Bereitschaft der Betriebsführungen wurden da und dort mit mehr oder weniger großem Erfolg Werkküchen eingerichtet.

So schön der Gedanke der Verabreichung eines warmen Mittagessens an die Gefolgsschaften ist, so verwerflich ist es, wenn seine Verwirklichung unter Gesichtspunkten erfolgt, die nicht mehr mit der sozialen Seite dieser Angelegenheit zu tun haben. Wenn von der Deutschen Arbeitsfront die Forderung erhoben wird, und zwar kategorisch erhoben wird, daß möglichst in allen Betrieben mit durchgehender Arbeitszeit die Gefolgsschaft in den Genuß eines warmen Mittagessens kommen muß, dann hat sie diese Forderung nicht erhoben, um den Betrieben neue Belastungen zu schaffen. Sie wurde erhoben in ureigenstem Interesse der Betriebe selbst.

Es ist heute nicht mehr so, daß die Maschine vor dem Menschen kommt. Es ist heute auch nicht mehr so, daß für die Maschine allerbestes Material, die allerbeste Schmieröl und die allerbeste Behandlung gerade gut genug ist, während die Fürsorge für das Gefolgsschaftsmitglied mit dem gezahlten Lohn oder dem gezahlten Gehalt abgegolten ist. Nein, den Betriebsführern ist eine sehr, sehr weitgehende Fürsorgepflicht für ihre Gefolgsschaft erwachsen. Der Mensch, von dessen Hände Arbeit Erfolg oder Mißerfolg eines Betriebes abhängt, ist der erste, dem die erhöhte Aufmerksamkeit, Vor- und Fürsorge seitens eines jeden Betriebsführers zuzuwenden ist. Es bedeutet deshalb die Schädigung eigener Interessen, wenn wohl die Einrichtung einer Werkkantine bzw. Werkküche durchgeführt wurde, die Leistung dieser Einrichtung aber alles andere als vorbildlich bezeichnet werden muß.

Wenn die Betriebe schon dazu übergehen, der Forderung der Deutschen Arbeitsfront nachzukommen, dann sollen sie dies aber auch mit jenem aufgeschlossenen Willen des verantwortungsbewußten Betriebsführers tun, der einmal zur Durchführung sozialer Aufgaben notwendig ist. Warmes Essen, ja wohl, das soll jedem Gefolgsschaftsmitglied zukommen. Warmes Essen - aber kein „Fraß“.

So erfreulich es ist, daß sehr viele Betriebe nicht nur das Opfer der Einrichtung einer Werkküche und das Opfer anteiliger Kosten an der Verpflegung auf sich genommen haben, so unverständlich ist es, daß es da und dort noch Betriebe gibt, die wohl der ersten Verpflichtung, nämlich der Einrichtung einer Werkküche nachgekommen sind, sich um die zweite aber verdammt wenig kümmern. Sie kümmern sich selbst dann nicht um Art und Güte der von der Werkküche herausgegebenen Verpflegung, wenn sie beträchtliche Zuschüsse hierzu geben. Die Folge davon ist, daß die Erfüllung der sozialen Forderung auf die Abgabe eines warmen Mittagessens verpufft und das Gefolgsschaftsmitglied den Eindruck hat, daß man es in Hinsicht auf seine Bedürfnisse deklariert und glaubt, es mit einem minderwertigen Mittagstisch abspelsen zu können. Hier erwächst den Betriebsobmännern eine sehr dankbare Aufgabe. Wo in dieser Hinsicht gesündigt wird, müssen sie unbarmherzig dazwischenfahren. Hier geht es schließlich um die Gesundheit der Gefolgsschaft und um die Erhaltung deren Arbeitskraft. Mit der Gesundheit und der Arbeitskraft aber Schindluder treiben, ist ein Verbrechen.

Es gibt auch viele Betriebe, die aus räumlichen oder anderen Gründen nicht in der Lage sind, für ihre Gefolgsschaften Werkküchen einzurichten. Nicht wenige von ihnen haben, um trotzdem ihrer Gefolgsschaft die Möglichkeit der Einnahme eines warmen Mittagessens zu geben, entsprechende Vereinbarungen mit Gaststätten getroffen. Auch sie stellen oft erhebliche Mittel zur Verbilligung des Mittagessens zur Verfügung, so daß die einzelnen Gefolgsschaftsmitglieder nur einen Bruchteil der eigentlichen Kosten selbst aufzubringen haben. Leider bringen aber einzelne Gastwirte nicht soviel Verständnis für diese schöne soziale Tat auf, daß sie ihrerseits alles tun, auch wirklich ein abwechslungsreiches, schmackhaftes Essen auf den Tisch zu stellen. Hier wird noch mehr gesündigt, wie in den Betrieben selbst. Es geht nicht an, daß, abgesehen von der Fortführung und Erhaltung der Gaststätte notwendiger Verdienstspanne, der Gastwirt in der täglichen Verabreichung von Mittagessen an geschlossene Betriebsgefolgsschaften, die Möglichkeit eines großen Geschäftes sieht. Der Gedanke des Großverdienens muß dem Gedanken der sozialen Tat weichen.

Auch hier haben die Betriebsobmänner ein dankbares Betätigungsfeld. Es schadet gar nichts, wenn sie sich von Zeit zu Zeit - wenn nicht gar täglich - von der Güte und Beschaffenheit des Mittagessens überzeugen, das jeweils an die Gefolgsschaftsmitglieder ausgegeben werden soll. Sie übernehmen mit der Kontrolle der Gemeinschaftsspeisung ihrer Gefolgsschaften eine Aufgabe, die sich mit der Zeit in jeder Beziehung auswirken wird. Mag es auch da und dort nicht ganz glatt abgehen und es schwer fallen, den Verabreicher des Essens davon zu überzeugen, daß die Kost für den Werkmann keine geringere sein darf, als die für den vielleicht besser zahlenden Augenblicksgast, so wird doch bei einigermaßen gutem Willen allmählich das Verständnis hierfür geweckt werden können. Wo aber der nackte Erwerbssinn es ablehnt, sich dem sozialen Gedanken der Gemeinschaftsspeisung zu erschließen, da muß eben radikal ein Schnitt gemacht werden. In Lokalen solcher Wirte haben Gefolgsschaften nichts zu suchen.

Auch ein Zopf, der fallen muß

Die unterschiedliche Behandlung von Arbeitern und Angestellten

Daß das deutsche Arbeitsrecht sich nunmehr bereits mehrere Jahre unter der legendären Einwirkung der neuen sozialen Grundzüge. Man ist es gewöhnt, auf Schritt und Tritt den Ergebnissen ihrer Anwendung zu begegnen, und nimmt die Erfolge des in diesem Ausmaß bisher nie dagewesenen Umbaus fast als selbstverständlich hin. Um so mehr verwundert es, gelegentlich noch formale Schranken niederer sozialen Lebens zu finden, die in einer überkommenen und noch in Kraft befindlichen Gesetzesbestimmung ihren Ursprung haben.

Beispielhaft dafür ist folgendes: In einem Betrieb, der sich mit der Herstellung irgendwelcher Geräte befaßt, macht die Betriebsführung zugunsten ihrer Gefolgsschaft von den Möglichkeiten des Radattinges Gebrauch und läßt an die Werkangehörigen diese Gegenstände für den Privatbedarf zu einem weitaus geringeren Sonderpreis ab. Zusätzlich gestattet sie der Gefolgsschaft bei teuren Geräten sogar die Bezahlung in Raten. Allerdings kann man die merkwürdige Einbeziehung machen, daß die Ratenzahlung besteht, diese zusätzliche Vergünstigung nur einem Teil der Gefolgsschaft einzuräumen, während sie einem anderen Teil verweigert bleiben muß.

Die Ursache dieser unterschiedlichen Behandlung liegt in § 115 der Reichsgerwerbestimmung. Danach ist es dem Betriebsführer verboten, seinen Arbeitern Waren zu kreditieren. Da jeder Kauf auf Raten hinsichtlich des nicht sofort bezahlten Kaufpreises eine Kreditgewährung enthält, ist die Einräumung von Zahlungsfristvergünstigungen an Arbeiter, d. h. in diesem Falle an alle von der Gewerbeordnung erfassten Werkangehörigen einzuhalten. Meister, Ingenieure usw. unzulässig. Andererseits kennt das Gesetz ein solches Verbot hinsichtlich aller übrigen Betriebsangehörigen, deren Arbeitsverhältnis nicht von der Gewerbeordnung erfaßt wird, nicht. Den kaufmännischen Angestellten kann also ohne weiteres Ratenzahlung bewilligt werden. Diese Unterscheidung begnügt heute bei Betriebsführung und Gefolgsschaft mit Recht geübter Verbindlichkeitsgefühl und allgemeinem Wohlwollen.

Das Verbot der Warenkreditierung an eigene

Arbeiter hätte zur Zeit seiner Entstehung den guten Sinn, der um die Jahrhundertwende auftauchenden Unfälle, den Arbeiter zu verpflichten, einen Teil seines Lohnes in Form von im Betriebe selbst erzeugten Gegenständen hinzunehmen, rücksichtslos entgegenzutreten und den Unternehmer zu zwingen, den Lohn in jedem Falle bar auszuzahlen.

Die große soziale Bedeutung dieser Bestimmung für die damalige Epoche ist unübersehbar. Aber in anderer Zeit, in der die Denkungsart ganz allgemein einen ungeduldrigen Wandel durchgemacht hat, in der die Pflicht der Fürsorge das vornehmste Gebot eines jeden Betriebsführers darstellt, hätte diese Sicherung überflüssig geworden sein. Um so härter fallen deshalb heute die Nachteile dieser Bestimmung für den Arbeiter ins Gewicht. Denn er wird durch sie von einem für ihn nicht unwichtigen Teil der sozialen Fürsorge seines Betriebes ausgeschlossen, deren Möglichkeiten einem anderen Teil seiner Arbeitskameraden ohne weiteres offenstehen.

Darüber hinaus ist zu beachten, daß sich hier noch eine überholte Unterscheidung von Arbeitern und Angestellten praktisch zugunsten des Arbeiters auswirkt, die in keiner Weise gerechtfertigt ist.

Es ist nicht bekannt, ob und in welchem Umfange die Behörden bei Verstoß gegen das Warenkreditverbot von der dazu gebührigen Strafbestimmung (bis zu 10000 RM Geldstrafe) gegen Betriebsführer Gebrauch machen. Vielleicht würde eine mit einem solchen Verbot befaßte Instanz es sogar unter weitestgehenden Gesichtspunkten ablehnen, die Folge daraus aus einer formellen Verletzung des § 115 GewO zu ziehen. Wie dem aber auch sei, in jedem Falle bildet das Bestehen dieser Bestimmung für die sozialen und fürsorgelichen Pflichten des Betriebsführers eine Schranke, die ihn zum mindesten veranlaßt, Erwägungen darüber anzustellen, ob er zugunsten eines Gefolgsmannes des Betriebes mit dem Risiko einer Strafe befallen darf. Es erscheint daher angebracht, am maßgebenden Stelle über die Beseitigung dieses Problems nachzudenken mit dem Ziel, die Bestimmung durch eine zeitgemäße Neuregelung zu ersetzen.

Die Preisbildung für Rohholz neu geregelt

Verordnung des Reichsforstmeisters und des Reichskommissars für Preisbildung

WPD Durch eine vom Reichsforstmeister und Reichskommissar für die Preisbildung am 13. September erlassene und heute im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Verordnung wird die Verbilligung für Rohholz im neuen Wirtschaftsjahre geregelt. Diese nicht für das Jahr Oktober bis und die folgenden Jahre geltende Verordnung bringt eine umfassende Neuregelung der Bewertung des Rohholzes.

Die in acht Anlagen der Verordnung beigegebenen Preisstabellen verordnen das Preisniveau eines, wenn auch feineren gegenüber den bisherigen Preisen in jedem Falle höher auszugeben werden, und im Gegenteil auch einige Preisfestsetzungen zu verzeichnen sind. Zum Verhältnis der Preisveränderungen mag darauf hingewiesen werden, daß die vorläufige Preisordnung zwar bei den außerordentlich starken Einwirkungen ausreichte war, daß aber bei der Durchführung auf einen normalen Einschlag die Preisrückfälle der Betriebe in Rechnung gestellt werden muß. Die Holzpreise sind schon Ende 1934 - also vor der Reichsforstverordnung - so stabilisiert worden, während danach sich gewisse Veränderungen zum Nachteil der betrieblichen Wirtschaftslage ergeben haben. Unter Berücksichtigung dieser Tatsache und vor allem Tingen im Hinblick darauf, daß - wie ja schon die Richtlinien für den Holzschlag 1935/36 erkennen lassen - einlangsame Burschführung der Rohholzpriele in das Normalpreissystem erfolgen. Es mag hier daran erinnert werden, daß als Normalpreisschlag im Wirtschaftsjahre 1937/38 noch rund 50 Millionen Reichsmark Holzschlag noch rund 50 Millionen Reichsmark Holzschlag wurden. Je mehr die Holzschlag auf ein normales Maß zurückgeführt werden, um so mehr vermindern sich der Preis der „Borteile einer Wengentour“, und es wird notwendig, die Preise der neuen Einreichung anzupassen.

Wichtiger als die vorstehend erläuterte Tendenz der Preise ist aber die Tatsache, daß hinsichtlich der Bewertung der einzelnen Holzarten und ihrer Verteilung endgültige Klarheit geschaffen wird. Während manche glauben, darauf hinweisen zu können, daß Preisveränderungen dem Willen der Reichsforstverwaltung anerkannt worden, als erste Gruppe des Rohholzes ist dabei das sogenannte verbleibende Holz zu nennen, und zwar Wert- und Formwertholz. Die Verordnung bezeichnet Verbleib als mündliche Wertgebot (Verbleib) als zulässig für Stammholz (Rohholz), das wegen seiner hervorragenden Güte eine besonders hochwertige Verwendung genießt (Wertholz) oder wegen seiner Form besonderen Verwendungswerten dient (Formwertholz). Weiterhin sind Verbleibungen bei Rubolzverbleib mit dem höchsten Wertpreis zur Verbilligung des Bedarfs anderer Holzarten, d. h. von Kleinholzverbleibenden und Kleinhandwerkern zulässig. Hierbei dürfen nur geringe Mengen zur Deckung des Bedarfs ausbezogen werden. Die Weiterverbleib dieses erzielten Holzes sind verboten. Bei Wert- und Formwertholz muß nach Ansicht der zuständigen Stellen der Käufer den Preis bilden, weil durch eine Holzpreisregelung sofort für den Verbraucher dieses Holzes das Leistungsprinzip aufgehoben würde.

Tatsache, daß in § 2 der Verordnung ebenfalls und in anderen Ausdrücken festgelegt wird, was jeweils bei den einzelnen Holzarten unter Wert- und Formwertholz zu verstehen ist, wird auch eine maßgebliche Anwendung der Verbilligung verhindert.

Ebenso wenig wie das verbleibende Holz, fällt die dritte und vierte Holzgruppe unter die Bestimmungen der Reichsforstverordnung. Es handelt sich um das sogenannte richtigerweise Holz, für das entweder die dritte, vierte oder fünfte Holzgruppe sind, in deren Rahmen der Verkäufer die Verbilligung vornimmt oder für das - wie etwa bei Holzarten von Holzarten - zu und Rückfälle zu den Richtpreisen von dem Verkäufer gemacht werden können. Alle übrigen Holzarten der Reichsforstverordnung unterworfen, insbesondere also auch das Brennholz. Es dürfen demnach für dieses Holz keine höheren Preise gefordert werden als die im Holzschlagjahr 1936.

Die Verordnung bestimmt, daß laufende Verträge - soweit die darin vereinbarten Preise unter den Höchstpreisen liegen - nicht berührt werden. Höhere Preise sind für noch nicht zur Ausführung gelangte Mengen auf den nach der Verordnung gültigen Preis zurückzuführen, falls nicht eine der Parteien vom Verträge zurücktreten will. Die Verordnung tritt im förmlichen am 1. Oktober 1938 in Kraft und mit Ablauf des 30. September 1939 außer Kraft. Die bereits bezorgenen wurde, liegt der besondere Wert der Verordnung vom 15. September darin,

daß eine umfassende und bis ins einzelne gehende Regelung der Rohholzbewertung erfolgt ist, deren Grundzüge zweifellos über die Geltungsdauer der Verordnung hinaus anerkannt bleiben. Die Bemessung der Preise läßt außerdem erkennen, daß Wert auf die Erhaltung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Betriebe gelegt wird und daß die Wertregelung keinesfalls das Leistungsprinzip der verarbeitenden Betriebe einengen soll. Nach Ertrag der zweifellos demnächst zu erwartenden Rohholzpreisverordnung wird man auch erkennen können, welche Verbilligungen sich erst in der Spanne zwischen Schnittholz und Stammholz ergeben.

Schutz der Ernte!

Ein Bericht der Biologischen Reichsanstalt

Die Biologische Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Berlin, veröffentlicht (eben einen kurzen Bericht, in dem nochmals auf die am häufigsten auftretenden Ernteschäden hingewiesen wird und gleichzeitig wertvolle Fingerzeige in deren Vermeidung gegeben werden. Die Kartoffelernte ist überall in vollem Gange oder schon beendet. Es ist dafür Sorge zu tragen, so heißt es in dem Bericht, daß nicht durch unachtsames Einlagern der Kartoffeln die Vorräte früher verderben: frasse und beschädigte Knollen sind daher vorher anzuküpfeln. Werden bei der Ernte frasse Kartoffeln gefunden, so muß das sofort der Vorkaufbehörde gemeldet werden. Man schere sich bei der Sortierung frasse Kartoffeln von den frischen ab. Bei den frischen Pflanzen begünstigt das Herbstwetter die Knollenkrankheiten. Bei nassem Wetter richtet die Knollenkrankheit oft großen Schaden in den jungen Gärten an. Der Schwarzrost befallt in manchen Jahren die Getreidefelder so stark, daß sie vorzeitig abgemäht werden müssen. Da der Verbleib der Zwischenfrucht dieses gefährlichen Rohmaterials ist, darf er in der Nähe von Feldern nicht geduldet werden. Die Herbst- und Wintermonate bieten die beste Zeit, die Sträucher zu entfernen. - Zur Vermeidung des Wurzelrottes der Obstbäume ist auf sauren Böden oft eine Kalkung des Bodens nötig. Diese muß im Herbst vorgenommen werden. - In den Lagerräumen von Getreide ist auf das Auftreten von Vorkaufschädlingen zu achten. Der Schaden, den der Kornkäfer jährlich in Deutschland anrichtet, wird auf etwa 100 Millionen Reichsmark geschätzt. Bei Befall müssen frühzeitig geeignete Bekämpfungsmittel angewandt werden. - Aufträge über Pflanzenkrankheiten und Schädlinge erteilen die zuständigen Pflanzenschutzämter. Von dort können auch Flug- und Werkblätter der Biologischen Reichsanstalt bezogen werden, die Aufklärung über wirksame Bekämpfungsmittel geben.

Rhein-Mainische Abendbörse

Die Rhein-Mainische Abendbörse ist unter hartem Auftragsmangel und wurde daher wiederum von großer Geschäftigkeit beehrt. Am Aktienmarkt blieb die Kursentwicklung weiterhin etwas unruhig, die Veränderungen gingen aber über 1/2 bis 1/4 Prozent nicht hinaus. Ein offenes Aufsteigen verleiht für Konstante in Erwartung der bevorstehenden Jubiläumsgläubigen, wenn auch größere Umsätze nicht bekannt wurden und ebenso die Kurse keine nennenswerte Bewegung anwiesen. Unter anderem notierten Rheinische Stahl mit 104 1/2, Mannesmann 1/4 Prozent ermäßigt mit 108 1/2, und Eubert mit 110 1/2, unverändert sowie Deutsche Erdöl 1/2 Prozent ermäßigt mit 130 1/2. Von Wirtschaftlichen Böden RFR weiter gelistet mit 143 (142 1/2). Rohstoffindustrie lagen sehr fest und nur knapp geboten mit 151. Bei den übrigen Papieren waren die Preisbewegungen größtenteils nominal.

Der Rentenmarkt war gleichfalls fast ohne Geschäft. Rentenböden waren 1/4 Prozent höher gefragt mit 122 1/2, und im Fremdbereich stiegen sich Kommunalanleihe um mittags auf 93,90.

Getreide

Rotterdam, 13. Oktober. Weizen (in Dfl. der 100 Kilo): November 3,57 1/2, Januar 3,62 1/2, März 3,77 1/2, Mai 3,85. - Hafer (in Dfl. der 100 Kilo von 2000 Kilo): November 37 1/2, Januar 38 1/2, März 38, Mai 38.

Die Steigerung unserer Käseerzeugung



Räse ist eine gute, schmackhafte und beförmliche Speise, und wir in Deutschland essen immer mehr davon, so daß wir es schon auf 4 Kilo jährlich für jeden gebraucht haben. Anderwärts ist man noch mehr, in Frankreich z. B. 7 Kilo. Das sagt uns, daß auch wir noch nicht die Grenzen des Möglichen erreicht haben. Wie die Käseerzeugung bei uns in den letzten Jahren zugenommen hat, das sieht man auf unserem Bilde. Vor allem die Speisearbeitererzeugung ist seit 1933 mehr als verdoppelt worden. Die Käseerzeugung, welche die 2 Mill. Doppelzweier weit übersteigt, hat einen Wert von etwa 190 Mill. RM. 4000 Rollereien und 1200 Saugmilchfabriken, die fast 3 Mrd. Liter Milch zu mehr als 25 Käsearten verarbeitet, sind an ihr beteiligt. Unter der Käseherstellern der Welt steht Deutschland hinter Holland und der Schweiz an dritter Stelle. Gleichwohl müssen wir noch Käse einführen, wir sind nächst England der beste Käufer auf dem Käseweltmarkt.

Wilhelm Ratzel



uche

Wohnung

zentral, Boh. Familienhaus

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Garagen

Garage



# Durch deutsche Gauen

## Das Reiseland Baden - vom Arzt gesehen

Von Professor Dr. med. A. Bacmeister (St. Blasien)

Baden als Reiseland! Es ist nicht nötig, darüber viel Worte zu machen. Wohl kaum ein anderer Teil unseres deutschen Vaterlandes ist so bevorzugt und vielseitig mit Naturschönheiten begnadigt wie das Badener Land. Man braucht nur Heidelberg, das Neckartal, den Oberrhein, den Schwarzwald, den Bodensee zu nennen, um zu verstehen, daß zu allen Jahreszeiten Baden das Ziel unzähliger Reisender aus Deutschland und dem Ausland ist, daß die reizvollen und erholungsfördernden Menschen Freude, Anregung und Auffrischung in diesem landschaftlich bevorzugten Gebiete finden. In mühsamer Weise ist das ganze Badener Land auf den Fremdenverkehr und auf Gastlichkeit eingestellt. Jeder kann seinen Wünschen gemäß auf seine Kosten kommen. Große weltberühmte Kurstädte, zahlreiche Kurorte und Sommerfrischen in allen Höhenlagen und für alle Ansprüche, Wanderungen in den Tälern und über die Berge, Fahrten auf den großen und kleinen Seen, durch die schönsten Gebiete hindurchziehende ausgezeichnete Autostrassen, führende Zentren für den Wintersport, — alles bietet das Badener Land. Neben diesen Naturschönheiten, die allein schon eine traspensende Quelle der Erholung für den abgearbeiteten und erholungsbedürftigen Menschen bieten, birgt aber das badische Land noch ein viel wertvolleres Gut.

Wir leben in einer Zeit, in der die natürlichen Heilkräfte mit Recht wieder mehr in den Vordergrund gestellt werden, in der man den Gesamtkörper erfassenden natürlichen Heilmitteln wieder die gebührende Beachtung schenkt, in der man die große Bedeutung der ortsgelunden Heilkräfte, die in den Seebädern, in den Heilquellen, in den günstigen Klimatalagen, in Moor und Schluff und Schlamm liegen, wieder besser würdigt und auswertet. So ist es verständlich, daß gerade Baden, das über natürliche Heilkräfte besonders begünstigt verfügt, immer größere Beachtung nicht nur als Reiseland, sondern auch für die erholungssuchende und leidende Menschheit gewinnt. Vom ärztlichen Standpunkt und für die Volksgesundheit ist die Südwestmark ein wertvolles Gut.

Das, was Baden besonders auszeichnet und für das gesamte Kurwesen von verbindender Bedeutung ist, sind die gesundheits- und erholungsfördernden Heilklimatalagen, die das Entstehen so zahlreicher Kurorte und Erholungsplätze ermöglichten. Baden hat in den bevorzugten Gegenden seiner Gebirge in besonders hohem Maße alle die Vorzüge, die das Mittelgebirge für Kurzwecke so wertvoll machen. Medizinisch gesehen, haben seine über 500 Meter gelegenen Kurorte ein mittleres Reizklima, das die gesunkenen Körperkräfte wiederherstellt und stärkt; es hat günstige und wirksame Strahlungsverhältnisse, wobei die Strahlungsstärke in allen Jahreszeiten, auch im Winter, den für Heilkuren so wichtigen hohen Anteil an der Ultraviolett-Strahlung der Sonne und des Himmels aufweist. Daneben ist aber gerade sein Mittelgebirge ein ausgesprochenes Schönklima in seinen geschützten Gebirgstälern. Dem aufgebrauchten oder kranken Körper wird durch die klimatischen Verhältnisse wenig Wärme entzogen, der Körper kann die neugeweckten Kräfte und Energien als Heilkräfte einsehen und Reserven sammeln. In dieser Beziehung ist das Mittelgebirgsklima hinsichtlich der Erholung begünstigter dem Secklima und vor allem auch

dem Hochgebirge gegenüber, dem es auch noch das Fehlen starker und innerhalb großer Grenzen täglich schwankender klimatischer Reize voraus hat.

Besondere Vorzüge dieses Mittelgebirgsklimas sind die lange Sonnenscheindauer, die Stärke der Sonnen- und Himmelsstrahlung, die Staubfreiheit der innerlich herben und frischen Luft, der niedrige Luftdruck, die windgeschützten Tälern, Nebelarmut, abendliche und nächtliche Abkühlung auch im heißesten Sommer, daher erquickende und schlaffördernde Nächte, schneereiche, sonnendurchstrahlte Winter, die Anmut der Landschaft, die ausgedehnten Waldungen, das Fehlen zermürbender und qualender Klimareize.

Ganz besonders bewährt hat sich das Klima des badischen Gebirges, namentlich des Schwarzwaldes, bei der Heilung der Erkrankungen der Atmungswege, der chronischen Katarrhe, des Asthmas, des Heuschnupfens (Feldberg) und vor allem der Tuberkulose. Gerade bei letzterer Krankheit haben sich badische Kurzentren, vor allem im südlichen Hochschwarzwald (St. Blasien, Todmooß) einen beherrschenden Platz erworben.

Neben den klimatischen Kurorten stehen in

gleichwichtiger Reihe die Heilbäder, die zuerst den Ruf Badens als heilungspendendes Land in die Welt getragen haben. Die heißen und warmen Quellen von Baden-Baden und Badenweiler waren schon Kurzentren bei den Römern und sind weltbekannte Bäderstädte. Ihre Heilkräfte, ihre Einrichtungen, Kuranstalten, Hotels und sonstigen Unterkunftsstätten sind vom In- und Auslande anerkannt. In neuester Zeit ist noch Bad Krozingen mit seiner starken Thermalquelle zu ihnen getreten. Ihre Hauptheilungsgebiete sind Rheumatismus, Kervenentzündungen und ihre Folgen, Nerven-, Kreislaufkrankheiten, Frauenkrankheiten, chronische Katarrhe, Asthma, Herz- und Gefäßkrankheiten usw.

Eine Reihe klimatisch begünstigter Solbäder (z. B. Bad Dürkheim, Donaueschingen, Bad Rappennau, Radium-Solbad Heidelberg) erfreuen sich eines stets wachsenden Zustromes. Sie sind besonders wichtig für schwächliche Kinder, bei englischer Krankheit (Nachtisch), Skrofuloze, Rheumatismus, Drüsen- und Gelenkleiden usw. Wieder andere Kurorte können die klimatischen Heilfaktoren unterstützen durch Stahiquellen (z. B. Glotterbad, Griesbach, Peterstal, Rip-

psoldsau) und schließlich sind noch Schwefelquellen vorhanden (Langenbrücken, Ringolsheim), die sich besonders bei Hautkrankheiten, Metallergüssen, Leberleiden, Frauenkrankheiten, Neuralgien, Rheuma, Gicht usw. bewährt haben. Die erdgalinische Mineralquelle von Ueberlingen am Bodensee hilft bei Katarrhen der Verdauungsorgane und der Harnwege.

Wir haben so einen kleinen Streifzug durch die natürlichen und ortsgelunden Heilkräfte des Badener Landes unternommen. Das, was sie für den kranken und erholungssuchenden Menschen und damit für die ganze deutsche Volksgesundheit so wertvoll macht, ist die Verbindung der vielseitigen Naturschönheiten und der besonders günstigen klimatischen Verhältnisse mit vorbildlichen Kurrichtungen, welche die volle Ausnutzung der Heilklimatalagen für so viele Krankheitszustände gewährleisten. An dieser Stelle sind noch die beiden Kneippbäder Billingen und Reustadt im Schwarzwald zu nennen (Kneippanstalten befinden sich in Gaggenau und in Freiburg i. Br.). Die Verbindung der landschaftlich herrlichen Lage, der günstigen klimatischen Verhältnisse und der Heilquellen hat auch den Heilbädern ihren berechtigten Ruf gebracht. Baden ist in dieser Beziehung ein gesegnetes Land. Es hat natürliche Heilkräfte für fast alle Krankheitsgebiete. Sie auszunutzen und immer mehr in den Dienst der Volksgesundheit zu stellen, ist Aufgabe und Pflicht des deutschen Arztes.



Wohl fügte der Frost den Reben großen Schaden zu. Aber wir sind jetzt dennoch glücklich über den Traubensegen. Aufn.: Elisabeth Hase

**Herxheim** an der Weinstraße  
der Qualitätsweinauort der Mittelhaardt  
190 Hektar Weinbaufläche

**Bad Dürkheim**  
Hotel Mappes-Leiningerhof  
Treff- der Platzfahrer und Touristen. Fernruf Nr. 1  
Besitzer: Eduard Mappes.

Besucht Freinshelm  
Weinausschank Jean Obwald & Sohn  
am ersten und besten Lager Freinshelms.  
Bekannt gute Küche. Weinkommission.  
Kallstadtstr. 62, Fernsprecher 35

Prospekte durch unsere  
Reisedienststelle

**Gasthaus Martin Ungstein**  
Ausschank d. Winzer- genossenschaft und des Winzervereins.  
Vorzügliche Küche. - Eigene Metzgerei.

**Freinshelm "Grüner Baum"**  
Original-Ausschank des Weingutes Hilgard-Lehmann und Adolf Huck.  
Besitzer: Karl Neuschäfer

Für Herbst- und Winterkuren  
**Kneipp-Sanatorium "Waldeck"**  
Villingen / Schwarzwald  
750 m - am Hochwald - große Liege- halle - naturgemäße Ernährung.  
Leit. Arzt: Dr. E. Beck

Jeden Freitag erscheint die HB-Reisebeilage

**Schriesheim a. d. Bergstr.**  
Gasthaus zum "Goldenen Pflug"  
Winzerstube - Vollständig neu hergerichtete Lokal - Gute Küche  
Ausschank der Winzergenossenschaft  
Käthe Schmitt



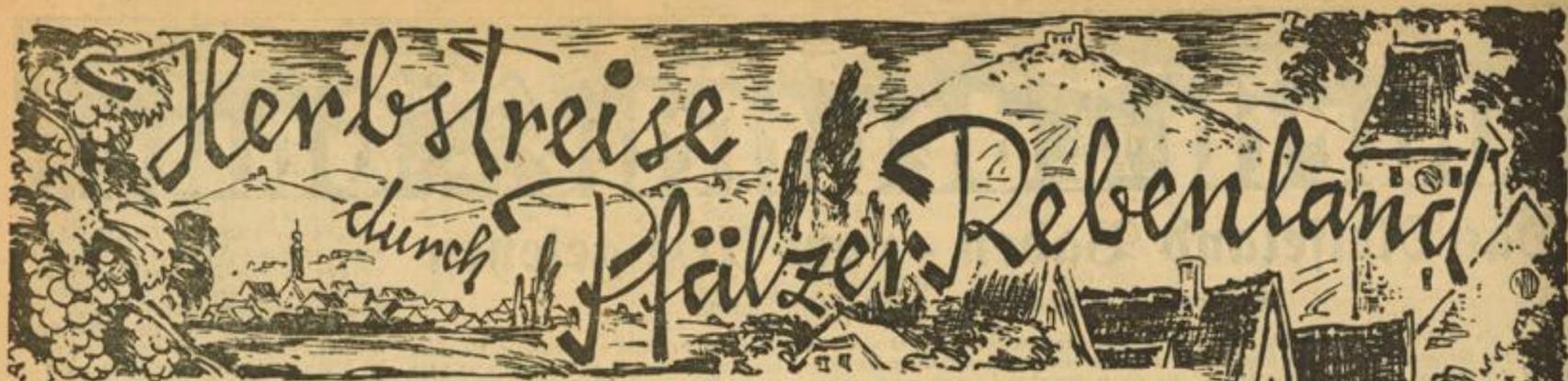
**Winzerverein Kallstadt**  
Ausschank der bekannten, erstklassigen Kallstadter Naturweine. Gute Küche. Telefon 100 Amt Dürkheim

Im schönen Herbst nach  
**Goldal Süßwäldchen**  
Seeheim Berg-straße  
Pens. ab Mk. 4,25. Prospekt, Zl. H. Wass., Wochenende  
Fernruf 204 - Traubenkur  
Jeden Mittwoch Tanzabend

In Marxzell bei Herrnsloh bietet Ihnen die  
**Marzeller Mühle**  
Fernruf 23) mit ihren gemächlichen Räumen, naturreinen Weinen, gepflegter Küche - Ferien - angenehmen Aufenthalt, und die anschließend. Waldwegen gute Erholung.  
Gebiete Zimmer, Pension von RM. 4,- an, Wochenend.

**Waldkatzenbach** 500-628 Meter über dem Meer  
Bahn- und Postanverbindung Eberbach  
**Gasthof u. Pens. zum Katzenbuckel**  
Zimmer, Bad, Wasser, Bäder im Hause. Eigene Metzgerei  
Pens. ab 3,20 Mk. 30 Betten. Prospekt. Nachsalon ab 1. September 10 Prozent, ab 1. Oktober 15 Prozent billiger.

Nachsalon billiger!  
**Kurheim Löwen / Waldkatzenbach**  
Neubar. Eig. Metzgerei 1.4-dwischachtl. Garage. Pens. ab 2,20  
Fernruf Sirlingsbrunn 16  
Bes. Jac. Rack.



# Pfälzer Weinorte, rebenumrannt



Die hohe Zeit des Winzers hat begonnen.

Aufn.: Gerspach

Wer Lachen liebt und Frohinn schätzt,  
Ist richtig auf der Welt. —  
Weil edler Sinn und Mutterwitz,  
So jung sein Herz erhält.  
Suchst du den Born, der Freude schenkt,  
Draufst nicht die falsche Welt,  
Ein Kleinod dort im Pfälzer Land  
Gibt viel für wenig Geld.

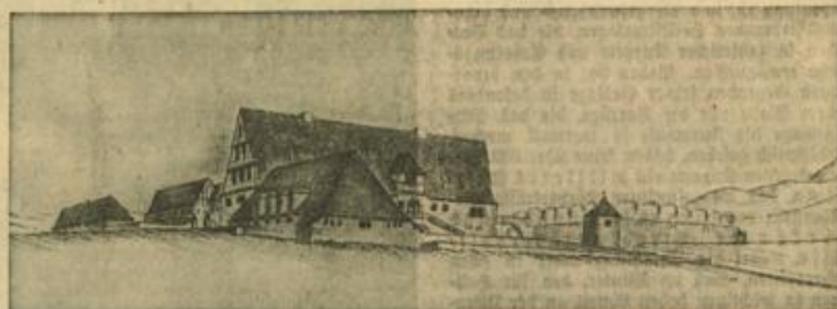
So lautet das Weinwäzlerlied, das am vergangenen Sonntag auf dem Reustädter Weinlesefest mit dem „Friedensstropfen“ aus der Taufe gehoben wurde. Treffender und sinniger hätte der Reue nicht genannt werden können. Begeistert tranken die Tausenden ein Gläschen auf das Wohl der neuen Weinbärgin Maria Boh aus Hambach, sangen sie die frohe Weise mit. Haben wir nicht nach den Tagen des Harrens und des Einsapses allen Grund zur Freude? Die große völkische Ernte, die uns dieser Herbst einbrachte, läßt auch manchen Winger die spärliche Lese, die viele Weinorte der Pfalz aufweisen, verschmerzen. Das befehlende Gescheit, das ihm und uns allen wurde, im Frieden die Tage der Weinlese bis zur Reife auszukosten, löste übergroße Dantesfreude aus. Leichter fällt die Arbeit, heller und befreiter klingt das Lachen der Wingerinnen, deren hellfarbene Kopf-tücher zwischen den Rebzellen aufleuchten. Eine festliche Stimmung liegt über dem Land und seinen sauberen Weinorten, die Millionen Rebstöcke in malerischem Herbstschmuck ihrer Blätter-umbränden.

Und alle zieht es an diesen noch immer sonnenverklärten Tagen hinüber. Wir wissen um die hohe Zeit des Winzers, kennen seine Sorgen, teilen seine Feste. Die Pfalz birgt keine

Neuheit mehr in irgendeinem verborgenen Winkel. Wir sind bei unseren Nachbarn zu Hause. Und dennoch können wir es nicht verhindern, nicht dabei gewesen zu sein. Vielleicht gerade aus unserem Wissen und unserem Beheimatetsein heraus. Eine Herbstreise durch das Rebenland ist unlosbar eingewoben in den bunten Teppich unseres Jahresablaufs.

Wie oft haben wir schon die Fahrt durch den Weingarten angetreten. Stets lehrten wir tief beeindruckt von der Sinfonie der Farben, dem Geruch des „Neuen“, der aus den Kellern bringt, von den genährlichen Rostproben, ohne die das Erlebnis Weinsalz ein Torso bliebe. Das ist das Kennzeichen solcher Fahrt, daß sie reiflos die fünf gesunden Sinne beansprucht und jede Einseitigkeit bannt. Sie bedeutet ein erquickendes Bad für unsere Seele, einen Generalangriff auf die Abgeschlossenheit unserer Gedanken. Den wollte ich leben, den dort bräuben ein Einsamkeitsbedürfnis beschlichte. Er müßte denn blind sein gegenüber den Wundern, die sich vor ihm breiten, taub sein gegenüber dem fröhlichen Lärm in den traulichen Weinstuben, auf den Rebenhängen, den Straßen, wo Traubenmischeln poltern und die Karrenräder knarren.

Der Pfälzer macht mit Leuten, die nicht mit-tun, kurzen Prozeß. Er führt eine kernige



Das neue Gästehaus von Leinsweiler aus gesehen

Zur Linken das Wirtschaftsgebäude, daran anschließend Südflügel des Hauptgebäudes und das Hauptgebäude selbst. Davor die Halle. Zwischen Hauptbau und Halle der Parkplatz. Ein Tor überbrückt die Straße. Jenseits der Straße Tanzplatz und Laubenterrasse.



**Winzerfest**  
**Bockenheim**  
AN DER WEINSTRASSE  
15., 16. und 17. Oktober

Vorzügl. Qualitätsweine - Großes Weinzelt (3000 Personen fassend) - Tanzbelüftung  
**Militärkapelle Worms**



**Kirchheim a. d. Weinstr.**

Weinbergfläche 129 ha  
Mitten im Rotweingebiet der Unterhaardt gelegen  
Sehr gute, reintonige Weine  
Bevorzugte Lagen: Gelbkopf, Gebsgern, Goldberg



Besuchen Sie das Schmuckstück der Weinstraße, die neuzeitliche Gaststätte der

**Winzergenossenschaft in Ungstein**

am Nordausgang gegen Kallstadt - Erstklassige Naturweine - Prima Küche - Gemütliches Nebenzimmer - Großer Saal für 350 Personen - Fernsprecher 91 Amt Bad Dürkheim  
**Sonntagskonzert und Tanz**

Besuchen Sie das schöne **Asselheim** an der Weinstraße  
mit seinen guten Gaststätten - Bekannte Lagen: Höllenberg, Goldenberg, Mohler

**Winzer-Verein „Zum Herrenberg“**

**UNGSTEIN**  
AN DER WEINSTRASSE

Neu hergerichtet und unter neuer Führung - Erstkl. Edelweine  
Eig. Schlachtung - Parkplätze - Geeignet für Betriebsausflüge



Deidesheimer Marktplatz

Aufn.: Gläser (Bürgermeisteramt Deidesheim)

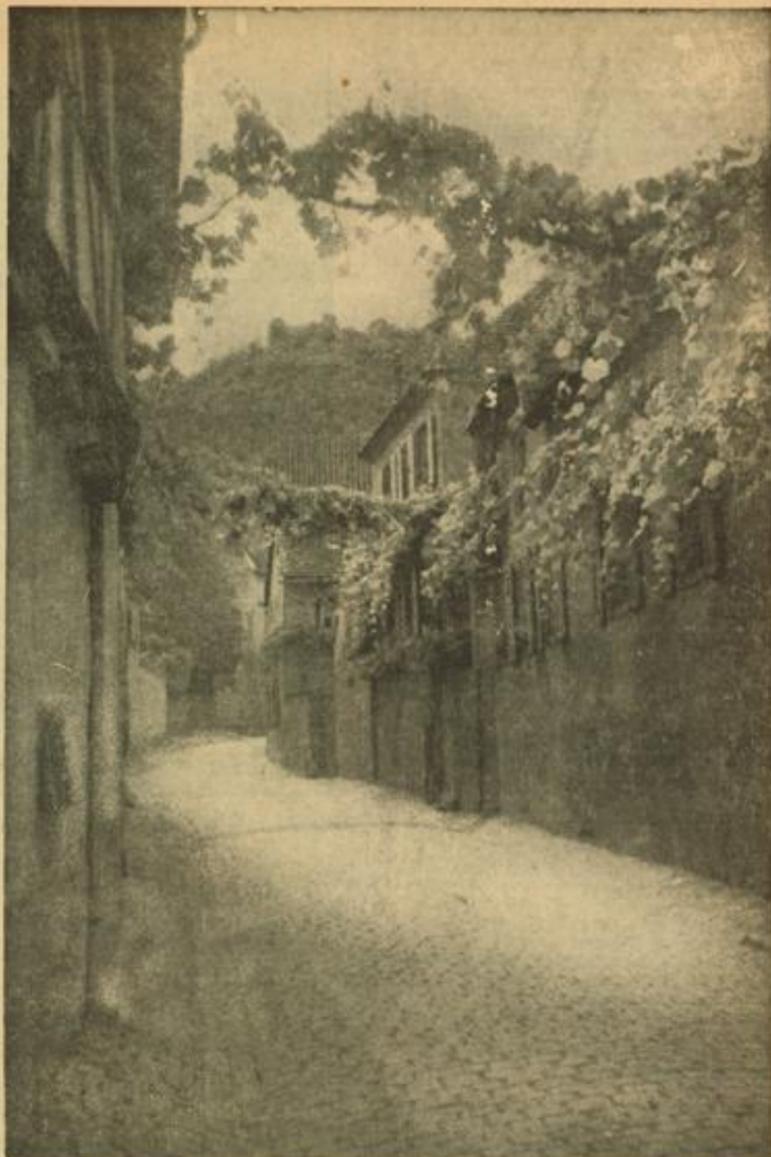
Sprache, „Schmeißt“ mit Worten um sich, „Bel  
dene die Stern' am Himmel zittere“. Hört  
ihr schon gehört, wenn er herabdonnert:  
„E himmelheiliger Donnerwerreißer soll dich  
verschläge in de Grunderbhorrem enei!“ Und  
Platzfreunde trifft das nicht. Wir sitzen mit  
ihm am nackten Holztisch und wollen über  
seine Jahresarbeit Näheres wissen. Unser An-  
sinnen laut den Biederer auf. „Bawett!“ —  
ruft er in die Küche hinaus — „Hol noch e  
Häwel voll eruss!“

Da, die Weinstraße hat es auf sich. Seit wir  
sie haben, empfinden wir es als eine Ehren-  
pflicht, ihrem abwechslungsreichen Band zu  
folgen. Von Schweigen her, als dem süd-  
lichsten Punkt. Wo nur wenige Fahrminuten  
vom Luftkurort Bergzabern am Eingang  
der pfälzischen Wasgauberge trennen. Dann  
geht der Weg weiter über Klingenstein,  
Leinsweiler, Birkenweiler nach  
Landau, der schönen Weinhandelsstadt, wo  
sich Oberhaardt und Mittelhaardt die Hände  
reichen.

Weitere Stationen warten: Alberswei-  
ler, Frankweiler, Bad Gleisweiler,  
Burrweiler, Rhodt, dem Schatzkästlein  
des Oberlandes, und Edenkoben, das  
schon eine Stadt ist. Von hier aus muß man  
schon sehr vorsichtig mit Rostproben umgehen.

Ein Hineinschütten von Tropfen ist abgeblasen.  
Jetzt wird es ernst. Denn der Wein hat an  
Kräftigkeit gewonnen. Hinter Diedesfeld  
merken wir das schon sehr nachhaltig. Und  
dann bullern die großen Ässe des Wei-  
nes nur so durcheinander, wenn wir von  
Hambach aus die Reise antreten. Namen von  
Beltruf leuchten auf. Wir nennen Neustadt,  
Haardt, Gimmeldingen, Ruppach,  
Königsbach, Ruppertsberg, Deides-  
heim, Niederkirchen, Forst, Wachen-  
heim, Friedelsheim, Gönheim,  
Bad Dürkheim, Ellerstadt, Ung-  
stein, Kallstadt, Leisstadt, Freins-  
heim, Herzheim und Dadenheim. Ein  
einziges Band von Spitzweinen umschlie-  
hend, das eine gütige Natur und der Fleiß  
der Winzer glanzvoll ausstrahlen ließ.

Damit hat der Weinwanderer noch lange  
nicht den letzten Zipfel erreicht, der nicht der  
schlechteste zu sein braucht. Jetzt heißt es erst  
recht durchhalten. Da gilt es immerhin noch  
einen Kirchheimer, Sausenheimer,  
Grünstädter, Asselheimer oder Bol-  
kenheimer zu verkaufern. Wir kennen  
diese Marken. Sie sind ein gar köstlicher  
Abgesang der herrlichen Herbst-  
reise durch die pfälzischen Nebengänge. Wir  
haben sie noch lange nicht abgeschlossen. hk.



Schloßgasse in Hambach an der Weinstraße

Auf.: W. Enskat (Landesverkehrsverband Saarplatz)

**Schloß  
Wachenheim**

• DIE TAUFMARKE DES •  
LUTSCHIFFES GRAF ZEPPELIN •

DEUTSCHER STAUMWEIN  
RIESLING RIESLING

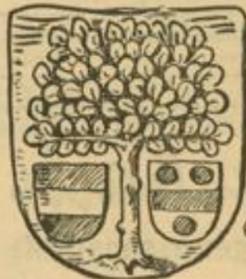
SCHLOSS WACHENHEIM  
LEITFOLGE AM RHEIN



### Forster Winzerverein

Der Treff für Weinkenner und Feinschmecker im **Winzerhaus**

Naturreine Forster Edelweine im Ausschank - Alljährlich Versteigerungen!



### Ellerstadt

uralter Weinbauort, frühfränkische  
Dortgründung auf römischer Sied-  
lung, über 1200 Jahre Weinbau.  
Neben vortrefflichen Koniumweinen  
stahlige Riesling u. feurige Traminer.  
Weltbekannt sein purpurroter Feuer-  
berg - Käufe vermittelt der orts-  
ansässige Handel.

### Gönheim

bei Bad Dürkheim a. d. Weinstraße

**Randgemeinde der Edelwein-  
gebiete mit vorzüglichen Rot-  
weinen u. besten Weißweinen**



### Edelweinbauort Gimmeldingen

In herrlicher Höhenlage mit Blick auf die Rhelebene. Edel-  
kastanien, Mandeln und Feigen zeugen von südlichem Klima



### Kurfürst-Weinterrassen

schönst gelegene Gaststätte GIMMELDINGENS. Geeignet für Betriebsausflüge  
500 Sitzplätze - Großer Parkplatz - Fernsprecher Nr. 6006 Neustadt a. d. W.

# Die deitsch Wei'strooß

von Ludwig Hartmann

Ihr llewe Pälzer allmitnand,  
Ihr deitsche Volksgenosse,  
mir henn jetzt was in unserm Land,  
wu sich kann sehne lossel

E Wei'strooß hemmer uffgemacht  
mit Sticker fuchzig Orte,  
mit Dörfelcher — e wahr Pracht —  
fascht fehlen eem die Wortel

E korzi Läng hot unser Strooß —  
nor achtzig Kilometer —  
doch an Bedeitung riesegroß —  
des weeb schun heit e jeder!

Die Strooß fangt mi' me Wei'tora',  
unn dhuscht dann welter wannre,  
du hoscht dei' Freed wahrhaftig dra':  
een Wingert newerm anre!

Vum Haardtgebirg bis an de Rhei',  
vun Bockrem bis uff Schweege —  
wu d' hi'guckscht — Wei' unn widder Wei' —  
och Gott, is des en Segel

Was sinn die anre Strooße all,  
die Berg- unn Wasserstrooße?  
E Schönheit zwar uff jeden Fall,  
doch dort gib'ts nix zu bloosel

Macht eich vielleicht die Milchstrooß  
Die kammer bloß begucke; [Spooß?  
doch Millich gebt die noch ke Taß —  
's ganz Jahr, da steht die truckel

Doch unser Strooß, die dhut mit Recht  
Ihrn scheene Name flehrel  
Wer gern was Feines petzte mecht,  
soll dort mool hi'kutschlerel

For große, wie for kleene Leit  
wacht dort en edler Troppe,  
for sechzig Penning kriegscht dort heit  
de allerbeschte Schoppel

Unn Auswahl is do — melner Sechsl  
For Große, wie for Kleenel  
E jeder Stand hot sel' Gewächs —  
des is jo grad des Scheenel

En Parrer hot sel' „Kerchestlick“,  
sein „Jesultegaarde“,  
en Metzger lobt mit Kennerblick  
„Saumage“ sich uffwaarde.

En Förschter liebt de „Vochelsang“,  
en Trödler sucht „Gerümbel“,  
en Dichter hockt beim „Muehang“ —  
wer nix find, is en Simbell

Beim „Musikantebuckel“ schwer  
die Musikleit dhun zeche,  
beim „Felerberg“ die Felerwehr  
heert nimmi uff zu löschel



Weinlese an den sonnigen Haardthängen

Aufn.: Gerspach

Mel' Dande petzt mit Eleganz  
so verzeh, fuchzeh Achtel;  
mit Vorlieb trinkt se „Rosekranz“  
unn singt dann wie e Wachtel

Unn Mädle hot 's do — uh, wie fell  
Kloor sag ich, hoch wie nidder!  
E jeder Kuß, der schmackt nooch Wei' —  
wu gib't 's dann sowas widder?!

Hoch Hambach, Ungstee', Kallstadt,  
Forscht,  
hoch Haardt unn Gimmeldingel  
Hoch Derkem — Glanzpunkt for de Dorscht —  
mer heert die Engel singel

Ihr scheene Oertcher allmitnand,  
ich kann eich nit all sage,  
dann 's wär e Sind unn wär e Schand,  
nor eens zu unnerschlagel

Freind, mach dich los mool vun deheem —  
was helft dann all des Spare?  
Guck, Bahn unn Poscht dhun heit bequem  
dich an die Wei'strooß fahrel

Mit Omnibusser, schee' unn groß,  
kannscht hi' unn herkutschlere;  
for wenig Geld, do fahrscht famos  
unn dhuscht ke Zeit verlierel

Hopp, nimm am Aarm dei' llewl Fraa,  
do schleckt se — ohne Zweifel!  
's Finanzamt unn die Steire aa,  
meensch, sinn die schnell beim Delfel?!

Begeeschtert rufsch uff dehre Walz  
unn dhuscht dei' Glössel hewe:  
hoch deitschi Wei'strooß in de  
Pälz,  
hoch Pälzer Land unn Lewell!

## Unser schöner deutscher Weingarten

Längs den Hängen des Wasganes und der Haardt breitet sich Deutschlands große zusammenhängende Weinbaugemeinde in einem breiten Streifen aus, die Pfalz am Rhein. Links und rechts der Weinstraße, die bei dem Weintor in Schweigen, an der französischen Grenze, beginnt und bis nach Bodenheim verläuft, steigen die bunten Hügel aus grüner Ebene, ein unübersehbarer Weingarten und dazwischen verstreut liegen die schmucken Dörfer mit den roten Ziegeldächern und den weinlaubgeschmückten Häuserfronten. Überall ist hier der Wein der große unumschränkte Herrscher. Hier trägt eine Millionenzahl von Rebstöcken die köstlichen



## Haardt an der Weinstraße

Herrlich gelegener Wein- und Erholungsort mit schönster Fernsicht in die Rheinebene, nach dem Odenwald u. Schwarzwald - Bevorzugter Ausflugsort

Haardter Bürgergarten der Treff ● der Mannheimer während der Herbstzeit! Samstags u. Sonntags Konzilkonzert u. Tanz / Eigener Park erz



## Treff ● Königsbach

Qualitäts-Weine!  
Vorzügliche Küche!  
Großer Parkplatz!

Winzergenossenschaft  
Hildenbrandseck

Winzerverein Königsbach empfiehlt seine bekannten Königsbacher Naturweine. Neue, prächtige Lokalitäten mit großem Saal und Veranda

Auf zur fröhlichen Weinlese nach **Mussbach**  
in den Ratskeller - in die Winzergenossenschaft

Besucht die sonnige Pfalz!



Hochpreiswerte Mittelweine  
für Flaschen und Ausschank  
Edelgewächse

## Wachenheim

an der Weinstraße - das pfälzische Weinparadies

Seine Weine sind besonders beliebt, daher Mittelpunkt des Fremdenverkehrs. Während der Weinlese reges interessantes Leben. In den gemütlichen, neuzeitlichen Gaststätten der

Winzergenossenschaft u. Winzervereinigung  
am Markt am Südeingang

können Sie frohe Stunden erleben. Erstklassige Naturweine und Küche. Parkplätze



Während der Weinlese  
Süßmost, Bitzler und ja alte  
Schoppen

Trinkt die Original-Wachenheimer Weine ● nur „BADENIA“ € 4, 10

# Bockenheimer Winzerfest in 6. Auflage



Der Storchenturm in Müßbach an der Weinstraße. Aufn.: Gerspach

Trauben, die eine ganze Stufenleiter der Pfalzweine, von den leichten Tisch und Schoppenweinen der Oberhaardt bis zu den herrlichen Tropfen der Mittelhaardt Spitzweine und die Gewächse der Unterhaardt, hervorbringen.

Von den Bergen schauen weit hinein in das Land Ruinen als stumme Zeugen verfallener Größe und Pracht, so die mächtige Rabenburg, das Hambacher Schloß (bekannt durch die deutsche Einheitsbewegung im Jahre 1832), die Ruinen der Abtei Limburg mit dem fein gegliederten Turm, die Kropfburg, die Wachtenburg, Alt- und Neuleiningen. Auf stolzen Bergen grüßt zu dem Wanderer herüber die „Burgdreifaltigkeit“ bei Annweiler. Auf dem trübsigen Trifels wurden die Reichskleinodien gehütet, dort lauften Englands tapferer König Richard Löwenherz im Verlies den Liebern seines Sängers Blondel.

Die Pfalz, Land der Geschichte, der Burgen und Sagen und — des Weines. Es wäre ein Leichtes, nachzuweisen, wie das ganze geschichtliche Geschehen in der Pfalz vom Wein bestimmt wurde; allein die Tatsache sei hier erwähnt, daß bei der Teilung des alten Reiches zu Verdun im Jahre 843 das Gebiet der Bistümer Speyer, Worms und Mainz, wegen der Fülle des Weines auf dem linken Rheinufer zu Ostfranken geschlagen wurde. Das ist ein stolzes Zeugnis, daß schon in dieser Zeit vor 1100 Jahren das reine und unverfälschte Erzeugnis der Pfälzer Rebe höchstes Ansehen genoss.

Seit etwa 2000 Jahren kennt man in der Pfalz, die mit Recht „Der Garten Deutschlands“ genannt wurde, den Weinbau. Schon um das Jahr 600 n. Chr. wurde dieser in der Pfalz urkundlich bezeugt. In vorgeschichtlicher Zeit läßt sich das Vorhandensein wilder Reben in unseren Breiten aus deutlichen Funden einwandfrei nachweisen. Bei zahlreichen Funden wurden Tongefäße mit Traubenkernen gefunden. Der Weinbau im alten Germanien nahm derartige Ausmaße an, daß Kaiser Domitian im Jahre 91 n. Chr. sogar ein Weinbauberbot zum Schutze des römischen Weinbaus hier am Rhein erließ. Zahlreiche Funde, die im Weinbaumuseum in Speyer aufbewahrt werden, zeugen von der stolzen Entwicklungsgeschichte und der Weiterentwicklung des pfälzischen Weinbaus und seinem Ruf, den er sich bis auf unsere heutigen Tage erhalten hat.

Die Spielvereinigung Bockenheim mit ihrem Leiter Chr. Schreiber und mit tatkräftiger Unterstützung des bekannten Heimatdichters und Schriftstellers Böshenz, waren es, die im Jahre 1933 dieses Bockenheimer Winzerfest gründeten. In den ersten Jahren ganz klein, nur in zwei und dann in drei Sälen Tanzmusik, wurde es begonnen. Durch die Einlegung eines Sonderzuges aus Worms wurde der Grundstein für einen großen Besuch dieses Festes gelegt. Wie nicht anders zu erwarten, übernahmen die beiden strebsamen Bürgermeister der beiden Weinbaugemeinden Groß- und Kleinbockenheim dieses Weinfest selbst in die Hände. Der Gedanke durch dieses Fest für den heimischen Weinbau und für Bockenheim zu werben, setzte sich durch. Wenn früher der Bockenheimer Wein nur in kleinen Mengen unter eigener Flagge hinausging, so eroberte man durch dieses Fest und die Propaganda der Bockenheimer dem heimischen Weinbau den Platz an der Sonne, der ihm gebührt. Denn der Bockenheimer erzeugt mitunter Spitzenweine — Schloßgut Sanson — die mit den besten Lagen der Pfalz in Konkurrenz treten können. Nicht, daß sich Bockenheim nun besonders emporschwingen und andere Weinbaugemeinden überflügeln wolle. Nein, nur einen gerechten Platz wollte man schaffen und das dürfte dank der weitsichtigen Arbeit des Ver-

lehrsausschusses und der Gemeindeverwaltung erreicht worden sein.

So ging man beim dritten Weinfest 1935 dazu über eine große Festhalle zu erstellen. In diesem Jahre verkehrte dann neben dem Sonderzug aus Worms ein zweiter von Frankfurt und im Jahre 1936 war es Kaiserlautern, das als Patenstadt Bockenheim mit einem Sonderzug besuchte. So hat sich dieses Fest zu einem Wein- und Volksfest der Unterhaardt entwickelt. Eine weitere sehr erfreuliche Tatsache, ist der große Besuch aus der Nachbarschaft. Das sind alles Tatsachen, die zum weiteren Ausbau des Bockenheimer Festes erforderlich sind und nur zum Vorteil gereichen werden.

Wenn wir nun heute kurz das Programm des sechsten Winzerfestes streifen möchten, so darf zunächst darauf hingewiesen werden, daß auch in diesem Jahre neben dem großen Festzelt auch alle Wirte der beiden Bockenheim zur besten Bewirtung all der vielen Gäste gerüstet sind. Fahnen über Fahnen und Grünschnud an den Häusern werden die Gäste begrüßen und ihnen zeigen, daß Bockenheims Bevölkerung sie aus vollem Herzen willkommen heißt.

Das Fest wird offiziell am Sonntag, den 15. Oktober, 9 Uhr, eröffnet werden. Doch werden sich schon am Nachmittag die Festbesucher einstellen und sich einen guten Platz in der

Halle sichern. Wenn dann um 20 Uhr die Kapelle zum erstenmal ihre Weisen erklingen läßt, werden es sicher wieder viele sein, die sich um die Bockenheimer Festleitung scharen. Nur kurze Zeit wird es währen, dann wird Oberlehrer Böshenz nach seiner Begrüßung dem Anführer des Festes die Leitung übertragen und das Volksfest hat seinen Anfang genommen.

Am Sonntagmittag, wenn die Tausenden von Festbesucher sich in Bockenheim einstellen, geht



Charakteristisch für den Weinort Asselheim ist die alte Kirche mit dem Rundturm.

Foto: W. M. Schatz

es im Zuge durch die Ortstroßen zum Festplatz. Hier am Hauptfesttag sowohl wie am Montag, dem dritten Feiertag, wird sich dann ein wahres Volks- und Weinfest entfalten.

Möge es der Wettergott wieder in diesem Jahre mit Bockenheim gut meinen, dann wird sich auch das 6. Bockenheimer Weinfest würdig an die bisherigen Feste anreihen. Bockenheim ist gerüstet zum großen Winzerfest.

## Die Pollichia-Herbsttagung

Vab Dürkheim, 12. Okt. Die Pollichia, der Saarpfälzische Verein für Naturkunde und Naturschutz, hält am 16. Oktober hier seine Herbsttagung ab, die ihre besondere Kennzeichnung hat durch das Programm „Die Chemie im Vierjahresplan“. Dr. Hanske (Ludwigshafen) wird „Aus dem Reich der Atome“ erzählen, Ing. Janisch (Ludwigshafen) über den Weg „von deutscher Kohle zu deutschem Benzin“ (mit Filmvorführung). Dr. Doyl (Ludwigshafen) unterhält an Hand von Lichtbildern „Ueber neue Kunststoffe“ und Dr. Scheuermann (Ludwigshafen) über „Konservierung von Organismen mit Kunstharz“. Nachmittags werden die Teilnehmer die Ausstellung „Schöne Ostmark“ besuchen oder das Gräberfeld am Eberberg besichtigen und über die Limburg zurückkehren.

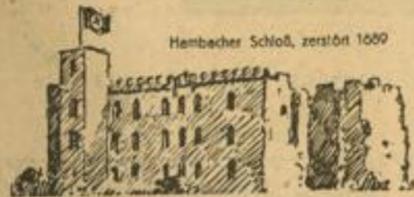


Altes Freinsheim

Aufn.: Fritz Wagner

Besuchen Sie das herrliche

## Weindorf Hambach



an der Weinstraße

Sitz der deutschen Weinkönigin 1938/39

Bezugsquellen bester Weine

**Georg Naegele**  
**Erbhof-Weingut, Schloßberg**

Fernspr.-Nr. 3466, Amt Neustadt a. d. deutschen Weinstr.  
Größter Eigenbau von Weiß- und Rotwein in Hambach in den Lagen Schloßberg, Kirchberg, Feuer, Grain, Spielberg und Kastanienbusch

**Winzerverein „Maxburg“**

Naturweinsabsatzgenossenschaft - Verkehr mit dem Großhandel - Weinbergbesitz in den besseren und besten Lagen - Eigene Ausschankstelle am Platze mit herrlichem Fernblick



Deidesheim an der Weinstraße

DIE STADT DER SPITZENWEINE

Am 20. November 1938 **Kirchweih**

Winzergenossenschaft

**Deidesheim**

an der Hauptverkehrsstraße

**Edelweinversand**

Ausschank von Edelweinen in den neuen Lokalitäten (1600 Personen fassend).

**Ratskeller Deidesheim Das Haus von Ruf**

Der gemütliche Familienaufenthalt, Garten, Gartenterrasse, Fremdenzimmer, 10r. Gesellschaften schöner Saal, Kegelbahn, Pension **Hermann Kiohr** Fernsprecher 366

**Die sonnige Pfalz**

erwartet auch Sie!

# Fröhlich Pfalz — Gott erhalt's!

Wie Petrus den Pfälzern zu ihrem Wahlspruch verholf

Fröhlich Pfalz — Gott erhalt's! Dieser Wahlspruch des Pfälzers wurde zum geflügelten Wort. Wie alt ist er? Wir wissen es nicht. Vielleicht so alt, wie der Pfälzer selbst. Verblühene Urkunden und Akten gaben uns keinen Aufschluß. Da sei uns ein Buchlein in die Hände, eine Erzählung von B. O. v. Horn „Die Ruhdorfer“. Hier läßt er den Bauern Fachsenheimer aus Wödingen die Mär von der Entstehung des Pfälzischen Wahlspruchs „Fröhlich Pfalz — Gott erhalt's“ erzählen.

Es war im Jahre 1525. In Ruhdorf war fröhliche Kirmeisfeier. Jene Kirmes, aus deren Fröhlichkeit sich der Bauernkrieg in der Pfalz entwickelte. An diesem Tage erzählt der Bauer Fachsenheimer:

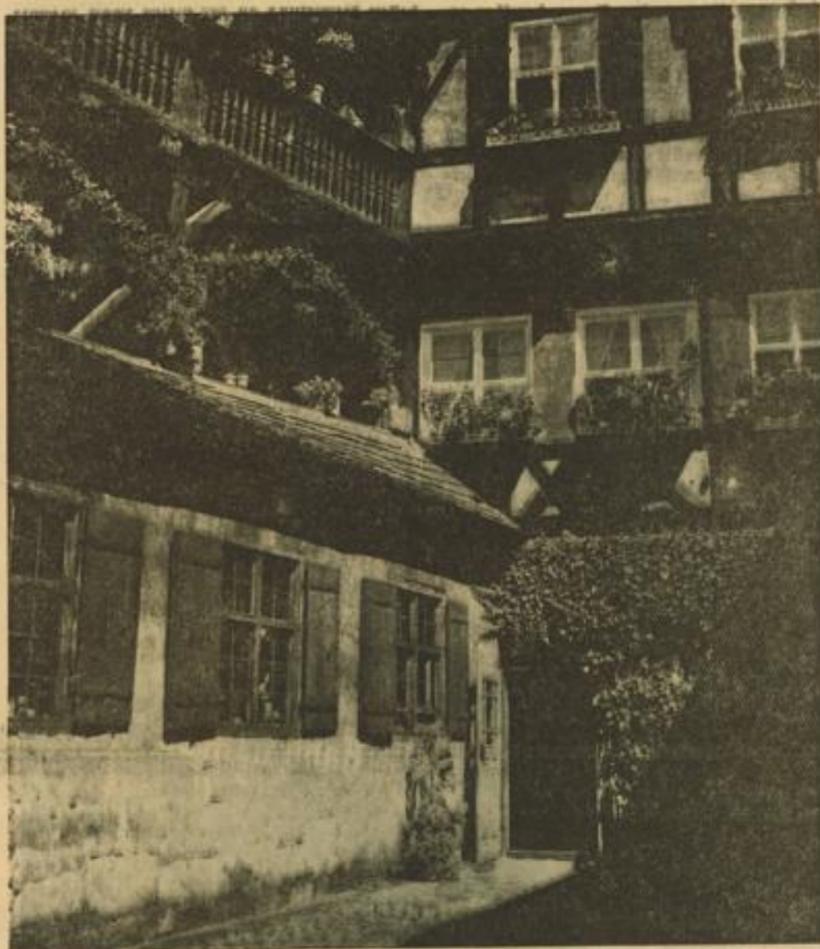
Eines Tages gelüftete es Petrus auf die Erde hernieder zu steigen. Das war, als der Herbst ins Land zog, die Sonne so schön schien und die Menschen so heiter und froh waren. Der Herr gab ihm Urlaub auf acht Tage. Petrus ging zu den Bauern nach Ruhdorf. Er las mit ihnen die Trauben und trank mit ihnen den Wein. Es war ein guter Herbst. Beim süßen Most, beim Duft der gebratenen Hasenfüßchen verslog die Träne die Gedanken. Petrus blieb auf gut Glück bei den Ruhdorfern 14 Tage.

Dann kehrte er in sein himmlisches Reich zurück. Jörnig fuhr ihn der Herr an. Doch Petrus, gut gekannt vom Pfälzer Wein, sprach: „Herr verzeih, es war zu schön. Und die Leute sagten: „Gottlob, was ist das für ein Weinchen! Fröhlich Pfalz — Gott erhalt's!“ Da alleten sich im Gesichte des Herrn die Jörneshallen.

Ein Jahr darauf schickte der Herr Petrus wieder hinunter in die Pfalz, daß er den Ruhdorfer Bauern bei der Weinlese helfe. Petrus verzog sein Gesicht, denn die Trauben waren fauer in diesem Jahr. Doch er gehorchte. Aber tags darauf stand er wieder vor dem Herrn: „Was sagen die Ruhdorfer?“ fragte er. „Die sagen“, hub Petrus zu sprechen an, „donner, was ist das für 'ne Müß. Sauer wie Essig. Das gibt eiken Drehweln.“ „Einen Drehweln?“ fragte verwundert der Herr. „Ei“, sagte Petrus, „wenn der mal Federweilch ist, muß um 12 Uhr nachts der Nachwächter rufen: Legt euch herum, sonst friert er nämlich den Magen durch, wenn einer zu lange auf der einen Seite liegt. Drum Herr,“ bat Petrus, „gib den guten Pfälzern guten Wein, denn sie sind fröhlich und dankbar und singen ihr Liedlein „Fröhlich Pfalz — Gott erhalt's“.“

Jahrhunderte sind seitdem vergangen. Kein Nachwächter in der Pfalz hat es mehr nötig, nachts um 12 Uhr Warnungsrufe erschallen zu lassen, damit fröhliche Reber vor körperlichen Schäden bewahrt bleiben. Doch, wenn es Pe-

trus heute gelüftete, seine himmlische Pforte zu verlassen, um in der Pfalz den Stier zu töten, lieh er den Herrn noch länger warten. Aber nach seiner Rückkehr in sein himmlisches Reich würde er berichten können, daß die Pfälzer fröhlich sind, wie vor Jahrhunderten. Daß sich heute zu Frühen des Wasgangs und der Saat die eine Straße im Festgewand dahinschlängelt, die man die Weinstraße nennt. Daß am Beginn dieser Straße ein Weintor steht, das den Namen „Tor der Freude“ trägt. Die Jörneshallen auf dem Gesichte des Herrn würden sich alleten, wenn er ihm mitteilte, daß aus der fröhlichen Pfalz die fröhliche Saarpfalz geworden ist. Und daß das Tor der Freude weit aufgetan ist, um frohen Menschen Einlaß zu gewähren in die fröhliche Saarpfalz. K. S.



Alter Bauernhof Aufn.: H. Schneider

# Weine im edlen Wettstreit

Das große Unterhaardter Weinfest in Grünstadt / Welche Weinlage wird siegen?

Als im Jahre 1934 der Gedanke eines Unterhaardter Weinfestes greifbare Formen annahm, glaubte wohl niemand, daß schon die erste Durchführung einen derartig großen Erfolg zeitigen würde. Sehr zugkräftig erwies sich die Form eines Weinwettstreites, bei dem die Reifjahrgänge an Qualität und Quantität der 1934er und der 1935er, um die Palme des Sieges als bestes Weinsjahr rangen. Mit feinsinniger Einmütigkeit arbeiteten alle in Frage kommenden Organisationen an dem Zustandekommen des Festes mit. Laufende von Besuchern aus nah und fern kamen und waren begeistert vom Frohsinn und Leben der drei Festtage.

Dieser große Anfangserfolg war für Grünstadt der Anlaß, in den folgenden Jahren das

Unterhaardter Weinfest noch größer auszugestalten. Schon prangen überall die Plakate, die für das letzte Weinfest der Pfalz werben. Auch diesmal wurde wieder das bisherige Motiv der beiden weitestverbreiteten Weinpokale verwendet. Im Hintergrund die Türme der Stadt und die Burgruinen von Neuleiningen als Wahrzeichen der Unterhaardt leuchten im latten Gold des Herbstes. Das Weinfest auf dem Luitpoldplatz wird in diesem Jahre erheblich vergrößert, um dem im Vorjahre fühlbaren Raummangel zu beheben.

Der prächtige Schmuck der Stadt, die herrliche Lichterstraße, die vom Bahnhof bis zum Festplatz führte und berechtigtes Aufsehen erregte, soll in diesem Jahre auch vergrößert werden. Die Bevölkerung der Stadt Grünstadt trägt in gewohnter Weise ihren Teil dazu bei, das allgemeine Festbild der Stadt zu verschönern.

Nun zum Weinfest selbst. Es erhält diesmal ganz riesige Ausmaße und ist damit zur Aufnahme von Tausenden geeignet. Den musikalischen Teil der drei Tage übernimmt wieder der Musikzug der SA-Standarte 12, der auch im letzten Jahre wesentlich zur Hebung der allgemeinen Stimmung beitrug. In diesem Jahre haben es Schiedsrichter und Besucher bei dem endgültigen Entscheld, wer die beste Weinlage ist, besonders schwer. Nicht weniger als 30 Weinlagen von allen Orten der Unterhaardt sind zu proben, wenn man sich ein einigermaßen klares Urteil bilden will.

Namen wie Kesselheimer Goldberg, Sausenheimer Hüß, Grünhaardter Höllepfad, Dirmsteiner Jesulenhofgarten und manch anderer guter Tropfen werden auch diesmal wieder das Entzücken eines jeden Weinkenners bilden.

Grünstadt Bevölkerung wird am 29., 30. und 31. Oktober zeigen, daß sie es versteht, feste zu feiern und dabei alles Garte und Schmere ihrer



Arbeit zu vergessen und auch den vielen, die zum Weinwettstreit der Unterhaardt herbeieilen, schöne erinnerungsreiche Stunden zu bereiten, bei einem vorzüglichen Tropfen Unterhaardter, der sich bestimmt die Herzen aller Volksgenossen erobern wird.

Für den Text der Reisebeilage verantwortlich: Dr. Hermann Knoll

**Friedelsheim**  
an der Weinstraße

empfehlteste  
Qualitäts-Weine  
in Faß u. Flaschen

Alljährlich  
Versteigerungen

**Weingut Alfred Bonnet**  
vorzügliche Qualitätsweine aus den Gemarkungen:  
Friedelsheim, Deidesheim, Forst und Dürkheim

**Winzervereinigung  
Friedelsheim**  
Büro und Keller: Bad Dürkheim

**Alljährlich. Versteigerung!**  
**Freihändiger Verkauf!**

Weinbergslagen in Deidesheim,  
Forst, Bad Dürkheim und Friedelsheim

Der Nebel steigt,  
es fällt das Laub;  
Schenk ein den Wein,  
den holden!

Wie wollen uns  
den grauen Tag  
vergolden,  
ja vergolden!

Theodor Storm

EIN DEUTSCHER EDELSEKT • KURPFALZ-RIESLING • EIN DEUTSCHER EDELSEKT

**Kurpfalz-Riesling**  
EIN DEUTSCHER EDELSEKT

KURPFALZ SEKTCELLEREI AG SPEYER

Versäumen Sie nicht, von der  
Neuen Winzergenossenschaft in **Herxheim**  
AN DER WEINSTRASSE

ein Angebot über seine Edelweine zu verlangen  
Lagen: Feisenberg, Kirchenstück, Honigsack, Goldberg  
Freihändiger Verkauf in Faß und Flaschen



Winter im Berliner Sportpalast  
Im Berliner Sportpalast wurde die Eisbahn für Läufer und Zuschauer eröffnet. Gleich am ersten Tag stellte sich die Deutsche Meisterin im Kunstlaufen, Lydia Veicht, vor. Sie zeigte vor ihren Sportkameraden Proben ihres Könnens.

### „Der Eise Kreef war eben besser als ich“

Hans Woellke noch nicht zu Ende mit seinem Latein / Stöß für 17 Meter gut?  
(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanners“)

Man hat es unserem Olympiasieger im Stufenloren, dem Polizei-Oberleutnant Hans Woellke, verschiedentlich etwas übergenommen, daß er im Amerikaner-Länderkampf Berlin und bei den Europameisterschaften in Paris nur Dritter wurde, vor allem aber, daß er hinterher sich noch guter Latine war! In zum Donnerwetter, ist denn eine sportliche Niederlage eine Angelegenheit, die einem zum Selbstmord treiben muß? Ist es nicht sehr viel wert, wenn ein Athlet auch einmal verlieren kann? — Das muß man doch selbst dann anerkennen, wenn man sich über eine — Woellke vergeibe den Ausdruck — gewisse Vorarbeit in Training und Wettkampf ärgert. Eine Vorarbeit, die übrigens gar nicht einer Uninteressiertheit entspricht, sondern dem berechtigten Wunsch, sich auszurufen und Kräfte zu sammeln für kommende Aufgaben.

„Denn“, so sagt Woellke, „ich bin noch kein erledigter Mann, wie viele nach meinen Niederlagen dieses Sommers durch den Eise Kreef, den Amerikaner Swan, Lampert und Eise glauben. Ich habe 1934, 1935 und 1936 toll an mir gearbeitet, um den schönsten Erfolge meiner sportlichen Laufbahn bei den Olympischen Spielen in Berlin zu erringen und für Deutschland die Goldmedaille zu gewinnen. Daraufhin bin ich zwei Jahre lang auf allen Sportplätzen Europas als Favorit gekrönt. Was für eine Belastung das darstellt, vermag nur der zu ermessen, dem es selbst einmal so gegangen ist. Nun endlich haben mir Swan und Kreef diese Würde abgenommen; sie gelten als Favoriten für 1938 und auch schon 1940 in Helsinki.“

„Wie aber wollen Sie die frühere Beständigkeit wiedererlangen?“ — „Durch Winterarbeit, auf die ich im letzten Jahr ganz verzichtet hatte. Bei uns wird nämlich der Grundstein für eine gewisse Zeit im Winter gelegt. Ich habe das, dann in man nicht auf der Höhe, wenn es draußen auf den Plätzen losgeht, und diesen Rückstand kann man nie wieder aufholen. Während meine beständige Grundleistung in früheren Jahren bei vielleicht 15,50 Meter lag, brachte sie sich diesmal um 15,20 Meter. So konnte ich nur mit einem technisch ganz reinen Stoß, bei dem vom Ansprung bis zum Ringdruck aber auch alles vollendet klappte, in Stockholm einmal 16,52 Meter erreichen. Normalerweise aber mußte ich bei Weiten stehen bleiben, mit denen ich Kreef unterlag. Der Eise war eben besser als ich. Das habe ich in Paris und auch bei meinem letzten Start in Tallinn wieder festgestellt. Er ist bärenstark und besand sich ebenso wie Swan in bester körperlicher Verfassung. Diesen Vorteil wird er nächstes, vor allem aber überhäufiges Jahr, nicht wieder für sich haben.

„Ob ich ihn dann schlagen kann? — Wer kann wissen, wie weit er nächstes Jahr läuft? Sicher aber wird er nicht mein einziger Gegner bleiben, ebensowenig wie ich allein sein Gegner für kommende Jahre bin. Denn es tut mir allerbald rühmlich: Swan ist erst 21 Jahre alt, der gebrauchte Winter Passen gar erst 20 und das bei technisch entwicklungsfähig. Und Stöß mit seiner Sprunghöhe! Am Sprungwerk hat er, wie die Europameisterschaften zeigten, nichts mehr mitzugeben. Im Kunstloren aber ist er nach meiner Ansicht gut für 17 Meter.“

### „Armer Eder, wie wird es die geh'n ...“

Der deutsche Weitergewichtsmeister erzählt / Abenteuer in zwei Kontinenten  
(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanners“)

Durch einen Sieg über den amerikanischen Boxer Gannass wird am unter Weitergewichtsmeister Gustav Eder am kommenden Samstag den Box in einem Kitzbühel mit Weltmeister Krumpholtz ein Ende. Schon oft hat Eder im Mittelgewicht, früher im Leichtgewicht, auf beiden Kontinenten bei er unendlich viel erlebt. Dabei erzählt er jetzt seinem Hamburger Mitstreiter:

ht. Gamburg, 12. Oktober.

Nachmal hat Gustav Eder die Europameisterschaft im Weitergewicht verteidigt. Ueber hundert Kämpfe hat er ausgetragen. Seit acht Jahren steht er an der Spitze der deutschen Weitergewichtsklasse. Ein Rekord, wie er selten vorkommt. Fast alle Hauptstädte des Kontinents kennen Gustav Eder, und wer im Vorposten Bescheid weiß, erinnert sich auch der Amerikanerzeit des deutschen Faustkämpfers.

Es ist vielleicht nicht weiter erstaunlich, daß ein Mann, der sowohl in der Welt herumkommt, viel erlebt. Und tatsächlich kann der Kölner allerbald erzählen. Da ist zum Beispiel die Geschichte in Vron. Das war im Jahr 1935. Eder hatte auf Anordnung der FMI seinen Titel als Europameister in der schwedischen Hauptstadt gegen Eddie Grabae zu verteidigen. Wie man sich leicht vorstellen kann, war der Empfang, den man dem Deutschen zuteil werden ließ, alles andere als freundlich. Die Kinder, die in rauhen Mengen vor der Tür des Kampfstadions standen, schrien im Chor „Eder — Kopf ab“, und im Saal selbst hörte er massenhafte so freundliche Ausdrücke wie „Nazischwein“ und ähnliches.

Einar Aggerholm gehört. Auch um die Europameisterschaft. Der Kampf war wochenlang vorher in Kopenhagen Stadtsprach gewesen und kein Mensch in der dänischen Hauptstadt zweifelte daran, daß Aggerholm gewinnen werde. Am besten geht noch die Stimmung als einem kleinen Lied hervor, das sich die Kopenhagener zurechtgedichtet hatten und das etwa folgendermaßen lautete:

Armer Eder, wie wird es dir geh'n,  
Wenn du unseren Aggerholm nicht sehn.  
Denn so oder so  
Geht du los.

Es war ein feines Lied und wurde eifrig gesungen, aber es hatte den Nachteil, daß seine Prophezeiungen nicht in Erfüllung gingen. Am Abend des Kampfes gingen drei grüne Raketen hoch, und das ist wieder ein Zeichen der ungeborenen Anteilnahme, die der Kampf in Kopenhagen fand. Man hatte nämlich um die Bewilligung möglichst schnell von dem Sieg des Dänen verständigen zu können, verabredet, daß im Falle eines Aggerholm-Sieges drei rote Raketen hochgehen würden. Drei weiße Raketen sollten ein Unentschieden bedeuten und drei grüne den Sieg von Eder.

Der Deutsche gewann in der zweiten Runde durch K. o. und die Zuschauer waren sehr böse und enttäuscht. „Weiter, weiterkämpfen“ schrien sie! „Bon mir aus geh'n“, antwortete Eder und zeigte auf den am Boden liegenden Dänen. Es ging wirklich nicht weiter und die Dänen mußten, wie gesagt, grüne Raketen hochgehen lassen.

**Don tschweidischer Polizei verhaftet**  
Man kann es verstehen, daß Gustav Eder unter diesen Umständen nicht eben in der freundlichsten Stimmung war und sich bemühte, seinen Herausforderer so schnell wie möglich umzuliegen. Das geschah in der fünften Runde durch K. o. Aber nun wurde die Sache noch schlimmer. Brauseflaschen, Apfelsteinchen und was sonst noch an Dutzendstücken greifbar war, wurde in den Ring geschleudert, den der Deutsche nur unter polizeilicher Bewachung verlassen konnte. Die schöne Wette der Tschechen sollte dem Vertreter des deutschen Sports aber noch bevorzugen. Noch am selben Abend erschien tschweidische Polizei bei Eder und verhaftete ihn unter irgendwelchem fadenstehigen Grund und hielt ihn 24 Stunden fest.

**Grüne Raketen in Kopenhagen**  
Kurz vorher hatte er in Kopenhagen gegen

**Eine Flagge fehlte . . .**  
Gustav Eder hat viel erlebt und viel gesehen. Da ist noch die Geschichte in Zürich beim Kampf gegen Venturi. Der Ring war geschmückt mit den Schweizer, den italienischen und den deutschen Farben, aber als deutsche Flagge hing nicht das Hakenkreuzbanner am Wähl, sondern eine schwarz-weiß-rote Fahne.

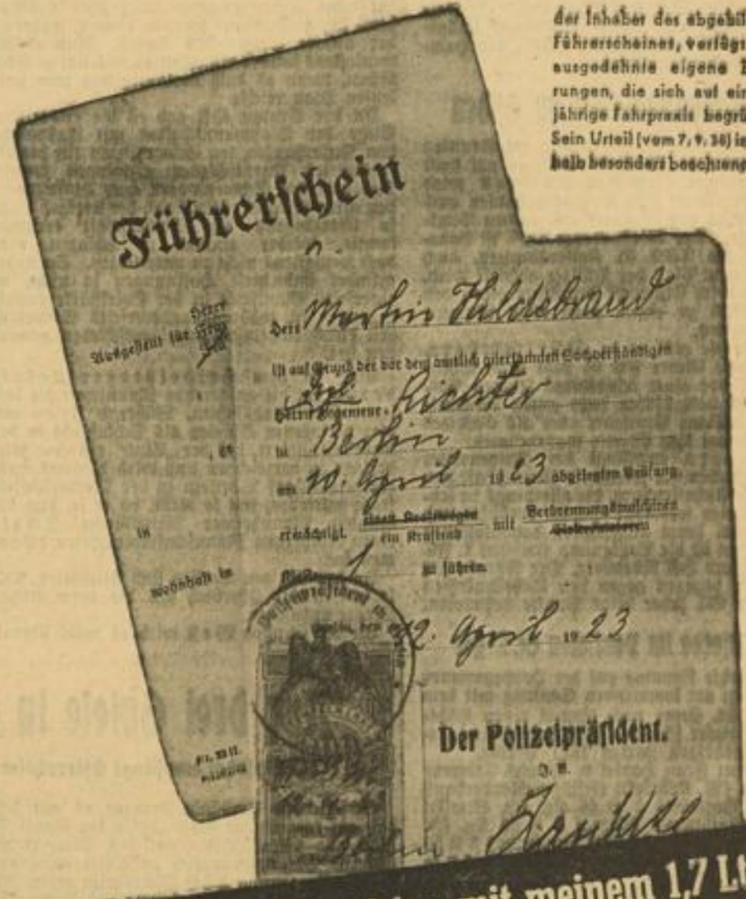
„Wo ist die deutsche Flagge?“ fragte Eder den Veranstalter.

„Dort hängt sie“, war die Antwort, indem der Mann auf das schwarz-weiß-rote Tuch zeigte.

„Sie irren sich“, war Eders Antwort. „Entweder Sie hängen die deutsche Flagge auf oder ich gehe nicht in den Ring.“

Das Publikum jubelte wie verrückt, aber die Hakenkreuzflagge wurde gehißt.

# Dieser erfahrene Praktiker,



der Inhaber des abgebildeten Führerscheines, verfügt über ausgedehnte eigene Erfahrungen, die sich auf eine 15-jährige Fahrpraxis begründen. Sein Urteil (vom 7. 9. 38) ist deshalb besonders beschönigend!

„Habe nahezu 100 000 km mit meinem 1,7 Ltr.“

„Mercedes zurückgelegt, ohne daß eine“

„einzige Maschinenreparatur im Betrage“

„von auch nur RM 1.- ausgeführt werden“

„mußte. Ich verdanke diesen hervorragenden“

„Erfolg nicht zuletzt Ihrem ESSOLUB-“

„es bietet tatsächlich Vollschutz.“



# Essolub

bewährt wie selten ein Öl



DEUTSCHER WEIßWEIN KURPALZ-RIESLING

ngén berg en

### Brandenburg - Sachsen in Planitz

Mit dem Gau Ostmark ist die Zahl der Teilnehmer am Fußball-Reichsbundpokal auf 17 angewachsen, so daß vor Eintritt in die am 18. Dezember angelegte Vorrunde ein Auscheidungsspiel durchgeführt werden muß. Das Los bestimmte die Gaue Brandenburg und Sachsen, die sich während des Breslauer Turniers gegenüberstanden, wobei Sachsen mit 2:1 als Sieger hervorging.

Die neuerliche Begegnung wurde jetzt nach Planitz verlegt, wo der Kampf am 2. Oktober auf dem Platz des SV Planitz ausgetragen wird, bei dem der Berliner aus dem weiteren Wettbewerb ausscheidet. Die Platzanlage wird bis zu diesem Treffen auf ein Zuschauervermögen von 2000 Zuschauern ausgebaut sein. Als Schiedsrichter wurde der Hamburger Trippler bestimmt.

### Hockey-Gauliga im Süden

In Süddeutschland finden wir am Sonntag wieder zahlreiche Meisterkämpfe auf dem Hockeyprogramm. Im Gau Südwürttemberg wird der Tabellenführer TV 57 Sachsendaun auf dem Platz des Rainzer HC zu den Punkten kommen. Der Wiesbadener TSC ist Favorit gegen die TSG 61 Kaiserlautern, auch wenn auf dem Platz der Pfälzer gespielt wird. Schließlich wird Eintracht Frankfurt gegen den Mainzer HV zu einem nicht allzu schweren Erfolg kommen.

Zwei Spiele gibt es in Württemberg. Der überragende Umer SV 94 steht beim Stuttgarter SC vor einer feindseligen leichten Aufgabe. Nach dem bisher recht guten Abschneiden wird Mainz Stuttgart auch als Gast des TV Stuttgart ihre Ehre wahren. In Bayern empfängt der Spitzenteiler Bayer München die spielstarke Mannschaft von Weiß-Blau Adschaffenburg, die allerdings in letzter Zeit einige wertvolle Punkte einbüßte und auch diesmal kaum ungechoren davonkommen dürfte. Offen ist die Begegnung zwischen 1. FC Nürnberg und FC Nürnberg. Der Nürnberger HTC wird dagegen gegen den Tabellenletzten Münchener SC sicher beide Punkte behaupten.

### Fünf Pferde im Deutschen 61. Leger

Der vorletzte Renntag auf der Hoppegartenbahn bringt am kommenden Sonntag mit dem Deutschen 61. Leger noch einmal einen Höhepunkt. In dieser schweren Abschlussprüfung unserer Dreijährigen starten fünf Pferde.

Es starten: Frau Daniel v. Rauchs Cicero 3 5 56 Kg. (W. Redal); Gestüt Schöndorfschloß Marschall Vorwärts 3 5 56 Kg. (G. Streitt); Graf A. Büchenaus Elvgraf 3 5 56 Kg. (Z. Rosenberger); J. v. Hirsch Dragontos 3 U 56 (D. Schmidt); Gestüt Waldfrieds Faustas 3 5 54 1/2 Kg. (W. Feld).

### Amphibien-Sieg in Newmarket

Die Erfolgsreihe der französischen Rennpferde wurde auch beim Cambridgehire-Handicap am Mittwoch in Newmarket nicht unterbrochen. Mit Hellenique (D. Guimard) und Khasnadar (D. Elliott) kam es bei der 1800-Meter-Prüfung zu einem Doppelsieg für Frankreich. An dritter Stelle platzierte sich Domaba (Gordon Richards) in dem mit 2000 Pfund ausgetesteten Rennen. Die fünfjährige Hellenique, die mit dem niedrigsten Gewicht von 42 1/2 Rilo unter den 29 Bewerbern gestartet war, erbrachte durch ihren Ueberraschungssieg 50:1.

### Ruderer als Soldatbluten

Wie alljährlich, so fand auch in diesem Jahr wieder ein Leichtathletiktag der Jugendabteilung des Mannheimer Ruder-Clubs statt. Die Übungen, 100-Meter-Lauf, Augellochen, Weichballweitwurf, Kugelweitwurf und 1000-Meter-Lauf, waren so gewählt, daß jedem die Möglichkeit gegeben war, seine Fähigkeiten zu zeigen. Regere Beteiligung und guter Sport bewiesen wieder, daß die Auffassung vieler, daß in einem Ruderverein nur gerudert wird, vollkommen falsch ist. Die gezeigten Leistungen ergaben Hoffnungen, daß man mit dem Nachwuchs des RRC im nächsten Jahr rechnen kann.

### Raja-Clalom in Mannheim

Die von dem Mannheimer Kanusport-Club durchgeführte alljährliche Vereinsregatta sah die Regatta für 1938 letztmals aktiv im Kampf mit dem Vadal. Hierbei hatte in erster Linie die Jugend das Wort, die sich mit den Wänden auf dem Neckar bei der Bundesmeisterschaft über eine Strecke von 500 Meter spannende Kämpfe lieferte. Im Mittelpunkt des ganzen Geschehens standen die ersten in Mannheim durchgeführten durchgeführten Raja-Clalomkämpfe, die außerordentliche Ansprüche an jeden Teilnehmer stellen. Der Versuch ist angeht, zumal sich das alte Radboot oberhalb der Bähre bei sehr harter Stromgeschwindigkeit mit mancherlei Tücken, dank des augenblicklich niedrigen Wasserstandes des Rheines, als eine geradezu ideale Clalomstrecke erwies, bei der natürlich keine Wildwasserfahrer alle Vorteile für sich haben. Bedenkt man, daß der Raja-Clalom in erster Linie in Oesterreich zu Hause ist und seit nicht allzulanger Zeit auf den bayerischen Wildwassern sowie in Mitteldeutschland Eingang gefunden hat, dann wollen wir Mannheimer und freuen, daß er nun in unserer wasserreichen Stadt durch die RAO aus der Taufe gedoben wurde. Viele Art Wasserfahrt wird ihre Wertigkeit sicherlich nicht verlieren. Es waren packende Augenblicke als die Kanuten die aufgestellten sechs Tore über den Weg verschiedener Schlingen und Wendemarken zu nehmen sich anstrebten, um schließlich noch die schnellste Zeit herauszufahren. Erfreulich war dabei die Feststellung, daß gerade die Jugend sich durch fehlerfreies Rudern auszeichnete und großen Schneid an den Tag legte.

## Zehn Treffen der Fußball-Bezirksklasse

Phönix Mannheim und Viernheim haben es nicht leicht / Lokalderby in Heidelberg

Vier Unentschieden bei den Spielen des letzten Sonntages beweisen, daß in der Gruppe West in der Tat keine großen Unterschiede in der Spielfähigkeit bestehen und auch die Tabelle weist aus, daß keiner Mannschaft bis jetzt eine ausgesprochene Favoritenstellung eingeräumt werden kann. Große Verschiebungen hat es nicht gegeben; Phönix Mannheim ist an der Spitze geblieben und auch die übrigen Plätze in der Tabelle sind gehalten worden. Nur Brühl hat durch seinen knappen Sieg über Heddesheim sich nach „oben“ schieben können, während der andere Sieger des Tages, Reudenheim, wenigstens wieder Anschluss an das übrige Feld bekam, wenn es auch vorläufig nur zum vorletzten Platz reicht.

In der Gruppe Ost gab es die erwarteten Siege der Platzmannschaften mit Ausnahme von Neckarhausen, wo Schwellingen ein bemerkenswertes Unentschieden erzwingen konnte. Das gibt den Schwellingern auch Hoffnungen, den alten Rivalen Pfaffstadt, der voriges Jahr so überzeugend die Meisterschaft erringen konnte, wieder einmal zu schlagen oder doch wenigstens nicht zu unterliegen. So ungeduldet sind diese Hoffnungen ja nicht, da einerseits Pfaffstadt in der Spielfähigkeit zurückgegangen ist, während andererseits Schwellingen durch Neueinstellungen entschieden gewonnen hat.

Auch in dem Heidelberger Lokalderby hat die gastierende Mannschaft die besseren Gewinnchancen. Während Union mit vier verlorenen Spielen als Schlusslicht in der Tabelle fungiert, hat der „Club“ erst eine Niederlage zu verzeichnen und wird diesmal wohl ein gewichtiges Wortlein in der Meisterschaftsfrage mitreden, um so mehr, da er in dem bekannten Mannheimer Mittelfeld Schall einen erfahrenen Mannschaftsleiter bekommt.

In den übrigen Treffen sind Kirchheim, Neckarhausen und Eberbach als die vermutlichen Sieger anzusehen.

In der Gruppe West wird es wohl überall

zu erbitterten Kämpfen kommen, mit Ausnahme von Seckenheim, wo die Pfälzer wohl zu einem sicheren Sieg über Brühl kommen wird.

Phönix Mannheim wird sich besonders anstrengen müssen, gegen die Reudenhemer beide Punkte zu gewinnen und damit seine knappe Tabellenführung zu behaupten. Es könnte sonst ein Wechsel in der Spitze eintreten, da Seckenheim dann die Führung übernehmen würde und auch Viernheim sich noch vor Phönix schieben könnte.

Aber auch die Hessen haben in Reulshheim nicht gewonnen, ja, es ist eher mit einer Niederlage zu rechnen, da die letzten Spiele einen augenscheinlichen Formrückgang offenbarten. Gespannt darf man auch sein, wie sich Heudenheim gegen Weinheim schlagen wird. Das halbe Dupend Tore, das sie am letzten Sonntag den Heudenheimern aufbrummt, kann das Zeichen zu einem Wiederaufstieg gewesen sein. Jedenfalls sind die Aussichten auf neuerlichen Punktegewinn nicht ungünstig.

Völlig offen ist der Ausgang des Treffens in Wiesheim. Haben die wiedererstarbten Käfertaler in Seckenheim eine Punkteteilung erzielen können, so ist es durchaus nicht ausgeschlossen, daß sie dieses Kunststück in Wiesheim wiederholen.

Es spielen am 16. Oktober 1938:

#### Gruppe West

98 Seckenheim — RB Brühl; VfL Reudenheim — RB Weinheim; Phönix Mannheim — 07 Mannheim; Olympia Reulshheim — Amicitia Viernheim; Alemannia Wiesheim — SG Käfertal.

#### Gruppe Ost

Union Heidelberg — 06 Heidelberg; Freya Limbach — FC Kirchheim; Viktoria Neckarhausen — WB Wiesloch; TSG Pfaffstadt — 98 Schwellingen, SpB Eberbach — Riders Waldern.

## Nur drei Spiele in der Handball-Gauliga

SD Waldhof empfängt Ostersheim / VfR Mannheim muß nach Freiburg

Verschiedene Umstände bringen es mit sich, daß am kommenden Sonntag in der Gauliga nicht alle Mannschaften auf den Plan treten können. Die ursprünglich in Ostersheim angelegte Begegnung TSV Ostersheim gegen SD Waldhof findet auf Anordnung des Stadtrates in Mannheim auf dem Waldhofplatz vormittags 11 Uhr statt. Es spielen:

Turnerschaft Freiburg — VfR Mannheim  
Turnerschaft Durlach — FC Freiburg  
SD Waldhof — TSV Ostersheim.

Nach der Niederlage gegen Reisch sollte dem VfR wieder ein Sieg beschieden sein. Die Mannheimer müssen aber trotzdem auf der Hut sein, denn die Freiburger Turner haben in ihren bisherigen Spielen immer gezeigt, daß sie es verstehen, Lore zu werfen.

Der zweite Freiburger Klub gastiert in Durlach. Nur knapp haben bis jetzt die Durlacher ihre Spiele verloren, ein Beweis dafür, daß die Mannschaft etwas kann. Der FC verfügt ebenfalls über sehr gute Kräfte, so daß in der Residenzstadt wohl ein interessantes Spiel steigen wird.

Zwei sichere Punkte hat der Sportverein Waldhof heute schon in der Tasche, denn die Ostersheimer können dieses Spiel trotz äußerster Einflüsse kaum gewinnen. Zur Debatte steht lediglich, wie hoch das Endergebnis lauten wird.

### Gleichen Spiele der Bezirksklasse

Die Spiele in der Bezirksklasse gehen dieses Jahr gut vonstatten. Nach Mitteilung der Behörde ist das Spiel SG Dossenheim — Tade Ziegelhausen neu angelegt worden. Da wir dieses Spiel in unserer Tabelle bereits berücksichtigt haben, rückt nach dem neuen Stand SG Schwellingen vor Dossenheim. Ziegelhausen bleibt nach wie vor Tabellenletzter. Zum Austrag gelangen:

#### Staffel I

TV 46 Mannheim — Postsporverein  
Jahn Weinheim — TSG  
Kurpfalz Neckarau — Turnerschaft Käfertal  
TV Viernheim — SA-Standard 171.

## 5000 km mit dem Rad durch Großdeutschland

Deutschland-Radrundfahrt noch größer / 22 Etappen / Start und Ziel in Berlin

Die Deutschland-Radrundfahrt hat in den beiden letzten Jahren wieder das Interesse breiterer Sportkreise gewonnen. Sie ist auf dem besten Wege, ein ganz besonders beliebter Höhepunkt des Radsportjahres zu werden. Gewiß, es haben sich auch diesmal wieder einige Schwierigkeiten ergeben und nicht zuletzt auch Verbesserungsmöglichkeiten gezeigt. Deshalb hat man für das kommende Jahr neue Pläne gefaßt, Pläne, die die Deutschland-Rundfahrt noch weiter ausbauen sollen. Man will sogar die Tour de France an Dauer und Länge übertreffen.

#### Diesmal durch das Sudetenland

Endgültige Beschlüsse sind allerdings noch nicht gefaßt. Immerhin liegen die Neuerungen schon in großen Zügen klar. Schon im Vorjahr führte die Fahrt nach der Heimkehr Deutsch-

österreichs durch die Ostmark. In diesem Jahr ist das Sudetenland beimgeliebt, und es ist geradezu eine Selbstverständlichkeit, daß unsere Deutschlandfahrer diesmal auch die Heimat unserer sudetendeutschen Brüder besuchen. Damit führt die große Fahrt wieder durch alle deutschen Gaue, mit Ausnahme von Ostpreußen, das nur über große Strecken nichtdeutscher Gebiete zu erreichen ist. Die Gesamtlänge der Deutschlandfahrt soll 5000 Kilometer betragen, die in 22 Etappen bewältigt werden. Start und Ziel sind wieder in Berlin. Von der Reichshauptstadt führt die Marzahnlinie nach Pommern und in die Grenzmark.

#### Ueber die Großgörsener-Straße

Dann fahren unsere Deutschlandfahrer durch Schlesien ins Sudetenland. Ueber Sachsen und

die Bayerische Ostmark wird Wien erreicht, und dann beginnt einer der schwersten Abschnitte der Fahrt, die Bewältigung der Alpen in der Ostmark. Man will sogar als besonders schwere Prüfung die Großgörsener-Straße einbeziehen. Ueber Bayern führt die Reise in den Schwarzwald und ins Saargebiet. Von hier aus wird das rheinisch-westfälische Industriegebiet erreicht, und dann bringt die Route einen Absteiger zur Nordsee. Die Bergfahrer können noch einmal im Harz ihr Können beweisen, ehe über Mitteldeutschland das Endziel Berlin angestrebt wird.

Das ist in großen Zügen die Vorkursführung der Deutschlandfahrt 1939. Ein Termin für das große Rennen liegt noch nicht fest. Man will vor allem ein Zusammenfallen mit den Rundfahrten anderer Länder vermeiden, um eine wertvolle internationale Beteiligung zu sichern. Die Italiener wollen 1939 ihre Rundfahrt in vergrößertem Ausmaß vom 1. April bis 14. Mai durchführen, und die Tour de France beginnt wahrscheinlich am 6. Juli. Demnach müßte man als günstigsten Zeitpunkt für die Großdeutschland-Rundfahrt die Tage vom 21. Mai bis 18. Juni oder 28. Mai bis 25. Juni ansehen.

### Kettesheim ringt in Stuttgart

Die deutsche Ländermannschaft kann nun doch in der vorgesehenen Auffstellung zum Freistil-Ringerländerkampf gegen USA am kommenden Sonntag in Stuttgart antreten. Kettesheim (Köln) erhielt den notwendigen Urlaub und befreit den Kampf im Weltgewicht gegen den Amerikaner Walter Jacob.

### Bezirk Rheinpfalz

Ohne Atempause werden die Punktspiele fortgesetzt. So allmählich rückt man schon etwas klarer. Die Frankenthaler liegen klar in Front, dabei hat die Elf schon gegen die stärksten Riberfächer ihr Bestes erbracht. Die Tätigkeit des ehemaligen Bormaten Müller wirkt sich gewaltig aus. Etwas überrascht ist man von der Tura-Mannschaft, die nicht so richtig in Schwung kommt. Eine schwache Rolle spielen die Niederlande, und hier besonders die Kampfrichter Olympia. Will man das schlimmste abwenden, dann ist es allerhöchste Zeit, für den kommenden Sonntag sind folgende Spiele angelegt:

Lorsch — Ogersheim  
Wiesloch — Kampfrichter  
Blauweiß — Reischbahn  
Speyer — Würzburg  
Tura — Friesenheim  
Frankenthal — Rundenheim  
Rittersdorf — Oppau

Eine ganz annehmbare Partie lieferte am letzten Sonntag die Ogersheimer Elf in Kampfrichter. In Lorsch wird es aber kaum zu den Punkten reichen, besonders wenn Gärtner nicht genügend abgedeckt wird. — Nicht ganz aussichtslos geht Kampfrichter nach Wiesloch, denn gerade dort wurde immer gut abgeklärt. — Der Reuling Reischbahn wird in Worms nichts erben. — Würzburg hat die Fahrarten nach Speyer zu lösen, wird aber hier auf einen harten Geaner stoßen. Kampf die Elf mit dem gleichen Eifer wie gegen Lorsch und versteht es die Stürmerreihe besser zu schießen, dann können beide Punkte mit über den Rhein genommen werden. — Tura wird gegen Friesenheim siegen, wie auch der Sieg von Frankenthal ganz eindeutig ausfallen wird. — Das Spiel in Rittersdorf halten wir für offen.

### Die Kreisliga I

Zug um Zug werden die Spiele in der Kreisliga fortgesetzt und steht der kommende Sonntag alle Vereine eingeteilt. In beiden Gruppen haben es besonders die reisenden Mannschaften schwer. Es dürften mit wenig Ausnahmen die Platzbesitzer als Sieger zu erwarten sein. In der Gruppe Ost treffen sich:

Waldstadt — Leutershausen  
Viernheim — Edingen  
Ladenburg — Femsbach  
Schriesheim frei.

Trotz der letzten Niederlage in Edingen dürfte Leutershausen in Waldstadt alle Chancen haben, die Waldstädter unter allen Umständen Tuschhaltung zum Tabellenführer halten wollen. Edingen muß nach Reuling Viernheim und wird wohl keine Gefahr laufen, trotzdem Viernheim am Sonntag einen einwandfreien Auswärtssieg landete. — Die Femsbacher werden mit keinen großen Aussichten nach Ladenburg fahren, denn dort hängen die Franzen sehr hoch. Ladenburg darf sich keinen Punktverlust mehr erlauben, wenn noch ein Wörtchen in der Meisterschaft mitgeredet werden soll.

Die Gruppe West wartet mit einigen Derbys auf und starten folgende Vereine:

Ostersheim — 08  
Rphrbf — Reilingen  
Rohr — Rheinau  
Kurpfalz — 1846  
Reisch — Wittlshheim.

Die O8er können doch nicht so im Handumdrehen die Meisterschaft für sich entscheiden und müssen sich schon vorsetzen, daß sie nicht auch in Ostersheim weiteren Punktverlust erleiden. Wenn Ostersheim zur Zeit auch nicht so stark wie im letzten Jahre ist, so muß doch mit vollem Einsatz gekämpft werden. Reilingen wird es auf dem Rohrbf nicht leicht haben, zum Siege zu gelangen. In Mannheim beim Postsporverein steigt ein interessantes Treffen, da dort die Rheinauer zu Gast sind. Rheinau hat sich in den letzten Spielen etwas gemacht, aber ob es gegen Post gelingt, zu beiden Punkten zu gelangen, erscheint fraglich, da sich gerade Rheinau bei Post immer schwer getan hat. Kurpfalz hat die 46er zu Gast und dürfte wohl zu seinem ersten Siege kommen. Reisch hat es verhältnismäßig leicht, denn Wittlshheim auf eigenem Platze sollte niebergehalten werden können.

Deutschland  
Als vor er  
Die Weisla  
hausen nach  
wobei es nac  
eine Tiefe v  
die ganze L  
Deutschland  
der den Ram  
Oendhausen  
lassen konnte  
über eine  
vorzuziehen  
weisen, mit  
man in der  
diese unerhö  
von dem Sta  
daß dort den  
Suche nach  
gang der Sc  
ter gelang.  
Der Phant  
mit Tür un  
lugel schon  
eine Gedank  
kaum Radeh  
nem Durchg  
bedeuten. I  
endlich schwi  
men war, de  
die technisch  
man heute b  
waren das B  
dom im Zap  
von Schläde  
große Erfolg  
man Holz sei  
Run aber  
Die längste  
Deutschland  
200 Meter  
schließen) b  
nicht wurde,  
retford“ fiel d

# Das tiefste Loch der Erde

### Deutschland hält den Weltrekord im Tiefbohren / Die 4000-Meter-Grenze erreicht

Als vor etwa 100 Jahren in einem kleinen Ort Westfalens der Bergbauhaupte Mann von Deynhausen nach einer Thermalquelle bohren ließ, wobei es nach einem neuartigen System gelang, eine Tiefe von 695 Meter zu erreichen, dachte die ganze Welt auf. Nicht so sehr, weil in Deutschland damit ein neuer Badeort entstand, der den Namen seines Begründers, eben dieses Deynhausen erhielt, sondern weil man es kaum fassen konnte, daß es Menschen fertig brachten, über einen halben Kilometer in das Erdinnere vorzustoßen. Bisder war es kaum möglich gewesen, mittels ausgehöhlter Baumstämme, die man in den Boden trieb, in eine Tiefe von 50 Metern zu gelangen, und nun mit einem Male diese unerhörte Leistung! Kaum hatte man sich von dem Staunen erholt, hörte man aus Paris, daß dort dem deutschen Ingenieur Feind bei der Suche nach Quellen für die Trinkwasserversorgung der Seinestadt eine Bohrtiefe von 560 Meter gelang.

Der Phantasie der Bildhauer war damit Tür und Tor geöffnet, man sah die Erdkruste schon durchbohrt und man machte sich keine Gedanken darüber, daß solche Bohrtiefen kaum Nadelstiche für unseren Planeten mit seinem Durchmesser von rund 13000 Kilometern bedeuteten. Man muß aber bedenken, wie unendlich schwierig damals ein solches Unternehmen war, denn den Bohrmessern standen nicht die technischen Mittel zur Verfügung, mit denen man heute der Erde auf den „Bahn“ fühlt. So waren das Bohrlöcher von Spremberg bei Potsdam im Jahre 1870 mit 1273 Meter und jenes von Schlabach bei Merseburg mit 1748 Meter große Erfolge deutscher Ingenieurskunst, auf die man stolz sein konnte.

Nun aber steht ein wahres Wettrennen um die längste Strecke in das Innere der Erde im Deutschland jedoch hielt jahrzehntelang mit dem 2310 Meter tiefen Bohrlöcher in Zschombach (Ober-Schlesien) das um die Jahrhundertwende erreicht wurde, die Oberhand. Der „Tiefenweltrekord“ fiel dann mit 2511 Meter in Tartarburg

und mit 2311 Meter in Fairmont, beide Orte in Westvirginia, wo nach Erdöl geschürft wurde, in die Hände der Amerikaner, die später sogar mit dem nun 15 Jahre alten Rotary-Verfahren auf 3470 Meter vorstoßen konnten.

Nach einer Mitteilung des Bergwerksdirektors im Reichswirtschaftsministerium, Fr. B. Landgräber, die er in der kürzlich stattgefundenen Tagung des Tiefbohrtechnischen Vereins in Aachen machte, ist es deutschen Ingenieuren und Bohrmessern gelungen, mit einer kürzlich erreichten Bohrung, die bis an die 4000-Meter-Grenze führte den Weltrekord wieder an sich zu bringen. Er glaubt, daß es in Kürze gelingen wird, noch erheblich tiefer vorzustoßen.

Wie Landgräber, ein bekannter Fachmann auf dem Gebiete der Tiefbohrung, weiterhin berichtet, hat das Erdbornen ganzer Schichten mit vier Metern und mehr Durchmesser in sonst fast unüberwindlichen Felsgebirge bereits beachtenswerte Erfolge erzielt. Auch die Versuche, die in letzter Zeit im Vulkangebiet des Ailaues auf Hawaii mit Bohrungen in größten Tiefen unternommen wurden, um zu natürlichen Dampfsquellen zu kommen, sind recht vielversprechend verlaufen, so daß man jetzt allen Ernstes daran geht, das alte Problem, die vulkanische Tätigkeit als Kraftquelle auszunutzen, zu verwirklichen. Nach menschlichem Ermessen ist die Energie der „roten Kohle“, die nun durch die moderne Tiefbohrkunst erschlossen werden soll, unerschöpflich.

Schlagen vor, daß man zur Durchführung dieser Maßnahme die Keller mit Stoppuhren versehen, wie ja überhaupt die „Grausamkeit“ dieser Bestimmungen zu allerlei wehmütiger Heiterkeit Anlaß gibt. Noch schlimmer aber ergeht es den Frauen, die pro Kopf und Woche nur 2½ Zentimeter, also nur ein Sechstel von der Männer-Ration, erhalten. Das ist nicht mehr als ein winziges Gläschen Schnaps, und die schwedischen Frauen erklären empört, sie kämen sich nunmehr wie Schulmädchen unter den Augen einer strengen Gouvernante vor.

Und wie steht es mit dem Alkoholkonsum zu Hause? Auch in dieser Hinsicht haben die Freunde eines guten Tropfens nichts zu lachen, denn die Ausgabe der Staatsbürger gegen Ausweis täglich zulebenden Ration an Schwedenpunkts erfolgt in den staatlichen Alkoholverteilungsstellen nur zwischen 14 und 16 Uhr, und die Portionen sind so knapp bemessen, daß man mindestens eine Woche fasten muß, wenn man einmal so etwas wie einen „feuchtfröhlichen Abend“ veranstalten will. „Streng verboten und mit schweren Geldstrafen bedroht ist der Gebrauch einer Taschenschnapsflasche, mit denen man bisher in verschwiegene Kellern von Büros, Garderobenträumen und dergleichen die Herren hantieren sah!

## Die frockengelegte Schwedin

### Drakonische Alkoholgesetze / In Schweden wird der Schnaps nach der Stoppuhr serviert

Schweden galt bisher als ein Land, in dem der Frau grundsätzlich dieselben Rechte zustanden wie dem Mann. Die neuen Alkoholgesetze, die im kommenden Winter in Kraft treten werden, stellen indessen einen erheblichen „Verstoß“ gegen die Gleichberechtigung der Geschlechter dar und haben darum besonderes Aufsehen erregt. Haben die gestrengen Gesetzgeber schon dem Herrn der Schöpfung in ihrem Lande jegliche Möglichkeit zu „alkoholischen Orgien“ genommen, ist die Frau nahezu vollständig „trockengelegt“ worden, denn man hat ihr nur ein Sechstel der dem Mann bewilligten Ration zugestanden!

Es ist nicht so einfach, sich in diesem neuen Gesetz zurechtzufinden, und schon jetzt studiert man mit gesuchten Stirnen die vielen Fußangeln und Sonderbestimmungen der Alkoholverordnung, die Schweden zweifellos zum nüchternsten Land Europas machen wird. (Freunde eines guten Tropfens behaupten: zum „traurigsten Land Europas“.) Zunächst ist vor 12 Uhr mittags der Ausschank von al-

koholischen Getränken überhaupt verboten. Von diesem Zeitpunkt an ist es möglich, einem Gast 15 Zentimeter, also etwas mehr als ein Achtel, Alkohol zu servieren, aber nur wenn er eine Mahlzeit einnimmt. Eine ähnliche Bestimmung gab es früher auch schon, aber der Begriff „Mahlzeit“ wurde bisher sehr großzügig ausgelegt. Man verstand darunter bereits ein Stück Brot oder einen Apfel, womit den Anforderungen des Paragrafen Genüge getan war. Die alkoholfeindlichen Gesetzgeber haben nicht länger Luft, sich auf diese Weise ein Schnippen schlagen zu lassen und den Begriff der Mahlzeit als den eines vollständigen Mittagessens genau definiert.

Kun gut, wird man sagen, dann muß man eben mehrere Mahlzeiten bestellen, um entsprechend mehr Alkohol zu bekommen. Auch daran haben die Gesetzgeber gedacht und verfügt, daß zwischen jeder Mahlzeit, die gereicht wird, eine Pause von mindestens vier Stunden zu liegen hat; erst nach dieser Pause wird man erneut „alkoholberechtigt“. Die Bildhauer

### Briefstaube als Lebensretter

An der Küste von Neu jersey verdanken fünf Fischer einer einfachen kleinen Briefstaube ihr Leben. Vor einiger Zeit war einem Fischer eingefallen, mit einer Briefstaube, die ihm zugehört war, Experimente auszuführen. Er nahm also das Tier mehrfach mit auf die Franzfahrt. Vor einigen Tagen nun setzte plötzlich der Motor des Fischerbootes aus. Man befand sich in einer Strömung, die das Boot auf den Ozean hinausdrückte. Die Gefahr für die fünf Fischer war sehr groß. Also ließ der Fischer seine Briefstaube mit einer entsprechenden Nachricht nach Hause aufsteigen.

Vierzig Minuten später konnte das Küstenboot mit einer Rettungsflotte aufbrechen. Zwei Stunden später war das treibende Boot eingeholt und wurde im Schleppe des Küstenbootes zur Küste hinüber gebracht.



**Regenwetter nicht so schlimm!**

Versorgen Sie sich nur rechtzeitig mit einem zuverlässigen, flotten Regenmantel

Gummi-Mäntel	13.50	15.50	18.00
Lederol-Mäntel	14.50	16.00	18.50
Regenmäntel m. Stoffbezug	18.50	22.00	26.00
Motorfahrer-Mäntel in Spezial-Ausführung	32.00	36.00	46.50
Popeline-Mäntel	36.00	42.00	46.00
Loden-Mäntel für Herren, Damen- und Kinder	32.50	22.50	13.50

Unser Zahlungsplan erleichtert Ihnen den Einkauf

**Wochen- oder Monatsraten.**

**KAUFHAUS VETTER**

MANNHEIM TURMHAUS N73



Sagten Sie sechs? Nein - ich sagte 3!!

20g

**Eckstein No. 5**

CIGARETTEN

# Eckstein No. 5

## 5fach garantiert

Garantie - Punkt 4: „Naturfrisch verpackt!“ Die mit Recht gelobte Frische der Eckstein Nr. 5 hat folgende Gründe: Sie kommt naturfrisch zur Verpackung, ist durch Vollaluminiumschlag geschützt, gelangt auf dem schnellsten Wege zum Verkauf und wird überall sofort geraucht.

Lassen Sie sich beim abendlichen Imbiß das „Hakenkreuzbanner“ bringen — es liegt in allen Gaststätten auf





**Die Frau am Scheidewege**

**Ein Film** der ein allgemein gültiges und jeden interessierendes Problem aufrollt und das Leben so anpackt, wie es in Wirklichkeit ist!

*Darum ein Film für Alle der Film für Sie!!*

Märkische Filmpost.

In den Hauptrollen: Karin Hardt, Hans Söhnker, Magda Schneider, Ewa' d Balsler

„Künstlerisch wertvoll“

Täglich in beiden Theatern: 2.45 4.20 6.25 8.35

**ALHAMBRA · SCHAUBURG**

ZARAH LEANDER  
in dem Ufa-Film

**Heimat**

Hch. George, Ruth Hellberg  
In der Wechenschau:  
Rückkehr der Sudetendeutschen  
Einzug der deutschen Truppen  
4.00, 5.40, 8.30  
Jugend ab 14 Jahre zugelassen

**Palast und Gloria**  
Breite Straße Seckenheimer Straße

**UFA-PALAST**  
Ein Film, der alle begeistert!

**FRAU SIXTA**

nach dem gleichnamigen Roman von Ernst Zahn mit  
Gustav Fröhlich - Franziska Kinz - Jise Werner u. a.  
Spielleitung: Gustav Ucicky

Beginn: 3.00 5.45 8.30 Uhr — Jugendliche zugelassen

**Filmpalast**  
Mannheim-Neckarau, Friedrichstraße

Ab heute Freitag:  
Robert Taylor, Barbara Stanwyck  
in  
**„Unter vier Augen“**  
mit Victor McLaglen u. a.  
Beginn Wo. 7, 8.30 So. 5, 7, 8.30 Uhr

Morgen Samstagabend, 23 Uhr:  
Große Sonder-Spätvorstellung  
„Mädchenjahre einer Königin“

**UFA-PALAST**

**Film - Morgenveranstaltung**  
Am Sonntag Vormittag 11.15 Uhr ist im Ufa-Palast die  
Erstaufführung des Groß-Kulturfilms der Ufa  
**Ein herrlicher Norwegen-Film**

**Symphonie des NORDENS**

Ein Ufa-Film der **Nordischen Gesellschaft** von J. Sandmeier  
Musik: Professor Karl Eisele

Ur-Norwegen, das seiner Nation schöpferische Kräfte  
zuleitet und die Seelen formt — hier spricht es zu uns.  
In Macht und Fülle erklingt die Symphonie des Norden,  
die uns im Landschaftsbild die unvergängliche  
Hoheit und Stärke eines aus wesensverwandten Volkes  
kündet.

Sonntag Vormittag Punkt 11.15 Uhr im Ufa-Palast

Das romantische Sichfinden zweier Menschen, denen das gemeinsame Erlebnis in erhabener Natur zum Schicksal wird.

**„Johannisnacht“**

Ein Teufel von ganz besonderer Augenweide mit:  
**Lil Dagover**  
**Hans Stüwe**

Lockender Rahm — Theaterprobe mit Hindernissen, Geheimnisse um einen Dichter-Selbstmord — im Taumel der Johannisnacht, Stunden der Verzweiflung, die Fahrt ins Ungewisse, all dieses zeigt uns dieser Film.

Mit großen Erwartungen ging man ins Kino und wurde einmal nicht enttäuscht schreibt „Der Film“

Nur morgen Samstag und Sonntag  
**11 Uhr abends**

Zwei besondere **Spät-Vorstellungen**  
Jugendliche nicht zugelassen

Besuchen Sie den Vorverkauf u. d. Tageskasse

**SCHAUBURG**  
Sonderprogramm Friedrich Voss, Dresden.

Ein Heinz-Dühmann-Film -  
Das bedeutet immer wieder  
herzliches Lachen und  
vergnügte Stimmung!

Eine Neuaufführung,  
die unbedingt Spaß macht!

**Pipin der Kurze**

Ein Großstadtabenteuer  
von Liebe, Eifersucht u. Kulissen-  
geheimnissen mit  
Hilde Hildebrand, Charlotte Jerda  
Paul Heidemann, Hans Junkermann

**AB HEUTE!**  
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

**SCALA**

**Peter**

Die glückliche Geburt ihres  
Stammhalters zeigen in dank-  
barer Freude an

**Bertha Lamade** geb. Gelsler  
**Otto Lamade**, Gesellschaftslehrer

Mannheim, am 12. Oktober 1938  
D 4, 6 z. Z. Luisenheim

**PELZ**  
Modelle

in stilvoller fach-  
künstlerischer  
Verarbeitung

**Guido Heister**  
MANNHEIM C. 1

**Pianos**  
vermietet  
**Heckel**  
3, 10  
Kunststraße  
128104V

Auch Inserate  
sind wichtig!

**REGINA**  
MANNHEIM LICHTSPIELE NECKARAD

Das moderne Theater im Süden der Stadt  
**Heute Freitag!**  
Der mit Spannung erwartete Ufa-  
Großfilm:  
**Heimat**  
mit Zarah Leander, Hch. George  
Beginn 8.00, 8.30 Uhr

**National-Theater**  
Mannheim

Freitag, den 14. Oktober 1938:  
Witze B Nr. 5 1. Sondern. B Nr. 3  
Vorstellung Nr. 45  
**Die Gijftung**  
Rombe in 3 Akten von St. Sorens.  
Anfang 20 Uhr. Ende 22.15 Uhr

**Konditorei**  
Café  
**H.C. THRANER**  
175  
Jahre

Inhaber: Kurt Schmid  
C 1, 8 - Fernsprecher 2166 und 39

**Der große Erfolg!**  
**2 weitere Spätvorstellungen**  
Samstag und Sonntag 23 Uhr

Ein ereignisvoller, ein großer, ein unvergesslicher Film!

ZARAH LEANDER  
WILLY BIRGEL

**Zu neuen Ufern**

Hildev. Stolz, Carola Höhn, Viktor Staal  
Spielleitung: Detlef Sierck

Ein packendes Frauenschicksal, ein Leben voll Liebe, Opfer

**UFA-PALAST**

Kurse  
Einzelstunden

**Tanz-Unterricht**  
E. Allegri  
P 1, 3a - Ruf 244 11

Tanz **K. u. L. Helm** Tanz

Kurse beg. 1  
20. Oktober B 6, 15 Ruf 26917 M 2, 15b 24. Oktober

**DEUTSCHE STENOGRAFENSCHAFT**  
ORTSVEREIN MANNHEIM

Unsere Arbeitsgemeinschaften in  
**KURZSCHRIFT**

ab 80 Silben Geschwindigkeit linden Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags  
in der Friedrichschule U 2 von 19-21 Uhr statt

Anmeldungen und Auskünfte an den obigen Abenden - Eintritt kann jederzeit erfolgen

Kein großes  
Rätselraten  
wo Sie hingehen  
wollen, die Vergnügungsanzeigen im HB  
sagen es Ihnen

**Gesunden Haarwuchs**  
durch das nicht fettende Köbimeers  
**Naturhaaröl**

Schuppen verschwinden sofort. —  
Haarwuchs hört auf, fettes Haar  
wird dünn, trockenes geschmeidig,  
Dauerwellen, Oudulation bleibt er-  
halten. Erfolg garantiert. Orig.-Fl.  
Mk. 2.20. Alleinverkauf:  
Drog. u. Parfüm. Ludwig u.  
Schüttelm. Mhm., O 4, 3 u.  
Filiale Friedrichsplatz Nr. 19;  
Michaelis-Drog., Mhm., G 2, 2

**fabereckl**  
Qu 4, 11

**Heute Schlachtfest**

Reichhaltige Mittag- und Abendkarte  
Wild und Geflügel der Jahreszeit entsprechend